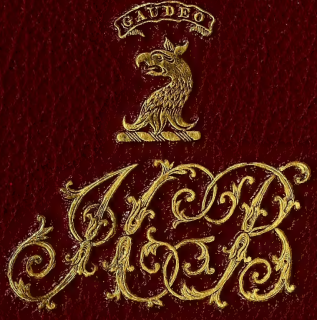

GAUDEO

T7c
V3a
rear

John Carter Brown.

BOUND BY W. PRATT SON H. STEVENS 1859

28 plates

Brunet says 26 plates and 108 ff.

Grenville catalogue 26 " and 108 ff.

Mr. Lowe 33

Mounting Nos. 26. 28. 29. 31. 33

Dritter Theil/

Warhafftiger Relation

Der dreyen newen vnerhörten/ seltzamen Schifffahrt/ so die Holländische vnd Seeländische Schiff gegen Mitternacht/ drey Jahr nach einander/ als Anno 1594. 1595. vnd 1596. verricht. Wie sie Nordwegen, Lappiam, Biarmiam, vnd Russiam oder Moscoviam (vorhabens ins Königreich Cathay vnd China zu kommen) vmbgesegelt haben.

Auch wie sie das Fretum Nassoviæ, Waygats, Novam Semblam, vnd das Landt vnter dem 80. Gradu latitud. so man vermeint das Gronland sey/ gefunden: Vnd was für Gefahr der erschrecklichen Bärn/ Meerwunder/ vnd dem Eyß/ sie außgestanden.

Auß der Niderländischen Sprach ins Hochteutsch gebracht/

Durch

LEVINVM HVLSIVM.

Tertia editio.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey Erasmo Kempffern/
In Verlegung Leuini Hulsij Wittibe.

Im Jahr 1612.

HOLLAND
SAMLYTA

Dem Gestrengen / Edlen vnnd Vesten

Veit Vlrich Marschalck von Ebnet / zu Frenß-
dorff / ꝛc. Meinem großgünstigen
Junckherrn.

JOHN CARTER BROWN

VEster Gestrenger vnd Vester
Juncker / ob wol die Exemplar dieser
Schiffart (so ich E. Gestr. vor diesem
dienstwillig dedicirt) vber 1500. gewe-
sen. So seyn sie dermassen begert worden / daß ich sie
(denen zu dienst so darzu lust haben) von newem ha-

be aufflegen müssen. Welches ich denen zu liebe gethan/ dieweil (wie ich vernommen) diese Schiffart vmb Septentrionem nach Chinam vnd Iaponiam zu fahren/ wider möchte angehen/ welche den Holländern vieleicht besser möchte glücken/ weil sie erfahren/ was sie gehindert/ vnd daß sie jetzt/ mit den Moscouiten vnd Tartarn zu Landt/ freundschafft suchen/ auff daß jhre Schiffe/ da es von nöhten jrgens gewisse anländung vnd Schiffhaven haben möchten. Also daß wir in kurtzer zeit etwas newes daruon hören werden. Nun habe ich E. G. vnd E. diese Schiffart wie billich/ zum andern mahl dedicirn vnd eigen machen wöllen/ mit dienstwilliger bitt/ E. G. vnd E. wolle mein großgünstiger Junckherr seyn vnd bleiben. In Franckfurt den 1. Augusti 1602.

E. G. vnd E.

Dienstwilliger

Leuinus Hulsius.

Leuinus Hulsius, An den Kunstliebenden Leser.

ES seyn jhrer viel der meynung / daß die grosse / vnd bey den Alten vnerhörte Schiffarten / als: Die Erfindung der newen Welt Americæ, so Anno 1592. Die Vmbfart Africæ, so Anno 1497. geschehen / vnd alle andre nachfolgende (dann man zur selben zeit erst recht angefangen hat newe Länder zu suchen) auß dieser vrsach so lang verblieben vnd verborgen gewest seyn / dieweil der gebrauch der Magnetnadel erst Anno 1280. von einem mit namen Flavius von Melfi oder Menphe im Königreich Neapolis gelegen bürtig / erfunden sey : Welche kunst ohn zweiffel darnach noch viel jar verborgen blieben / ehe sie recht an tag kommen vnd also zugenommen / daß man nicht allein Magnetnadel / sonder auch durch hülff derselben Bussole, Schiffrosen / vnd Meercompaß darauß gemacht / Ohn welchen Meercompaß kein Schiffman / er sey so erfahren als er jmmer wolle / im Oceano oder hohen Meer mit seinem Schiff sich wagen darff. Diese Meerrosen oder Seecompaß / haben die Niderländer auch / wie die namen mit sich bringen / in 32. theil oder wind / so von den 4. Hauptwinden genent seyn / am ersten abgetheilt : welche Niderländische namen (ob wol ein wenig Corruptè, dann / dieweil die Spanier / Italianer vnd Frantzosen kein W haben / sagen sie für West, Oëst für Ost, sagen sie Est) von allen Nationen angenommen / vnd im Oceano gebraucht werden. Vnd weil solche namen der Wind in dieser Relation jmmer zu gebraucht vnd genent werden / hab ich diese figur / wie die Wind mit den Italianischen / Lateinischen vnd Teutschen vbereinkommen / dardurch vngleubliche ding im Meer verricht werden / hiezu thun wöllen.

Von den Mittnächtischen Ländern vber den Circulum Arcticum, vnd der Insul Thyle, oder Jßlandt / haben die alten Geschichtschreiber / als Ptolomæus, Solinus, Plinius, &c. nicht gewust /

Vide Vniuersalem Ptolomæi, Ortelij.

wust/ wiewol Seneca gleichsam von erfindung derselben Länder weissaget/ da er schreibt:

Seneca in Tragedia Medeæ.

Venient annis. | Pateat tellus, Typhisq; novos
Secula seris, quibus Oceanus | Detegat orbes:
Vincula rerum laxet, & ingens | Nec sit terris, vltima Thyle.

Das ist/

Es wird zu den letzten jaren eine zeit kommen/ in welcher das grosse Meer Oceanus seine Bandt außbreiten/ der grosse Erdboden offen stehen/ vnd ein anderer Typhis mehr newe Welt erfinden wird: also/ daß Thyle (so Jßlandt ist) nicht mehr das eusserste seyn wird von dem erkündigten Erdboden.

In sua Vniuers. Mappa. In Subdicta Septent. descriptione.

Die Neoterici, oder newe Scribenten, so etwas davon geschrieben/ oder in jhren Landt Tafeln observiert/ das haben sie (ausserhalb was jetzt kürtzlich davon erfunden ist) wie Gerhardus Mercator von sich selbst bezeuget/ auß dem Reißbuch Iacobi Cnoyen, von Hertzogenbusch/ genommen/ der etliche ding auß den geschichten Arturi deß Britanniers anzeigt. Den mehrern theil aber/ vnd das fürnembste/ hat ermelter Cnoyen von einem Priester bey dem König in Nordwegen/ Anno 1364. gelernet/ welcher Priester im 5. Grad oder Generation von dem jenigen herkommen war/ welche obgemelter Arturus zu bewohnen der Mitternächtischen Jnsuln auß gesandt hette. Dieser hat den Cnoyen erzehlet/ dz Anno 1360. Ein Barfüsser Münch/ so ein guter Mathematicus vñ von Oxonia in Engeland gewest/ in diese Jnsul kommen sey/ der habe nachmals dieselbe verlassen/ vnd sey durch hülff der Magia weiter kommen/ biß in die eusserste Länder gegen dem Polo Arctico, habe alles beschrieben/ vnd mit dem Astrolabio abgemessen/ Welchem Abriß Mercator (wie er von sich selbs schreibt) so viel er darauß nemen können/ auch gefolget.

1360.

Nun haben sich viel Nationen (wie gesagt) sehr bemühet/ frembde vnbekandte Länder zusuchen/ dieweil derselben erfindung gemeiniglich grossen Nutz mit sich gebracht/ Solcher gestalt seyn die Lusitaner oder Portugaleser, da sie gegen Morgen Cap. bonæ spei vmbsegelt/ Die Castilianer oder Hispanier, da sie gegen

Abendt

Abendt das Fretum Magellanicum passirt / gar biß zu vnsern Antipodibus, das seynd so jhre Füsse gegen vnsern Füssen kehren / in den Orientalischen Indien / in Peru, vnd gar in den Molucaner vnnd Philippiner Insuln bey China vnnd Iaponiam, kommen / von dannen sie einen vngläublichen Schatz von Goldt / Silber / Edelgestein vnd gewürtz mit gebracht.

Nun wissen alle Nationes / so der Geographischen Kunst wissenschafft haben / daß man in solche köstliche reiche Länder / neher als die Lusitaner vnd Castilianer reisen / kommen kan / So man nur gegen Mitternacht einen durchgang oder weg nach Morgen oder Abendt finden köndte. P. Iouius.

Welches zwar auch der Bapst Clemens VII. wol gewust / der auß Haß vnnd Feindtschafft / so er zu den Portugalesern truge / durch seinen abgesandten Paulum Centurionem von Genua, den Großfürsten in der Moscaw bereden vnnd persuadiren wöllen / solchen weg zu suchen / damit er das Gewürtze mit viel geringer mühe in Europam, vnd durch ein kürtzern weg / als die Portugaleser, bringen köndte. Ramusio Nauigat. Vol. I. Legation. in Moscouiam.

Dieser weg aber in Chinam, Iaponiam, vnd zu den Moluccaner Insuln seynd zween. Der erste / wenn man auß Engellandt / Hispanien / Franckreich / oder Niderlandt gestracks gegen Nord / biß vber Nordwegen / vnd als dann nach Ost / vmb Lappiam, Russiam, vnd Tartariam, durch das Mare Glaciale, oder verfroren Meer / vnd Promontorium Tabin, segelt / Vnd von dannen nach Meridiem, oder Mittag / durch den Fretum oder enge Aniam, wohin man seyn wil. 1. Wege ad Septent. nach China.

Der ander weg / wann man gegen Nord biß an Groenlandt fähret / vnd als dann gegen Abendt vmb Americam. Welchen weg / wie Cornelius Nepos vermeinet / etliche Indianer durch vngewitter vnd widerwertigkeit getrieben / sollen verricht haben. Mela libr. 3. cap. 5.

Die sollen zu den zeiten als Q. Metellus Celer (ein Collega Afranii Cons.) Proconsul in Franckreich gewest / an deß Teutschen Meers gestat ankommen. Vnd sol der König in Deñemarck den Q. Metello, solche Indianer zugeschickt haben. Indianer kommen in Teutschlandt.

So nun dieser zweyer weg einer gefunden würde / hette man viel

viel ueher in Indien / als die Lusitaner vnd Castilianer fahren. Dann auß Hollandt biß in die Insul Japan / so man Nordwegen / Reussen / Tartarien / ꝛc. vmbsegeln kündte / nicht vber 1235 Teutsche Meil seyn. Da hergegen / wann die Hispanier jhre gemeine fahrt / durch das Enge Magellanische Meer / verbringen wöllen / bey 3000. Meil an diese örter zu segeln haben. Also hetten die Engeländer / wann sie gegen Mitternacht / vmb Americam, biß in die Moluccaner Insulē fahren köndten / nur 1905. Meil / da die Lusitaner vmb Capo bonæ spei wol 2805. Meil zu fahren haben. Vñ diß ist die vrsach daß sich so viel treffliche Leut vnterfangen vnd bemühet / auch Leib / Leben / Schiff vnd alles in eusserste gefahr gewaget haben / diesen weg (wie wir hernach ordentlich sagen wollen) zusuchen.

Auß Hollandt in Iapan nach Mitternacht / 1235. Meil. Auß Hispania in Iapan Nachmittage / seynd 3000. Meil.

Anno 1601. Hat der Herr Johan Hugen von Linschot / so selbst diese Reise Anno 1594. vnd 1595. durch den Fretum Nassovicum gethan / ein schönes Buch in Niderländischer Sprach außgehen lassen / wie solcher Paß oder Durchgang möchte gefundē werden / vnd lest sich ansehen als wan die Holländer jetzt von newen widerumb versuchen wollen. Solches jhr vornehmen aber wirdt sehr gehindert / dieweil die fürnembste vnd erfahrenste vnter jhnen selbst zweierley meynung haben / was vor ein weg man halten sol / diesen Durchgang zu finden. Etliche wollē man soll durch das enge Waygats vnd Fretum Nassouicum fahren / dieweil Anno 1595. ein mahl dardurch gewesen. Die andere sagen man sol oben nach Nort oder Mitternacht / vmb die Insel Zembla fahren / beynach wie diß Schiff / so da ist steckent geblieben / gefahren ist: aber doch viel höher vnd naher den Polum, vnnd hat der eine vnd der ander seine rationes, wie ich zum theil selbst von jhnen gehört.

Ich befind aber / von den Mitternächtischen Ländern / daß die Insul Rustene, so vber Nordwegen / von Motka Promontorio, 70000. schrit nach Mitternacht ligt / mit den vmbligendē Insuln / Anno 1432. den 6. Ian. von dem Edlen Herrn Petro Quirino, von Venedig erfunden worden / welcher durch langwirige vngewitter

Gerard. Mercator in sua Europæ descript. Insul. Rustene. 1432.

vnd

vnd Sturmwindt dahin geworffen. Die Inwohner dieser Insul seynd Christen/ aber einfeltige schlechte Leut/ dem König in Norwegen vnterthan/ vnd gehört die geistliche Obrigkeit jetzt vnter den Ertzbischoff von Nidrosia, oder Trundheim.

Anno 1496. Ist vom Großfürsten in der Moscaw/ an den König in Dennemarck/ als ein Legat abgesandt worden der Hocherfahren Georgius Istoma. Dieweil aber zur selben zeit der König in Schweden mit dem König in Dennemarck Krieg hatte/ vnd nicht wol mit den Moscowitern dran war/ hat der Legat oder gesandte/ den rechten weg nicht halten dürffen/ ist also auß Moscaw nach Novograd/ von dannen nach Mitternacht/ da der Fluß Dfina ins Meer fleust/ kommen/ allda er sich auffs Wasser begeben/ vnd zur rechten Handt/ jmmerdar neben dem Vfer bey 16. Meil weit sich gehalten/ vnd ist als dann von derselben seyten von Petzora/ auff die ander seyten gegen vber/ in einē grossen Golfo oder Meerwinckel gefahren (so ohne zweiffel Mare Album ist) von dannen er widerumb jmmerdar neben dem Landt/ so er zur lincken gelassen/ gerudert/ vnd in Finlappiam kommen/ dessen Inwohner Arme/ Grobe/ sehr Wilde Leut/ vnd dem Moscowitter vnterworffen seyn. Von dannen seyn sie abermals allzeit neben dem Landt gesegelt biß gen Nordwegen/ so die Moscowitter Cajenska Sembla nennen/ vnd der Kron Schweden gehört: Von dannen sie zum Cap. Heiligen Nasen kommen/ so ohne zweiffel vom Plantio, Hondio, vnd nachfolgenden/ Nord Cap. genennet wirdt/ darbey ein wunderbarer Wirbel ist/ welcher allemal von 6. zu 6. stunden das Wasser/ vnd was er sonsten von Schiffen oder andern dingen ergreifft/ verschlickt/ vnd nach 6. stunden mit schrecklichem brausen widergibt/ wirdt von etlichen Charybdis genennet. Von dannen sie zu der Steinklippen Semes kommen/ welches ein gewaltiger Felß ist/ der sich weit ins Meer erstreckt/ Alda hat jhr Schiffman/ ob er wol vmb solcher superstition von dem Herrn Istoma, gestrafft worden/ dem Stein oder Felsen deß Nachts ein Opffer gethan/ von Meel vnd Butter/ wie die Schiffleut alda pflegen/ auff daß sie

1496. Discourse othe North West passage Richard Willes.

Flu. Dfina.

Petzora. Mare album. Finlappia.

Cajenska Sembla. C. Heiligen Nasen oder Nord Cap.

Charybdis. Semes saxum.

Motka Promont.

vom Vngewitter nicht schaden leiden sollen. Darnach seyn sie bey P. Motka ankommen / dabey ein Castel Barthus / oder Wardthauß / in welchem der König in Nordwegen stettigs eine besatzung hat. Diß ort ist bey nahe eine Insul / welche man kaum in acht tagen vmbfahren kan. Deßhalben haben sie ihre Schiff vnd Güter / auff der Ar vngefehrlich ein halbe Meil / fortgebracht / biß wider ins Meer / vnd seyn biß gen Dront / so wol 200. Meil vom Fluß Dfina ist / kommen: Von dannen sie zu Landt mit Schlitten biß gen Bergen in Nordwegen / vnd ferner biß in Dennemarck zu Roß kommen seyn. So weit in der Engelischen Schiffart.

Wardthauß.

Dront.

Ramusio & M. Vrb. Chaveton. Chap. 2. de la Floride.

1496.

Der wolerfahrne Stewrman Sebastianus Gabatto von Venedig / hat mit Verlag deß Königs Henrici septimi in Engelandt Anno 1496. erstlich sich vnterfangen / einen Weg gegen Mitternacht / gen Cathay, vnd den Orientalischen Indien zu finden / dann er dem König angezeigt / wie er durch diesen Weg das Gewürtz herauß bringen wolte / Er ist aber gegen Nord West nicht weiter als biß zum 56. G. Elevationis poli kommen / vñ ist im Julio durch die kälte vnd Eyß wider vmzuwenden gedrungen worden.

56. G. Elevat.

M. Vrb. Chaveton. Ramusio. 1500. Rio Neuado.

Anno 1500. hat Caspar Corterealis ein Portugaleser / vermeint ein durchfahrt nach Mitternacht zu finden / in Cathay vnd Molluccaner Insuln zu Schiffen / Er ist aber weiter nicht / dann biß zum 62. G. latitudinis borealis, bey Rio Nevado, in America kommen / hat wegen der Kält vnd Eyß vmbkehren müssen: vnd ist Anno 1501. bey dem Cap Malvas Todtes verfahren.

Anno 1502. ist sein Bruder Michael Corterealis mit zwey Schiffen / seinen Brüdern zu suchen / dahin gefahren / man hat aber weder von dem einen oder andern nichts mehr vernommen.

Chaveton. Cosmograph. de Theuet. 1500. C. de Breton.

Anno 1524. Ist der Weitberühmte Stewrman Iohan Verrazano, ein Florentiner / in deß Königs Fräncisci primi in Franckreich Namen / nach Mitternacht außgefahren / mit fürhaben / die Mitnächtische Länder biß zum Polo zu erkündigen / Er ist aber bey Capo de Breton von den Wilden Leuten angegriffen / erwürget / vnd sampt all den seinigen gefressen worden.

Anno

Anno 1525. Ist der Stephanus Gomes, Spanier / der mit Magellano die gantze Welt vmbfahren hat / auff deß Keysers Caroli V. kosten nach dem Nord gefahren / hat aber wegen der grossen Kälten vnd Eyß / nichts außgericht. M. Vrb. Chaveton.

Anno 1553. Hat der König Eduardus sextus auß Engelland / etliche Schiff gegen Nord gesandt / vber welche der Gestrenge Herr Hugo Wilibe Oberster gewesen / dem hatte Hochermelter König besigelte Patent in sechserley Sprachen / an alle König / Fürsten vnd Herren / deren Gebiet sie berühren möchten / lautend / mit geben. Dieser ist mit den seinigen Nordwegen / Finnmarck / vnd Lappiam vmbfahren / vnd letzlich im Weissen Meer Mare Album, in der Moscaw ankommen: Alda dann die Engelländer noch heutiges tags zu S. Nicolas / Archangel oder S. Michael / vnd an andern Orten mehr grosses Gewerb treiben. The Historij olthe N. W. passage Rich. Willes. 1553. Mare Album. S. Nicolas.

Die Particulariteten dieser Reyß / oder Schiffart / oder was jhnen darauff begegnet / seyn von jhnen in grosser geheim gehalten / vnd niemals in Druck gegeben worden / allein ist mir eine Copey deß obgemelten Brieffs / so jhnen König Eduardus Anno 1553. mitgegeben / Lateinisch vnd Englisch vorkommen / vnd finde in der Newen Vniversal Mappa Hondij, deren ich in dieser Charten gefolgt / S. Hugonis Wilibe Landt / das ohn allen zweiffel zurselben zeit / von den Engelländern / da er jhr Oberster gewest / erstlich erfunden worden. Sonsten schreibt Richard Willes ein Engelländer / daß er auß etlichen schreiben vnd Conversation, diß so hernach folget / welches die gewisse warheit ist / erfahren habe. Daß nemlich die Englische Mercatanten, so zu S. Nicolas / in der Moscaw jhre Factorn vnd Kauffhäuser haben / Anno 1561. 1567. vnd 1568. gar biß in Mare Caspium, vnd in deß grossen Sophi Königs in Persien Hoff / mit jhren Wahren kommen seyn / alda sie auch gehantieret haben. The Voyages of Persia by the merchantes of London. Vnerhörte Reysen.

Sie seyn erstlich von Engellandt auß / vmb Nordweg / Finmarck / vnd Lappen gesegelt / vnd im Weissen Meer zu S Nicolas in die Moscaw kommen / von dannen sie auff dem Fluß Dfina Sihe die beyligende Chartam, vnd magnã Europam, & vniuersalem

Mercatoris. S. Nicolaus in die Moscaw. Fluß Dsina. Vsting. Suchana F. Wologda. Iaroslau. Wolga oder Edel. Costrum. Nisni Novogorod. Cazan.

biß zur Stadt Vsting, vnd ferner auff dem Fluß Suchana, biß gen Wollogda, da die Englische Mercatanten auch jhre Kauffhäuser haben / gefahren / vnd als dann jhre Wahren zu Landt biß zur Stadt Iaroslau, (welches vngefehrlich 25. Teutsche Meilwegs seyn) am Fluß Wolga, oder Edel / vor zeiten Rha genennet / geführt: Seyn darnach den Fluß abwertz gefahren auff Costrum, da grosse Handthierung getrieben wirdt / von dannen sie zu einem starcken Bergschloß von gebackenen Steinen Hisnovogorod) Mercator vocat Nisni Novogorod) genent / gefahren / vnd dann ferner zu gen Cazan, eine starcke Vestung / welche der Moscowitter den Tartarn abgedrungen hat / kommen. Dieser Fluß Wolga ist die Grentz zwischen dem Moscowitter vnd Tartarn / Dann der Moscowitter die eine Seyten an diesem Fluß / die andern die Tartarn inne haben. Vnd von da an / biß gen Astracan, ist der Kauffleut grösseste gefahr der Türcken vnd Tartarn halben / der Moscowitter aber / hat in allen Insuln desselben Fluß seine Besatzung.

Astracan.

Mare Caspium Bilbil. Servan in Media. Taurus Metro Persiæ. Casmin sedes Sophi.

Von Astracan fahren die Engelländer / vber das Mare Caspium gegen Mittag in einen Schiffhaven gen Derbent, darnach gen Bilbil, von dannen auff einem Fluß biß gen Servan in Media, vnd darnach mit Cameln / zu Landt biß gen Tauris, welche Stadt zweymal so groß als Prag seyn sol / da der grosse Sophi vnd Persianische König Hoff halten. Seither aber der Türck die Stadt eingenommen / wohnet er zu Casbin (Mercator Casmin) welches ort auß einem Dorff ein schöne Stadt worden ist.

Vnd ob wol solches vielen ein vnmüglich ding scheinen möchte / wie es vom Alberto Crantzio gehalten / so ist es doch die warheit: vnd möchte die Historia / so wir oben auß P. Mela (der es auß dem Cornelio Nepote hat) angezogen / ob sie wol vom Crantzio widerlegt wirdt / villeicht auch die warheit seyn: Dann ermelter Crantzius schreibt also: Nec vsquam lectum aut compertum est, à mari Caspio, ad occiduas præsertim mundi partes vllam fuisse navigationem, obstante mari Congelato post Riphæos montes, qui longe procurrunt in boream. Nam quod

Crantzius. In Præfat. Histor. Sax.

Mela

Mela commemorat (testem faciens Q. Metellum Celerem, ex Cornel. Nepote) in Mare Germanicum venisse Indos: illas ego Indico mari profectos accipio, per meridionalem plagam post omnem Africam petiisse partes occiduas &c. A. Cranz Meinung.

Das ist: Man hat nirgendt gelesen oder gehört / daß einige Schiffart / auß dem Mari Caspio, in die Länder gegen Abendt geschehen / dieweil das Eysige Meer / vnd hohe Riphæische gebirg / welches sich weit gegen Mitternacht erstreckt / daran ein verhinderung seyn. Darumb daß Mela auß Cornelio Nepote erzehlet (der dessen Qu. Metellum Celerem als zeugen benennet) Wie nemlich einsmals etliche Indianer ins Teutsche Meer kommen / verstehe ich also / daß sie auß dem Indianischen Meer gegen Mittag gantz Africam vmbfahren / vnd als dann gegen Abendt ins Teutsche Meer kommen seyn.

Man köndte aber den Albertum Crantzium widerumb fragen / warumb er glaubte daß sie vmb Africam gesegelt hetten: dann solches zweiffels ohne / daher kom̃en / daß er schon gewust / daß Vasco de Gama diesen weg / der zuvor vnbekandt gewest / gefunden hatte. Der Cornelius Nepos aber hat auch lange zeit zuvorn / ehe man solchen weg gewust / geschrieben / daß auch etliche Indianer vmb Africa / in diese Länder gegen Abendt / durch vngewitter ankommen weren. Welches sich nachmals war befunden / daß nemlich alda ein Weg oder durchgang were: warumb solte dann gegen Mitternacht (ob es gleich auch noch vnbekandt) nicht auch ein Weg oder durchfahrt können gefunden werden. Ramusius delle specierie vol. 1.

Anno 1577. hat der Weit erfahrne Capitaneus Martin Forbischer ein Engelländer / gegen Mitternacht / den Weg nach Cathayam mit einem grossen Schiff / von 180. Faß / daß ist 90. Last / vnd mit zweyen Jagschiffen gesucht / ist gegen Nordwest / zwischen Grönlandt vnd America / in meynung daß America gegen Mitternacht eine Insul were / kommen. Ex Epist. Nicolai Pithoi, ad D. de Alto.

Alda er die erste Insul Reg. Elizab Forland genennet hat: Darnach er durch ein eng Meer gesegelt / so er Fretum Forbischers Reg. Elisab. Forland.

fchers genennet / bey dem er Wilde Leut gefunden / deren er einen gefangen / hat darnach die Gestat Americæ / dessen Berge wie lauter Goldt glentzeten / aber doch nur Stein waren / vmbfahren / vnd auff dem Landt zwey Zelt / mit Walfischheuten bedeckt / gefunden / darinnen etliche Leut waren / welche sich verkrochen / so bald sie der Engelländer ansichtig worden / Doch haben sie jhnen so lang nachgesetzt / biß sie zwey Weiber gefangen / erstlich ein altes Weib / welches sie wider haben lauffen lassen / darnach ein Junge / welche ein Kindt auff jhrem Rucken getragen hat / die sie sampt einem Mann / den sie auch gefangen / mit sich in Engellandt gebracht / Darnach seyn sie am Landt gegen Morgen gefahren / daß sie Conte Warwickes Sound, nach der Gräfin von Warwick / genennet / alda haben sie 22. Tag mit Ertz einladen / welches sie für Goldtreich geachtet / zugebracht : haben mit den Leuten alda gehandelt / doch haben dieselbe jhnen nicht zu viel getrawet / Dann so viel Gut man ans Landt gelegt / so viel Wahren haben sie dagegen hingelegt / vnd daß ander hinweg genommen / Darauß dann zu schliessen / gewest / daß sie andere Nachbarn auch hetten mit denen sie handelten. Diese Leut waren starck von Leib vnd lang / dunckler Farb / lange Haar / waren mit Fisch vnd Wilden Thierheuten bekleidet / gebrauchen zweyerley Schiff / etliche kleine von Leder / darinnen man allein sitzen / vnd mit einer Handt rudern kan / in der andern Handt aber pflegen sie einen pfeil zu halten / mit dem sie in grosser behendigkeit die Vögel schossen / diese Schiff trugen sie mit sich vber Landt / wo sie hin wolten. Vnd habe ich seithero der ersten edition dieser Schiffart / solches Ledern Schifflein / damit sich der Wildeman so in Engelandt gebracht beholffen / alda gesehen. Daß Landt ist sehr vnfruchtbar: Derwegen essen die Inwohner Roh Fleisch vnd Fisch : Jhre waffen seyndt / Bogen vnd Pfeyle : Jhre Hunde seynd den Wölffen nicht vngleich / die sie an Schlitten / so sie fortziehen müssen / vorspannen.

Vide vniversalem Mappam Hondij.

Fretum Forbischer.

Wilde Leut.

Conte Warwick Sound.

Gar grobe wilde Leut.

Schiff von Leder.

64. Elevat.

Nach dem aber diese Engelländer biß vnter den 46. G. Elevationis poli kommen / vnd nichts als Eyß / Kälte / vnd Schnee gefun-

Figur des Wilden Manns vnd Weibs so in Engellandt gebracht.

gefunden / vnd weiter zu fahren verhindert worden / seyn sie den 4. Augusti weiter nach Engellandt gesegelt.

In Relat. Navig. Draconis.

Ob wol auch der weit berhümbte Hauptman Franciscus Draco, ein Engelländer / zu diesen vnsern zeiten wol sieben Jar nach einander auff allen Seyten einen Weg gegen Mitternacht in Cathay vnd China zu finden / sich bemühet hat / wie er dann Anno 1577. da er die gantze Welt vmbfahren / mit allem fleiß vmb Americam zu segeln getrachtet: Ist er doch neben dem Königreich Quiuira an der West seyten Americæ, in ein Landt so er Novam Albion genennet / kommen: Von dannen vnter den 46. Grad. Latitudinis Borealis gesegelt / alda er so grosse kälte gefunden (so wol zu verwundern) daß seine Leut dieselben nicht haben erdulden können / hat also sein fürnemen müssen bleiben lassen.

Quiuira. Nova Albion 42. G. Elevat.

Hondius in sua vniuersa. Mappa. 73. G. Elevat.

Anno 1585. vnd 1587. Hat Johan David ein Engelländer / das Landt zwischen America vnd Grönlandt / biß zum 73. Grad. latitud. vnd dessen gelegenheit eröffnet / vnd den erfundenen Orten Englische Namen geben. Hat auch von dannen weiter in Chinam zu fahren getrachtet / aber der grossen kälte halben wider vmbkehren müssen.

Letzlich seyn Anno 1594. vnd 1595. vnd 1596. die drey wunderbarliche Schiffarten / davon wir hie schreiben wollen / von Holländischen vnd Seeländischen Schiffen / fürgenommen vnd verrichtet worden / Welche dieweil sie nicht weniger wunderbarlich als kurtzweilig zu lesen / wir hin vnd her nach vermögen erkläret vnd mit dazu dienstlichen Landtaffeln / vnd andern schönen Figuren zu erklärung der Historien / gezieret haben.

Den Kunstliebenden Leser freundlich bittend / daß er jhme diese vnsere geringe Arbeit vnd Vnkosten / günstig wolle gefallen lassen / biß vns Gott genade gibt / vnd die zeit leydet / daß wir alle navigationes, Schiffart oder Reysen so jemals gegen Abendt / Mittag / gegen Morgen oder Mitternacht / zu Wasser oder zu Landt verrichtet / vnd wir schon vor langst vnter die Handt genommen / an Tag geben mögen.

Vale & fruere.

Beschrei-

Beschreibung der Holländischen vnnd Seeländischen drey Schiffarten nach Mitternacht in Cathai vnd Chinam zufahren/ Anno 1594. 1595. vnd 1596. geschehen.

IM Jahr nach vnser Erlösung 1594. seyn in Hollandt zwey/ vnnd in Seelandt ein Schiff zugerichtet worden/ in vorhaben/ Nordwegen/ Moscaw/ vnd Tartarey vmb zusegeln/ vnnd einen weg nach den Ländern Cathay vnnd China zu finden: Vnd ist Wilhelm Barenz, ein dapferer vnd wolerfahrner Stewerman beleiter deß Schiffs von Amsterdam gewest/ von dannen er an den Pfingstag nach Texel ein Insul vor Hollandt gelegen/ gefahren. Wilhelm Barenz Stewermann.

Den 5. Junij seyn sie mit guter behutsamkeit auß Texel gefahren/ vnd seyn zu Kildyn in Moscaw (wird ohne zweiffel Kildun in Lappia seyn/ so doch vnter deß Moscowiters gebiet ist) den 23. dito wol ankommen/ dieweil aber diß ein gemeine Reiß ist/ wollen wir nicht viel davon sagen. Texel. Kildun in Lappia. Plantius.

Den 29. dito seyn sie jhren strich Nort ost zugesegelt.

Den 30. dito fuhren sie 25. Meilen/ senckten vmb Mittag das Grundpley auff 100. klaffter/ funden aber keinen grund/ da die Sonne aber Nort West wahr/ funden sie grund auff 120. klaffter.

Nota, Das sol man alhie mercken/ daß sie in denen Ländern/ ohne vnterlaß Tag gehabt haben/ dann die Sonne alda zur selben Zeit nicht vnter den Horizontem oder die Erden gehet.

Deßhalben dieser Author nicht schreibt/ daß deß Morgens das/ oder vmb den Abendt jenes geschehen sey: Sondern spricht nur/ da die Sonn Nort West oder Sud Ost &c. gewest/ habe sich diß oder das begeben: Man kan aber zu mehrerm verstand darauß abnemen/ wann die Sonne vngefehr Nord ist/ daß es vnser Mitternacht sey. Schreibt er die Sonne war Nordost/ so ist es vngefehrlich 3. stunden nach Mitternacht/ vnd vmb 3. auff vnserer gemeinen Vhr: ist sie Ost/ so ist es 6. stundt vor Mittag/ oder Vmb 6. Vhr: im Sudost vmb 9. Vhr: oder 3. stundt vor Mittag: Im Sud vmb Mittag/ oder vmb 12. Vhr: Sudwest vmb 3. Vhr nachmittag: West

vmb Mittag/ oder vmb 12. Vhr: Sudwest vmb 3. Vhr nachmittag: West vmb 6. Vhr nachmittag Nordwest vmb 9. Vhr nachmittag/ so drey stund vor mitternacht ist: Im Nord ist die Sonne (Wie gesagt) vmb Mitternacht.

Den Ersten Iulij, befunden sie grund auff 60. klaffter Tieff/ darnach/ auff 52. klaffter/ auff 38. klaffter/ da die Sonne Sudost zum Ost war. Zu mittag war die Sonne am höchsten $70\frac{1}{4}$ Grad. vber den Horizontem erhoben/ befunden die Tieffe deß Meers 39. klaffter.

Der 2. dito seyn sie 32. Meil O.N.O. zugesegelt/ in einem neblichen Wetter/ haben 120. 125. 130. vnd 140. klaffter Tieffen befunden.

Lineam Meridianam zu suchen.

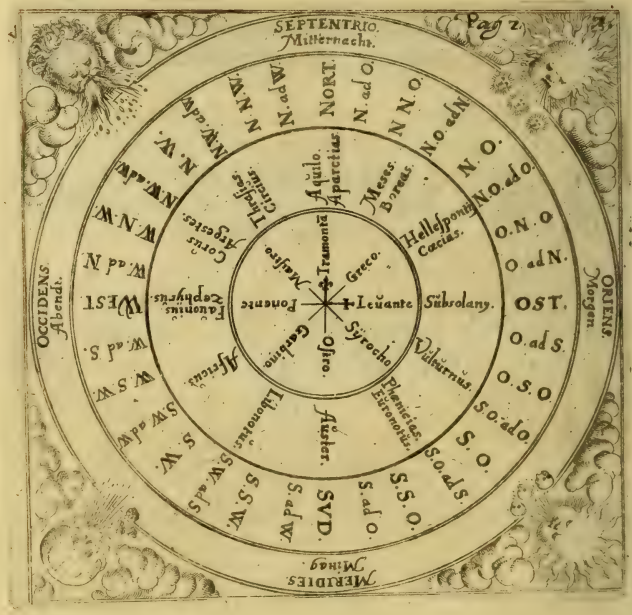
Den 3. dito war es wider hell/ vnd der Wind S. W. alda hat der Wilhelm Barenz den rechten Meridian auff solche weise gesucht: Er nam die höhe der Sonnen da sie Sudost war/ mit seinem Gradbogen oder Jacobsstab/ die war vber dem Erdreich erhaben $48\frac{1}{2}$ Grad. Da nun die Sonne biß vber West zum Nord gelauffen/ war sie auch noch $28\frac{1}{2}$. Grad. erhaben/ also daß die erste vnd andre Observation $5\frac{1}{2}$. strich differentz hetten/ welche halbirt/ kombt 2. vnd $\frac{3}{4}$ von einem strich/ also daß vnser Compaß $2\frac{3}{4}$ von einem strich verendert war/ wie man darnach erfahren/ dann da die Sonne denselben Tag auffs höchste 73. Grad. 6. Minuten erhaben/ war sie Sud West zum Sud.

Besihe diese Figur.

Nota. Diese Observation zu verstehen/ sol man wissen/ daß die Busole, oder Meer Compaß/ darnach alle Steuerleut im hohen Meer sich richten/ abgetheilt ist in 32. theil/ so die Schiffleut 32. strich oder Brüch/ siue fractiones nennen/ vnnd hat jeder strich seinen Namen von den vier hauptwinden: Machen also 32. wind wie auß hernach gesetzter figur zu sehen. Nun hat der erfahren Steurman Wilhelm Barenz die höhe der Sonnen Obseruirt. Da die Sudost war so hiemit A. verzeichnet/ vnd ist von jhme 28. vnd ein halben Grad. vber den Horizontem erhaben gefunden/ in welcher höhe von 28. vnd ein halben Grad sie auch gewesen/ da sie vber West ad Nort bey B wahr Nun ist der rechte Mittag gemeinlich Sud, hie in C. So man dann von der ersten Obseruation in A. gethan/ biß zum Sud, C zehlet/ findet man 4. strich: da man alß dann auch von der letzten Observation so in dieser figur in B. ist/ auch 4. strich nach der Sud zehlet/ fellet es hie in D.

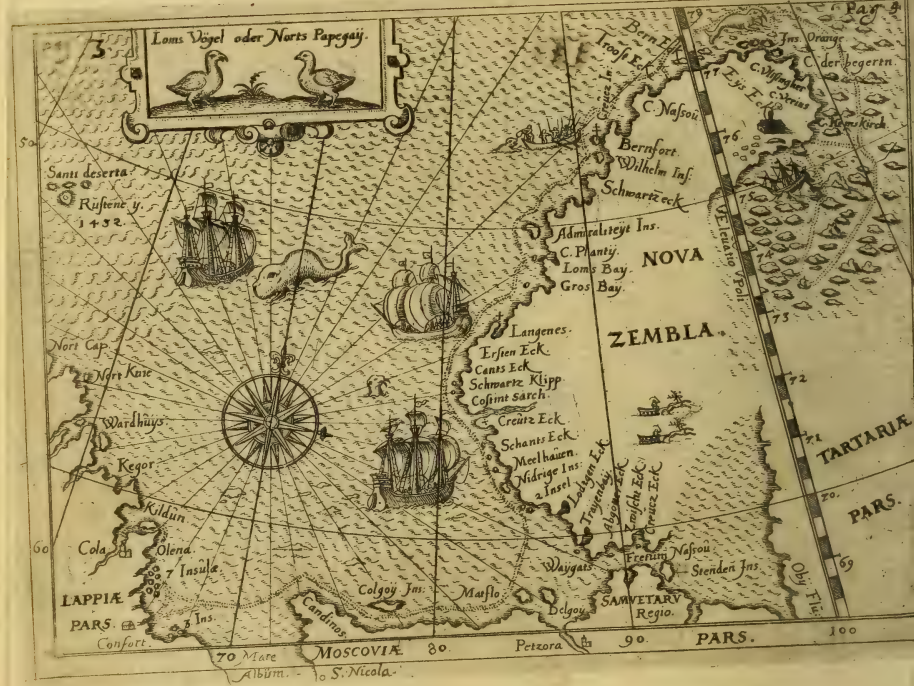
auff

RJCB


SEPTENTRIO.
Mitternacht.
OCCIDENS.
Abendt.
ORIENS.
Morgen
MERIDIES.
Mittag
NORT.
N. ad O.
N. N. O.
N. O.
NO. ad O.
O. N. O.
O. ad N.
OST.
O. ad S.
O. S. O.
SO. ad O.
S. O.
SSO. ad O.
S. ad O.
SSW. ad S.
S. W.
SW. ad S.
W. S. W.
W. ad S.
WEST
W. ad N.
W. N. W.
NW. ad W.
N. W.
NNW. ad W.
N. ad W.
Aquilo.
Apareias
Mesos.
Boreas.
Hellespont.
Cæcias.
Thrasias
Caurus
Argestes.
Tramont.
Greco.
Leuante
Sübsolany.
Messpo
Fonente
Ostro.
Garbino
Syrocho
Vlcänus.
Phœnicias
Euronotus.
Africus.
Libonotus.
Faonius
Zephyrus.
Alsticus.

Mare Pacificum
Mare del
AMERICA
Regio Guiana
California
Canada
Nova Hispania
Nova Albion
Florida
Gulf of Mexico
Terra Firma
Peru
Brasilia
Ins Azores
Hispa
Franc
Scot
Ireland
Gro
Norwegia
Tartaria
Tartaria magnae
China
Japan
Bengala
India
Persia
Arabia
Caldea
Mesopotamia
Nilus
Linea Aequinoct
AFRICA
Barbaria
Guinea
Ins S. Thom
Aequinoct
Tropicus Cancri
Sol
Luna
Aries
Libra
Cancer
Capricornus
Aquarius
Pisces
Taurus
Gemini
Leo
Virgo
Scorpius
Sagittarius
A
B
C
D
E
F
G
H

RPJCB


Loms Vögel oder Norts Papegaij.
Pag. 8
Bern Ins.
Troost Eck
Ins. Orange
C. der begertn.
C. Nassou
Bernfort
Wilhelm Ins.
Schwartz eck
Admiralsteyt Ins.
C. Plantij.
Loms Bay.
Gros Bay.
NOVA
ZEMBLA.
Langenes.
Ersten Eck.
Cants Eck.
Schwartz Klipp
Cosimt Sarch.
Creutz Eck.
Schants Eck.
Meelhauen.
Nidrige Ins.
Insel
Lubyen Eck
Trywerskij
Kamish Eck
Orowetz Eck
Santi deserta.
Riustene y.
1432.
Nort Cap.
Nort Kuse
Wardhuys
Kegor
Kildun
Cola
Olena.
Insulæ
LAPPIÆ
PARS.
Ins.
Confort.
Colgoy Ins.
Candinos
Matslo.
Delgoy
Waygats
Frentin
Nassou
Stenden Ins.
SAMVETARV
Regio.
TARTARIÆ
PARS.
Obi Flu.
70 Mare
MOSCOVIÆ
80.
Petzora
90.
PARS.
100
Album.
S. Nicola.

auff die zahl 10. vnd 2. viertel. So ist dann die Differentia der ersten vnd andern Observation vom D. in C. 5. vnd ein halben strich. Welche so man halbirt in 8. vnnd 3. viertel war es jhr rechte Mittag Linea, Wie in dieser figur in E. beyder zahl 8. zu sehen. Damit stimmet wol vber ein daß er schreibt/ die Sonne war am höchsten 73. Grad. 6. Minut erhaben/ da sie in S. W. ad S. war. In der ersten edition dieses Büchleins/ het ich die abweichung der nadel ad orientem gesetzt. Dieweil der Mercator vnd alle so von diesem geschrieben vermeint daß die Nadel nicht anderst à polo mundi als gegen Orientem, gantz Europa Asia vnd Africa durch/ abweichen köndte/ Ich habe aber in Hollandt auß der gemelten Meers Carten dieser reise/ erst erfahren/ daß die abweichung gegen Occidentem ist. Damit nun mehr der Polus Magnetis von Mercatore vnd andern observirt, gantz vnnd gar vmbgestossen.

Den 4. Iulij haben sie erstlich Novam Zemblam gesehen/ denselben tag vmb Mitternacht/ hat der Wilhelm Barenz die Sonne da sie am Nidrigsten/ zwischen N.N.O. vnd N. O. ad N. vnd vber dem Erdreich 6. $\frac{1}{3}$ Grad erhaben war/ observirt, vnnd war die declination der Sonnen vom Æquatore den tag 22. Grad. 55. Minut. von welcher Declination, so man die gefundene höhe 6 $\frac{1}{3}$ Grad. abzeucht/ bleibt 16 Grad. 35. Minut. welche so man von 90. Grad. ab Horizonte ad Zenith abzeucht/ so bleibt 73. Grad. 25. Minut vbrig/ so die rechte Elevation Poli dessen Orts war/ dieses geschahe 6. oder 7. Meil von Nova Sembla.

Noua Zembla.

73. G. 25. Poli höhe.

Nota. Diß ist der rechten Mittel Elevationem Poli eines jeden Orts zu Observiren, welches noch besser vnd juster hie zu landt deß nachts/ da ein bekandter Stern am höchsten oder am Nidrigsten ist/ geschehen kan/ wie wir In Descriptione vsus Globorum weitleufftig beschreiben wöllen.

Darnach funden sie ein langes Promontorium, oder Landseck/ Langenes genennet/ kamen gen Capo Baxo, Von dannen Loms Bay, so ein weiter Golfo vnd schöner Schiffhaven/ 6. 7. vnd 8. klaffter Tieff ist/ da seyn sie mit dem Jagschiff ans landt gefahren/ vnd haben ein zeichen auffgerichtet/ mit einem alten Mastbaum/ so sie alda gefunden.

Langenes in nova zembla 73. G. 20. Minut. C. Baxo. Loms Bay.

Diß ort oder Baij ist also genennet worden/ von wegen einer art Vögel Loms genandt/ so alda in grosser menge gefunden. Von dannen biß in der Insul Admiraliteyt seyn 7. Meil. Das Meer ist sehr vntieff bey dieser Insul/ also daß man sich wol vorzusehen hat/ sie funden grund auff 10. bald darnach auff 6. vnd dan wider-

Vogel Loms. Insula Admiraliten.

C. Negro. umb auff 10. 11. vnd 12. klaffter. Capo negro oder Schwartzeneck ist gegen O N O. vngefehr 6. Meil weiter/ alda sie den 6. Julij ankommen.

Wilhelms Insul. Wilhelms Insul ist noch 8. Meil weiter/ Den 7. Julij hat Wilhelm Barenz bey Wilhelms Insul mit seinē grossen Quadrant, die höhe der Soñen abgemessen/ vnd fand sie in S. W. zum S. 53. Min. welche zu den 53. G. 5. Min. addirt, machen zusammen

75. G. 55. M. Poli höhe. 75. Grad. 55. Minut. Welches die rechte Elevatio Poli dieser Insul ist/ Alda funden sie viel holtz so von den Meerwellen/ oder Wasserwogen ans landt geworffen war/ auch viel Walrusschen/ ist

Walrusch Fisch. ein art von Meerfischen oder Meerwundern/ davon wir hernach meldung thun wollen.

Bernfort. Den 9. Julij kamen sie gen Bernfort, bey Wilhelms Insul da sie sich auff die Ancker gelegt/ Alda funden sie einen vberauß

Weisse Bern. grossen weissen Beern. Da seyn etliche von jhnen mit jren Wehren in den Boot oder Nachen gesprungen vnd haben jhn mit der Büchsen durchschossen der Beer aber hat vnglaubliche Stercke bewiesen/ dann als er geschossen war/ sprang er in die höhe/ vnd Schwamme ins Meer/ da sie jme nachruderten/ vnd ein strick an Hals wurffen/ vnd wider jren Schiffen zu eileten/ in meynung daß sie den Beeren wegen der seltzamkeit gern Lebendig in Hollandt gebracht hetten/ hat jhn derselbig also zu getrachtet vnd nachgesetzt/ daß sie fro gewest alß sie seiner abkommen/ vnnd haben sich mit seiner haut settigen lassen müssen/ dann er solch geschrey erhaben/ auch solche Stercke bewiesen/ daß es schwerlich zu glauben ist: bißweilen liessen sie jhn ein wenig Ruhen/ vnnd liessen jhm das Seil an seinem Hals/ damit sie jhn hernach schleppeten gar lang/ darnach zog jhn der Wilhelm Barenz bißweilen etwas fort: Er hat aber geschwind dem Boot oder Nachen zugeeilet/ vnd mit seinen pfaten hinden auff jr Schifflein gegriffen/ vnd damit jhnen einen solchen schrecken eingejagt/ daß sie alle in das förder theil deß Nachen geflohen/ vnd deß Todes gewertig gewest seyn/ wie jhnen auch het widerfahren dürffen/ wann das Seil/ so er am hals gehabt nicht wunderbarlich zwischen den

Hocken/

Hocken/darein das Ruder geheneckt/ verwickelt war/ also daß er nur mit dem halben leib ins Schiff hat können kommen/ als dann jhn einer gar zu Todtgeschlagen/ darauff sie jme die haut abgezogen/ die mit sich gen Amsterdam gebracht.

Den 10. Julij seyn sie neben der Wilhelms Insul/ vñ Bernfort hin gesegelt/ vnd zu der Creutz Insul kommen/ die sie also genennet/ wegen zweyer grosser Creutz so darauff gestanden/ alda sie mit einem kleinen Schiff ans landt gefahren/ solchs gar vnfruchtbar/ vnd vol Stein gefunden/ ist vngefehrlich von Ost nach West/ ein halbe Meil lang/ zwo Meil von landt hat es einē kleinen Schiffhafen. Creutz Insel.

Von dieser Insul biß zu C. Nassow, seyn 8. Meil/ von dannen seyn sie gegen O. zum S. gesegelt/ vnd vermeint ein ander Landt gegen Nord/ von Nova Sembla zusehen/ in meynung sich dahin zu wenden/ der Wind war aber so groß/ daß sie sich 16. stund/ ohne einigen auffgespanten segel auffgehalten haben. C. Nassow.

Den 11. Julij ist jhr Jachtschiff von den Wellen oder wasserwogen vberweltigt/ vnd zu grund geschlagen worden/ Es war dazumal ein dicker Nebel/ vnd durfften deß vngestümen winds halben keine Segel gebrauchen/ sie sahen auch viel Eyßschollen. Viel Eyß.

Den 12. Julij kamen sie gar nahe bey das Landt Nova Sembla.

Den 13. Julij sahen sie vberauß viel Eyß/ liessen Novam Semblam gegen S.S.O. liegen.

Den 14. Julij Kamen sie biß an den 77. Grad. 20. Minut. Latitudinis, da war es lauter Eyß so weit vnd fern als sie sehen kondten/ wurffen das Grundpley auß/ funden aber mit 100. Klaffter keinen grund/ vnd war vngestümes wetter mit starcken windt.

Den 19. Julij kamen sie wider bey C. Nassow.

Den 25. dito hetten sie auff 130. darnach auff 110. Klaffter grund/ sahen vberauß viel Eyß gegen Nordost/ darein sie dermassen sich verwirrt/ daß sie von jhren Mastbaum nichts anders als lauter Eyß gesehen.

Vnd ob sie wol dadurch zukommen getrachtet / haben sie doch gespürt/daß jhnen solches vnmüglich seyn würde/ seyn derwegen widerumb herauß gewichen.

Dito haben sie die höhe der Sonnen vmb Mitternacht Observirt, vnd die befunden 6. Grad. 25. Minut. erhaben / so zur selben zeit jhre Declination ab Æquatore 19. G. 50. M. so man dan 6. G. 45. Min. von 19. G. 50. M. ziehet/ bleibt 13. G. 5. M. welche gezogen / von 90. Grad. bleiben 76. G. 55. Min. Elevationis Poli desselben orts.

76. G. 55. M. Poli höhe.

Den 26. Julij seynd sie bey C. de Trooſt. kommen.

C. Trooſt.

Den 27. dito/hat Wilhelm Barenz zu Mitternacht/da die Sonne am Nidrigsten wahr / sie vber den Horizontem erhaben gefunden 5. Grad. 40. Min. Nun war jhr Declinatio 19. G. 25. Min. davon die 5. G. 40. Min. gezogen / bleibt 13. G. 5. M. welche so man von 90. G. ziehet / bleibt die Elevation deſſen Orts 76. G. 31. Min.

Den 28. Julij funden sie auß der Sonnen höhe 76. G. 18. M. Elevationis Poli. vngefehrlich 4. Meil von Nova Sembla welches Landt gar vol schnee lag/ dann das wetter hell/vnd der wind Ost war.

Voll Schnee im Sommer.

Den 29. dito hetten sie wider Eyß / funden darnach 77. G. vnd sahen das Nordendt vom landt Novæ Semblæ, welches das Eyß Eck. genennet wird/gerad gegen Morgen war ein schöne Bay mit Sandgrundt.

77. G. 24. M.

Den 30. dito kamen sie ans Eyßeck / von dannen fuhren sie den 31. dito zwischen dem landt vnd dem Eyß biß zu der Insul Orange, alda sie auff der Insel einer / wol 200. Walruschen / so sich im sandt / bey schönem Sonnenschein erluſtirten / gesehen haben. Diß seyn Starcke Meerwunder/gröſſer als ein Ochs/doch halten sie sich mehrers theils im Meer / jhre haut iſt wie die haut eines Seehundts/ mit gar kurtzen Haaren / haben einen Rachen wie ein Löw / kleine ohren/vnd zwen zene wie Helefanten Zäne/ drey oder

Eißeck.

In Orange. Wol 200. Walrusch.

vier

RPJCB

vier spannen lang / vnd so weiß vnd glat daß mans für Helffenbein brauchen kan.

Diese Thier kan man schwerlich zu todt schlagen / man treffe sie dann an den Schlaff jhres Haupts / haben zwey oder drey Jungen auff ein mal / halten sich mit denselben gern auff den Eyßschollen / vnd wann man sie angreiffen wil / werffen sie jhre Jungen ins Meer / vnd schwimmen mit gewalt den Leuten zu / also daß auch diese mit einem Nachen in grosse gefahr kommen / dann ein solcher Walrusch den Boot oder Nachen mit seinen zehnen bey nahe in grundt zerschlagen vnd zerbrochen het / wo er nicht durch das grosse geschrey deß Volcks erschreckt worden / vnd davon geschwummen were: Er hat aber alsbalden seine Junge wider zu sich genommen. Vnd dieweil / wie gesagt / ein grosse Meng dieser thier auff dem land lagen / vnd die Holländer vermeint / sie köndten jhnen zu landt besser abbrechen / haben sie die mit arten / Cortelassen vnd spiessen angegriffen / welche waffen sie an jhnen alle zu stucken zerschlagen / aber kein einig solch Meerwunder haben Todtschlagen können / allein haben sie einem einen Zan / den sie mit sich in Hollandt gebracht / außgeschlagen / nach dem sie aber lang mit diesen thieren gefochten vnd jhnen nichts abgewinnen können / seyn sie rähtig worden / etliche Stuck grob geschütz auß jhren Schiffen zu holen / vnd sie damit zu bekriegen: in mittels funden sie einen weissen schlaffenden Beeren / welchen sie geschossen / Er ist davon gelauffen vñ ins Meer geschwummen / dem haben sie mit den Nachen nach getrachtet / vnd zu Todt geschlagen / vnd jhn an ein füglich ort auff das Eyß geschlept / vnd daselbs einen spieß eingesteckt / vnd den Beeren dran gebunden / als sie aber das geschütz die Walrusch zu bekriegen holen wollen / ist ein gewaltiger grosser windt entstanden / also daß sie nicht allein nichts verrichten können / sondern auch jhren Beeren dahinden haben lassen müssen.

Als sie nun den letzten Julij biß an die Insuln Orange kommen / vnd jhr Oberster Steurman Wilhelm Barenz wol gespüret / daß sie die angefangene Reyß dißmal schwerlich vollenden würden / Inſ. Orange wenden sich nach Waygats.

den/ dieweil auch seine leut verdrüssig waren vnd nicht weiter seglen wolten/ haben sie in gemein für gut vnd rathsam befunden/ wider vmbzuwenden vnd jhre andre gesellen die nach Waygats, vnd dem Freto Nassovico jhren Cours genommen/ zu suchen/ vnd von jhnen zuuernemen/ was sie verrichtet hetten.

Eyßeck. Den ersten Augusti segleten sie wider zu ruck/ vnd kamen ans Eyßeck/ 6. meil von dannen biß gen C. de Troost, so ein flaches Landt ist 30. Meil.

C. de Troost.

C. Nassow. Von dannen biß C. de Nassow, sieben Meil.

Den 8. Augusti kamen sie an die schwartze Insul/ hernach funden sie ein grossen Golfo, vnd hielte der Wilhelm Barenz dafür/ daß es der Ort were/ so Costintsarch genandt/ da der Olivier Brunel zuuor gewest war.

Costint Sarch.

SchansEck. Den 9. dito kamen sie ans KruysEck, darnach ans SchansEck, da ein Creutz auffgerichtet war/ Allhie haben sie wider viel Eyß angetroffen/ also daß sie weiter vom Landt haben fahren müssen/ vnd haben jhr fürnemen/ daß sie vermeint neben dem Landt Nova Sembla, biß gen Waygats zu fahren/ nicht können vollenden/ seyn also W. zu gesegelt/ bey 11. meilen/ darnach W. zum N. vnd W. N. W. als dan wider Ost zu: vnd kamen an ein schöne Bayen wider ans landt/ die sie S. Laurentz Bay genennet/ vnd vnter den 71. G. 4. M. ligt: von dannen sie wider ans Schantzeck kommen: seyn zwo meil/ da ein Creutz auff einem felsen gestanden/ deßhalben sie mit dem Boot oder Nachen ans landt gefahren/ vnd befunden daß leut alda gewesen weren/ so villeicht jrenthalben die flucht genommen hetten/ dann sie 6. Säck Rückensmeel/ vnter einem Steinhauffen bey dem Creutz eingegraben gefunden/ auch eine lade eines feldstückleins/ dabey noch ein Creutz/ sampt dreyen Heusern so auff die Nortische art von holtz gebawet/ vnd in den heusern viel Stuck von Thonnen/ oder fessern/ darauß sie abgenommen daß alda ein Salmfang gewesen sey/ Es waren auch alda bey einem graben viel Todtenbein/ vnd 5. oder 6. Todtenkasten/ so mit Stein außgefüllet waren/ Es lag auch da ein zerbrochen Reussisch Schiff

Baij S. Laurentij Schans Eck.

Finden 6. Säck Meel in Nova Sembla.

davon

davon der Kiel oder Ruckenbalck wol 44. Schuch lang war / sie kondten aber keine leut auff dem landt finden / Es war auch alda ein schöner schiffhaven / sicher vor allen winden / den nenneten sie den Meelhafen / wegen deß Meels / das sie alda gefunden. Meelhafen.

Von dannen zu der Nidrigen Insul seyn zwo Meil.

Darnach zu den zweyen Insuln S. Clara 9. Meil / alda sie wider viel Eyß gefunden / deßhalben sie weit vom landt gefahren.

Den 13. 14. vnd 15. Augusti / segleten sie hin vnd her / vnd kamen / wie sie vermeinten / nahend zu der Insul Colgoy, von dannen sie Ost zugesegelt / denselben Tag nam Wilhelm Barenz deß Poli höhe an der Sonnen / vnd befand 69. G. 15. M. den Polum erhaben: kamen nach zweyen meilen gegen Ost an die Insuln Matslo vnd Delgoy, alda sie jhre mitgesellen / die andern zwey Schiff / Nemlich das Schiff auß Seelandt / vnd das von Enckhausen gefunden / welche gleich desselben Tags auß Waygats oder Enge von Nassow ankommen / da sie dann einander erzehlet / was sie gesehen vnd erfahren hetten. 1. Colgoy. Waygats oder Fretum Nassouiæ.

Das Schiff von Enckhausen / darauff Johan Huyhen von Linschoten (in Schiffarten wol erfahren) Oberster war / bracht mit sich / wie sie durch das Enge Meer bey Waygats, so sie Fretum Nassoviæ genent / gefahren / vnd widerumb in ein grosses weites Meer kommen weren / darinnen sie wol 50. oder 60. Meil weit gegen Ost gesegelt / also daß sie dafür hielten / sie weren nicht weit vom fluß Obij, so auß Asia ins Tartarisch Meer fleust / gewesen: vnd daß sich das Landt alda wider nach den Nord Ost erstreckt hat / deßhalben sie vermeint sie weren nicht weit / vom Promontorio Tabyn (so die eusserste spitzen von Asia gegen Mitternacht ist) gewesen / vnd dieweil sie jhrer meinung nach auff dißmal genug erfahren hetten / vnd daß es albereit spat im Jar gewest / vnd jhre Commission nicht weiter sich erstreckt / dann daß sie guten bericht solten einnemen / vnd vor winter widerumb heim kommen / so hetten sie sich wider nach Waygats gewendet / vnd hetten an der Tartarischen / vnd Samoitischen Grentzen / eine Insul / vngefehrlich fünff Meil Tartarisch Meer. Flu. Obij. Prom. Taby. Samoitisch Grentz. Ständen Insul.

groß/die sie die Stänten Insul genennet/gefunden/alda sie viel kleine Steinlein vom Berg Christall so ein art von Diamant ist gefunden.

Als sie nun solcher gestalt/wie gehört/widerumb bey einander waren/vnd ein ander erzehlet/was sie gesehen hetten/haben sie beschlossen/sich wider nach Hollandt zuwenden/haben darauff etliche frewdenzeichen mit fewrwerck vnd schiessen gethan/vnd seyn den 16. Augusti/vnter den Insuln Matfio, vnd Delgoy (dieweiln jhnen der Wind zu wider war) an den Ancker gelegen.

Wenden sich nach Hollandt.

Matfio Delgoy.

Von dannen seyn sie den 18. dito abgesegelt/vnd haben das Eck deß Landts Moscaw so gegen abendt gelegen/vnd Candinos genandt/vier meil zur lincken gelassen.

Candinos.

Den 23. dito haben sie die Sonne 31. G. 20. M. erhaben gefunden/so war jhre Declination 11. G. 4. M. wann dann 31. G. 20. Min. von 90. G. abzeucht/bleibt 58. G. 40. Min. so man nun jetzt gehörte Declination darzu thut/kompt die Poli höhe/deß orts da sie als dann waren 70. G 20. Minut.

Poli höhe.

Den 24. dito/kamen sie neben die Insul Wardthuys in Finmarck/von dannen sie zugleich miteinander biß gen Texel in Hollandt gesegelt haben/vnd von dannen die Seeländische Schiff nach Seelandt gefahren. Die Enckhausische Schiff seind gleichfals nach Enckhausen/da sie außgeschickt worden/gefahren: vnd ist der Wilhelm Barentz mit seinem Jachtschiff/den 16. Septemb. Anno 1594. zu Amsterdam wol ankommen. Seine Leut brachten mit sich einen wunderbaren Fisch/Walrusch genandt/davon hie oben meldung geschehen/den sie auff einem Eyßscholl gefangen/vnd zu todt geschlagen hatten.

Wardthuys in Finmarck.

Texel.

1594.

Ende der Ersten Schiffart.

Beschrei-

Beschreibung der andern Reyß oder Schiffarht / vmb Nordwegen / Moscaw oder Tartarey / mit vorhaben einen Weg nach Cathay vnd China zu suchen / Anno 1595.

Gerardus de Veer, An den günstigen Leser

NAch dem die vorgemelten Schiff im Herbst / deß 1594. Jars wider zu Landt kommen / machten sie eine gute Hoffnung / daß die vorgenommene Reiß durch Waygats zuvolbringen wol müglich were: Fürnemlich auff Relation deß Schiffs von Enckhausen / darauff (wie gesagt) der hocherfahrne in Schiffsachen Johan Huyghen von Linschott / Comes oder Oberster gewesen war / welcher auch vmb Continuirung dieser Reiß stattlich angehalten hat / Also daß es von den Vnirten Ständen in Holl- vnd Seelandt / ꝛc. beschlossen worden / auff den nechsten Früling etliche Schiff / deren hernach sieben worden / widerumb abzufertigen: die nicht allein in diese gegend / wie die andre gethan / fahren / vnd die gelegenheit deß Landts solten erkündigen / sondern daß sie auch aller Kauffmans Wahren / möchten mit nemen. Deßhalben die Herren Ständte allen Kauffleuten frey gestellet / allerley wahren einzuladen / vnd den Factorn / die solche Wahren in den ermeldten Ländern zu verhandeln hetten / solche Commissiones / wie sie selbs wolten zustellen / auch von den Wahren kein Schifflohn / Zoll noch Licentz schuldig seyn solten.

Petrus Plancius, ein berühmbter Cosmographus, ist der Fürnembsten einer gewest / so diese Schiffart befürdert / dann er die Paß oder Meer Charten / wie die Länder von Moscaw Tartarey / Cathay vnd China gelegen / wie auch die Schiffleut jhren cursum

oder streich/ halten solten/ geordnet hat: wiewol die Schiffart nicht aller dings nach wunsch abgangen/ vnd vmb kürtze der zeit willen nicht hat zu endt gebracht werden mögen. Daß aber deßhalben etliche schwermütige Köpff vorgeben/ es sey vnmüglich solche Reyse zu volbringen/ vnd wollen solches mit der alten meinung/ daß man nemlich auff 200. Meil nicht zu dem Polo beynahen könne/ beweisen/ das kan man alsbalden widerlegen/ vnd darthun/ daß solche der alten meinung falsch sey/ dieweil die Holländer nehr als 150. Meil zu dem Polo kommen seyn/ vnd erfahren/ das jetzt/ (welches die alte auch nicht geglaubt) das Nordische vnd weisse Meer täglich besegelt vnd gefischet wirdt. Wer wolte glauben/ daß in dem Pyreneischen Gebirg/ vnd in Alpibus Italiæ, so grosse Kält/ vnd so viel immerwerendes Schnees were/ da jhnen doch die Sonne so nahe ist/ vnd dannoch an denselben orten allezeit mehr Schnee felt/ als an andern: welchen dann die Sonne zwischen den Bergen/ da sie keinen gewalt hat/ nicht zerschmeltzen kan. Eben also ist es in dem Tartarischen Meer/ sonsten Mare congelatum, oder das Eyßmeer genennet. Dann vmb Nova Zembla, wird das Eyß auß den Tartarischen vnd Cathaischen Flüssen/ mit vnglaublicher Menge/ ins Meer geführt. Vnd dieweil alda die Sonne so starck vnd heiß nicht ist/ daß sie das Eyß zerschmeltzen köndte/ so bleibt es also vber einem hauffen liegen/ vnd verursachet alda ein grosse Kält/ die ohne zweiffel viel gröſſer/ als vnter dem Polo selbs ist. Eben wie die Schnee in den Pyreneischen Bergen/ so vnter dem 44. G. ligen/ viel gröſſere Kälte verursachen/ als in Engellandt oder Niderlandt ist/ so vnter dem 51. vnd 52. G. vnd also wol 120. Teutsche Meilen gegen Mitternacht vnd der Kälte ligen. Doch kan gleichwol diß so gewiß nicht gesagt/ vnd affirmirt werden/ als wann man an diesen orten selbs gewesen. Das aber haben sie erfahren/ daß vnter dem 80. G. nicht so grosse kälte als bey Waygats war. Davon sey an diesem Ort genug gesagt/ wir wollen nun zu der beschreibung kommen.

Im Jar

IM Jar nach vnserer Erlösung 1595. seyn von den Vnirten Ständen in Holl vnd Seelandt / ꝛc. vnd dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren Mauritz/ Grafen zu Nassaw/ ꝛc. sieben Schiff vorhabens/ damit den Weg nach Waygats, vnd das Fretum Nassoviæ, nach Cathay vnd China zufinden/ zugerüstet worden: zwey zu Amsterdam/ zwey in Seelandt/ zwey zu Enckhausen/ vnd eins zu Roterdam. Deren sechs mit allerley Kauffmanswahren/ vnd mit Geld beladen gewest/ das siebende aber/ war ein Pinasse oder Jagschiff welche befehlch hatten/ wann die andern sechs Schiffe/ vmb den Capo oder Promontorium Tabin (so das eusserste Eck der Tartarey gegen Mitternacht ist) gefahren weren/ daß es als dann also bald wider nach Hollandt vmbwenden/ vnd von den andern Schiffen zeitung bringen solte. 7. Schiff zu gericht.

Das Admiral Schiff war ein Boyer/ von Mittelburg/ genandt der Greiff/ vermöchte 80. Last. das ist bey 3000. Centner einzuladen/ hatte 22. Stück Eysern Geschütz/ auch zehen Mörser oder Pöler/ vnd seyn auff diesem Schiff 64. Mann gewesen. Admiral 64. Männer.

Sein Jachtschiff war ein Flieboot/ von Armuien in Seelandt/ von 25. Last/ oder 1000. Centnern/ darauff waren 8. Stück/ so 2. oder 3. Pfund Eysen schossen/ 4. Mörser/ vnd 18. Man. Jachtschiff 18. Männer.

Das Vice Admiral Schiff war von Enckhausen auß Hollandt/ 96. Last groß/ das man mit 3840. Centnern beladen können/ vnd SPES, oder die Hoffnung genandt/ darauff 24. Stück Eysern Geschütz/ so vngefehrlich 5. pfund Eysen geschossen/ zween Mörser/ vnd 58. Mann. ViceAdmiral 18. Männer.

Sein Jachtschiff war von Enckhausen von 28. Last/ genant die Jacht von Glück vnd Vnglück/ darauff waren 6. Eysene Stück/ 4. Mörser/ vnd 15. Mann. Gülden Windhund 108. Männer.

Das Schiff von Amsterdam war ein Pinasse/ auff 160. Last/ oder 6400. Centner/ genennet der Gülden Windhundt/ darauff vier Metallene Stück/ deren jedes 45. pfund Eysen schoß/ 32. Eyserne Stück/ zu 5. vnd. 6. pfunden/ am forderstem theil deß

Schiffs waren zwo Schlangen/ die 38. pfund schossen/ vnd 12. Mörser/ auch 6. Trommeter/ vnd andere Spiel: etliche Diamantschneider/ Goldarbeiter/ auch andere mehr Amptleut/ oder abgesandte der Städte/ vnd 80. Schiffknecht/ vnd also in allem 180 Mann/ In diesem Schiff war der wolerfahrne Wilhelm Barentz Oberster Pilot oder Stewrman/ vnd Jacob Hembßkirch Oberster Commissari. Auff diesem bin ich Gerhard de Veer auch gewesen.

Jachtschiff 13. Männer.

Sein Jachtschiff war auch von Amsterdam/ genandt S. Moritz/ auff 27. Last groß/ darauff 6. Eysene Stück/ 5. Mörser/ vnd 13. Mann.

Pinasse.

Das Schiff Roterdam war ein Pinasse/ auff 39. Last/ oder 1560. Centner/ genandt S. Peters Nachen/ darauff 6. Eysene Stück/ vnd 8. Mörser gewesen.

2. Jar Proviantirt.

Diese Schiff alle waren versehen mit allerley Proviant vnd Kriegsmunition auff zwey Jar/ außgenommen Roterdam/ so allein auff 6. Monat Proviantirt/ auß vrsach daß es widerumb solte zu ruck kommen/ wie gesagt.

1595. Texel Iulius.

Anno 1595. den 12. Junij/ seyn wir von Amsterdam nach Texel, da alle Schiff solten zusammen kommen/ gesegelt.

Engellandt.

Den 5. dito deß Morgens sahen wir Engellandt.

Walfischen.

Den 12. hatten wir guten Windt/ nach Mittag sahen wir viel Walfisch/ vnd eins theils vnserm Schiff so nahe/ daß man auff sie hette springen können/ die am Stewrruder stunden/ hetten zu thun genug das Schiff von den Walfischen hinweg zu steuren.

61. Grad. hatten allzeit die Sonne/ Tag vnd Nacht.

Den 15. dito sahen wir das Landt Nordwegen/ segelten N. zum O. zu/ kamen auff die höhe deß poli 61. G. alda wir jmmerdar die Sonne gehabt/ dann da sie zu Mitternacht am nidrigsten gewesen/ war sie wol eine stund vber dem Horizonte.

Nordwegen.

Den 22. Julij sahen wir das Landt Nordwegen/ vngefehr 4. Meil von vns/ vnd war das Landt zur selbē zeit noch vol Schnee/ der erst vor wenig tagen vom Himmel gefallen/ welches vns nicht wenig verwunderte.

Den

Den 24. war vns der Wind entgegen/ vnd begegnet vns ein Schiff so von Archangel in der Moscaw kam.

Den 27. haben wir der Sonnen höhe auff 72. G. 20. M. gemessen. 72.G.20.M.

Den 29. war ein grosser Nebel: wir sahen im Meer viel Saamen von Walfischen / viel Schiffgesellen begaben sich auß den Schiffen/ hetten Körb damit sie deß Saamens schöpffeten / dann es sehr thewer den Materialisten verkaufft wird. Waalfisch Saamen.

Den 1. Augusti sahen sie Trompsont, in Nordwegen S.O. von vns liegen. Hatten also von Texel biß gen Trompsont gesegelt/ vngefehrlich 494. Meil. Augustus Trompsont.

Den 3. dito/ hetten wir den Polum 73. G.20 M. erhaben/ wir Segelten jmmerdar neben dem Landt hin/ vnd bißweilen nicht ein halbe Meil davon. 73.G.20.M.

In dieser gegend ware vnsers Vice Admirals Ysbrands Schiff auff einen Felsen so hart auffgefahren/ daß etliche Stück seines vntertheil deß Schiffs zerbrochen. Admiral auff dem Grundt.

Dieweil aber gut Wetter war/ halff jm Gott vber alle Hoffnung davon.

Den 4. dito segelten wir noch jmmerdar neben dem Landt vnd ist die höhe der Sonne auff 71. G.15. Minut. befunden/ der Wind war vns zu wider. Vmb Mitternacht fuhren/ auß vnachtsamkeit derer so am Ruder stunden/ der Vice Admiral vñ der Gülden Windhundt auff einander/ wurden aber bald durch der Schiffknecht sterck/ mit grossen Höltzern von einander geschieden. 2. Schiff auff einander.

Das Vngewitter ist in dieser gegend sehr gemein/ vnd geschicht/ manichmal in einer viertel stund/ da es gantz still vnd gut Wetter ist / daß schier in einem Augenblick ein solch vngestüm Wetter sich erhebt/ daß vnmüglich einen Segel zugebrauchen. Vngewitter allda gemein.

Den 5. Augusti / da die Sonne S. O. waren wir nur zwo Meil von Nord Cap/ so vnter dem 71 Grad. 40. Minut. gelegen/ vñ das allercusserste theil von Nortwegē/ oder Finmarck gegē Mitternacht/ ist vngefehr 330. Meil von Texel. Die gantz gegend deß Nord. Cap. 71. G. 40. M. 330. Meil von Texel.

Meers

Meers allhie gegen Mitternacht/ wirdt bewohnet von den Finmärckern vnd Lappen / so mehrers theils dem König in Dennemarck/ vnd Schweden/ ein theil aber Lappen biß ans Weisse Meer dem Moscowitter/ vnterthan seyn.

Den 6. war ein dicker nebel / der Windt starck zum S O. vnd segleten wir N. O. zu. Vmb Mittags zeit / da wir zu Tisch sassen/ vnd der Vice Admiral Ysbradt vornen an segelte / vnd alle Segel außgespannet waren/ wolten wir mit dem Gülden Windhundt für jhn vber segeln: Solches aber hat er nicht leiden wollen / darüber fiel ein vngewitter ein/ das beyde Schiff aneinander trieb / mit einer solchen vngestümme / daß die Schnäbel an beyden Schiffen zerbrachen / der hinderst Mastbaum ward durch das Boube Netz (so ein Boden oder Soller von Netz oder Garn gemacht ist) hernider geworffen. Das vngewitter hielt beyde Schiff mehr als anderthalbe stund bey einander/ der massen/ daß sie/ ob sie wol gar new/ jedoch sehr beschädigt wurden. Es hette das ansehen / als wolte die Welt zudrümmern gehen / zu dem/ so war ein mächtig starcker Windt/ der die Schiff dermassen zusammen stieß / daß sie an allen Seyten zerbrochen/ vnd war ein Jemmerlich Geschrey von den Leuten die darinnen waren/ dann es war niemand vnter vns / der sich lengers Lebens tröstete. Vnd als die Meerwellen oder Wasserwogen die Schiff so hefftig trieben / sprungen etliche von einem Schiff ins ander/ etliche stürtzeten sich plötzlich ins Meer/ wolten sich also auff Höltzern salviren/ vnd den andern Schiffen zuschwimmen: Aber/ von fünff Personen so sich ins Meer gestürtzet / ertrancken die vier/ vnd kam allein der fünffte ins Schiff Roterdam. Auch war dißmal kein Stewrman am Ruder/ noch einiger Pilot oder Schiffknecht/ der sein Ampt hette verrichten können / sondern hetten alles verlassen/ vnd sich zum Todt geschickt: Man hörete nichts dann heulen vnd seufftzen/ so wol von Stewerleuten/ Boots Gesellen/ Piloten/ als andern. Doch zu letzt liesse der Wind nach/ vnd stilleten sich die Wasserwogen oder Meerwellen/ daß wir (Gott lob) von einander kamen/ beyde Schiff aber waren sehr beschediget. Am Abendt dessel-

Haß bringt Schaden.

2. Schiff grewlich auff einander. Groß Gefahr.

4 Person ertruncken/ vñ einer wunderbarlich erhalten.

Die Schiff kommen von einander sehr beschedigt.

desselben Tags wendet sich der Windt in S. O. wir segleten S. S. W. zu.

Den 7. Augusti haben wir ein Schiff von Enckhausen, so auß dem Weissen Meer / vnd auß der Moscaw kam / angetroffen: Wir haben auch fünff Frantzösische Schiff / deren zwey von Hable de Grace, die drey aber von Dieppe waren / kamen von den New erfundenen Ländern / vnd hetten gefischet / waren aber durch widerwertigen Wind biß da her getrieben worden / vnd hetten groß Elendt erlitten / dann sie sechs gantzer Monat auff dem Meer gewesen: hetten kein frisch Wasser mehr / vnsere Schiffleut aber theileten jhnen Wasser mit / darfür sie vns Fisch gaben / vnd segleten nach Engellandt / wir aber der Moscaw zu.

1 Frantzösische Schiff.

Den 12. dito / hetten wir guten Wind / liessen den NordKnie, (so der Plantius Nordkyn nennet /) S. W. zum S. vngefehrlich acht Meil von vns liegen.

Nordkyn.

Den 13. Augusti war das Meer so still / daß wir vom Morgen biß zum Abendt nicht 100. schritt gefahren seyn. Vmb Mitternacht erhub sich ein Nordwindt / wir aber seyn S. O. zum O. zugefahren. Von dannen ist das Schiff / das Eysern Schwein genandt / mit seiner Geselschafft / dann sie Kauffleut gewest / gegen S. O. nach dem Weissen Meer / vnd dem Schiffhafen S. Michel gefahren. Befunden die höhe an der Sonnen 70. G. 47. Minut.

Etliche fahren im weissen Meer in die Moscaw.

Elev. 70. G. 47. Minut.

Den 15. dito / in der nacht / haben wir das Grundpley gesencket / vnd 70. Klaffter tieff befunden. Diesen Tag begundten vns die Nacht wider zukommen / dann wir die gantze Reise jmmerdar Tag gehabt / hatten auch keinen Stern gesehen / aber diese Nacht / so zwo stundt weret / sahen wir einen mittelmessigen Stern.

Sie hetten sie ein wenig Nacht.

Den 17. Augusti sahen wir vberauß viel Eyß / neben dem Landt Nova Zembla, in solcher Meng / daß wir dessen kein endt sehen kundten / auch so grosse Stück / die auff einander lagen / wie kleine Berge.

Viel Eyß.

Diß Eyß kompt nit auß dem Meer / wie die Alten geglaubt / sonder vom Landt vnd den Felsen / vnd auß den grossen Flüssen der

Mitnächtischen Länder/ als auß der Moscaw/ Tartarey / ꝛc. welche das Eyß an diesen Orten/ bey dem engen Meer Nassoviæ, vnd Nova Zembla, mit gewalt auff einander stössest / vnd mit solcher meng/ daß es schwerlich zerschmeltzen kan.

Den 18. Augusti/ seuckten wir widerumb das Grundpley vnd hetten auff 30. Klaffter Grund / sahen gegen O. S. O. die Insul Colgoy/ vnd die zwo Insuln Matflo/ vnd Delgoy/ so 13. Meil von dem engen Meer Nassoviæ ligen. Darnach haben wir Waygats gegen O. N. O. ver vns/ vngefehrlich auff 5. Meil wegs gesehen. Alda segelten wir vom 70. G. biß gen Waygats für vnd für durch zerbrochen Eyß / vnd wurffen vnsere Ancker an einem ort auß/ so wir Trænbay das ist/ Fisch schmaltz Golff genennet/ darumb daß wir alda viel Fischschmaltz gefunden.

Inf. Colgoy. Matflo, Delgoy.

Waygats.

Træen oder Fischschmaltz bey Enge Naßaw.

Dann das rechte Fretum oder enge Meer Nassoviæ, zwischen dem Abgötter Eck/ vnd der Samuiten/ oder Samogethen Landt in der Moscaw gelegen/ am engsten ist: vnd war dermassen voll Eyß / daß man schwerlich durchfahren möchte dann es allda Eyßschollen von 16. biß in 17. Klaffter dick hatte.

Eyßschollen 16. Klaffter dick.

In Mittels aber / seind etliche der vnsern aus Landt Nova Zembla gefahren / welche daselbst auff die höchste Berg vnd Hügel gestigen/ das Meer vnd die enge desselbigen zubesichtigen/ kundten aber kein Endt deß Eyß sehen/ seyn derwegen/ da die Sonne west war/ wider zu den Schiffen kommen.

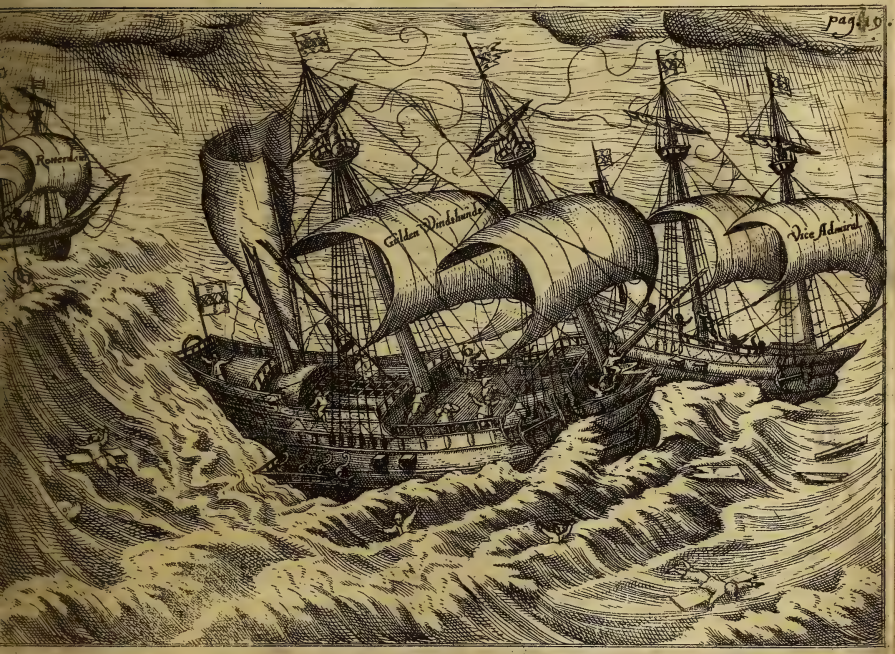
Fahren am Landt Nova Zembla.

Den 20. dito / haben wir der Sonnen höhe abgemessen/ die war 69. Grad. 21. Minut. da sie S. W. zum S. am höchsten erhaben.

Den selben Tags hat der Admiral mit allen obersten vnnd Räthen eine versamlung gehalten/ zu berahtschlagen / wie man es angreiffen möchte/ daß man mit den Samoiten / so sich auch in der Insul Zembla hielten/ zu Sprach kommen möchte / vnd ward beschlossen/ man solte auß allen Schiffen etliche Männer außerwehlen / die wol gewapnet in die Insul gehen solten / vnd seyn also den 21. Augusti 54. Personen außgesetzt worden / sich der gelegenheit in No-

Halte Raht.

54 Personen am Landt.


Rotterdam
Gülden Windshondt
Vice Admiral

RPJCB

in Nova Zembla zu erkündigen/ Die seyn hin vnd her gezogen/ vnd als sie zu etlichen hohen Bergen vnd Felsen/ vngefehrlich zwo Meil vom Vfer kommen/ haben sie zehen Schlitten mit Futtern vnd Fellen von Gembsen/ Damling/ Füchsen/ Beern/ vnd andern Thieren/ auch etliche mit Fischschmaltz beladen/ gefunden. Die arme Leut/ die vns vielleicht von fernen hetten sehen können/ hetten jhre Schlitten verlassen/ waren auff jhre Gembß vnd Damling (so ein Thier wie ein Hirsch ist) gesessen/ vnd davon geflohen.

Finden 10. Schlitten.

Die Wilde fliehen.

Wiewol nun vnsere Leut diesen Tag mit den Wilden nicht haben können zu Sprach kommen/ haben sie doch die gegend wol gemerckt/ da sie die Schlitten gelassen/ vnd seyn sehr müd wider zu vnsern Schiffen kommen/ da sie dann angezeigt/ was sie gesehen vnd was sich zugetragen hatte. Darauß wir geschlossen/ daß ohne zweiffel Menschen alda handelten oder wohneten/ weiln sie derselben Fußpfad viel/ auch der Gembß vnd Dämling gesehen: auch an einem Ort nicht weit von der Enge deß Meers vberauß viel Götzen/ oder Hültzene geschnitzte Bilder gefunden/ dahero sie dasselbig Ort/ das Götzeneck/ genennet. Welches wir auch zehen Tag hernach/ nach dem wir mit den Moscowittern oder Reussen zu Red kommen/ daß dem also were/ erfahren haben.

Abgötter oder Götzeneck.

Den 22. dito/ seyn widerumb 44. Mann/ zu den zehen Schlitten geschickt worden/ welche alles befunden/ wie wirs verlassen hatten. Vnsere Leut aber hetten viel Biscoten, das ist/ zwir gebacken Brodt/ auch Keß/ Hering/ vnd ander ding mit sich genommen/ welches sie alles bey den Schlitten liessen: Vnd giengen nach zweyen Tagen widerumb dahin/ vnd funden daß die Schlitten hinweg/ die Speiß aber noch alle vor der Handt war/ welche sie nicht berüret hetten.

44. Männer am Landt.

Liessen speiß bey dem Schlitten.

Es hatten gleich diese arme Leut wol vrsach vor vns zuflichen/ dann der Moscowitter/ dem sie vor 20. oder 30. Jahren Zinßbar worden/ sie gar hart haltet.

Einwohner Novæ Semblæ, dem Moscowitter vnderthan.

Es sol auch der Weitberühmbte Franciscus Draco, als er wol sieben Jar mittel gesucht/ durch diese Mitnächtische enge deß

Meers zu passiren/ vnd eine zeitlang daselbsten verharret/ diesen armen Leuten viel vberdrangs angethan haben/ daß sie also billich auch für vns geflohen seyn.

Noua Zembla gar kalt.

Die Insul Nova Zembla ist gantz vntemperirt für Kälte/ vnd wegen der vngläubigen Meng Schnee/ der auch im Sommer alda fellt/ vnd verschmiltzt/ gar böß vnd vnwegsam/ daß man mit grosser mühe drinnen wandeln muß/ vnd also einem Gesümpff oder Morast zuvergleichen.

Gehen wider am Land.

Nach dem wir nun weiter von Waygats, gegen dem S.O. zu/ ins Landt hinein gezogen/ haben wir alle mittel gesucht/ Häuser oder Menschen zufinden/ von denen wir bericht möchten einnemen/ wie es mit der Schiffahrt alda geschaffen were: Wir haben aber weder Menschen noch Häuser finden können/ ob mir wol hernach von den Samiuten erfahren/ daß auff Waygats vnd Nova Zembla Leut wohnen.

So hette auch vnser Schiffmann ein Jagtschifflein mit rudern außgeschickt/ zu erkündigen/ ob das Tartarische Meer offen were/ sie haben aber biß ins Meer/ auß verhinderung deß Eyß nicht kommen mögen/ fuhren also beym Creutzeck ans Landt/ da sie ihr Schiff gelassen/ vnnd vber Landt biß zum Zwisteck, zu Fuß gelauffen seyn. Von dannen sie gesehē/ daß das Tartarische Meer/ die enge bey Reussen vnd Waygats gar voll Eyß auff einander gehauffet war.

Creutzeck.

Zwisteck.

Abermal Leut ans Landt gesandt.

Sahen wilde Leuth.

Den 23. Augusti hat der Admiral wider Volck außgeschickt/ aber auff ein andre seyten/ vnd da sie lang gereiset funden sie Leut/ weil aber ein Fluß zwischen jhnen war/ vnd die Wildenleut davon lieffen/ kundten sie zu jhnen nicht kommen.

Finden ein Schiff von Petzora.

Moscowiter handlen in Noua Zembla.

Denselben Tag haben wir ein Lodgie, das ist ein Schiff von Petzora angetroffen/ das war mit Bast zusammen geflickt/ oder genäet/ darinnen waren 15. Moscowitter/ die zeigten vns an/ daß sie in Nova Zembla auff 75. G. mit den Wilden gehandelt hetten: Weil sie aber nicht guten Windt gehabt/ hetten sie alda Walrusch Zän/ Fischschmaltz/ vnd Gänß gesucht/ die sie den Reussischen

Schif-

fen zu führeten / welche in kürtze durch Waygats nach dem Tartarischen Meer / für den Fluß Obii vber / biß an ein ort Vgolita genandt / so in Tartaria gelegen / fahren solten. In welchem ort Vgolita (sagten sie) daß jhre Schiff allzeit vberwinterten. Sie sagten auch daß solche enge in 9. oder 10. Wochen nicht soll zugefrieren / da es aber anfange zugefrieren / were es alsbalden dermassen verfroren / daß man biß ins Tartarische Meer / so sie Mer Mare nenneten / auff dem Eyß zu Fuß lauffen könte.

Fluß Obij.

Vgolita.

Mer Mare.

Nota. Daß hie gesagt wirdt / daß der Reussen oder Moscowitter Schiff / mit Bast zusammen gesetzt / gebunden oder gemacht wari Darauß glaub ich / daß die alten vorzeiten vermeint / daß diese Mitnächtische Leut jhre Schiff also mit Bast vnd zweigen zusammen machten vnd flickten / vnd kein Eysen oder Nagel darin haben brauchen dürffen / wegen deß Poli Magnetis, so alle Schiff (wie sie geschrieben) welche Eysen auffgehabt / zu sich gezogen / vnd also haben verderben müssen. Da sie solches nur thun / dieweil sie sich des Eysens nicht wissen zugebrauchen / vnd daß sie von alters her / jhre Schiff also zumachen / gewohnt.

Am Abendt zwang das Eyß vnsere Ancker auffzuheben / vnd in ein ander Meerport / so dabey war / zulauffen. Diese nacht spüreten wir daß die Wildeleut in grosser anzahl kamen / vnsere Schiff zubesehen / da sie aber vermerckt / daß wir sie gesehen hatten / seyn sie schnell wider davon geflohen.

Wilde Leut.

Den 15. dito / stiegen etliche in ein klein Jagschiff / segelten 3. oder 4. Meil ins Meer / vnd folgeten den Moscowitteren / haben freundtlich mit jhnen geredet: Wie sie dann auch jhr freundtlich gemüht in dem spüren lassen / daß sie den vnsern 8. feiste Gänß geschenckt haben / deren sie dann gar viel in jhrem Lodgie hetten.

Folgen den Moscowitern.

Wir muteten jhnen auch durch vnsern Tollmetschen zu / daß einer oder zween von jnen wider zuruck zu vnsern Schiffen mit vns fahren wolte / so sie bewilligt / vnd seyn jhr sieben in vnser groß Schiff kommen / welches sie hinden vnd fornen durch sehen / sich seiner grösse halben / vnd daß es alles so ordenlich zugerichtet war / sehr verwundert.

7. Moscowiter kommen ins Schiff.

Als sie aber gessen / haben wir jhnen ein Tünlein Hering geschenckt / dafür sie vns grossen danck gesagt / auch guten bericht / wie wir hernach sagen wöllen / in vielen Sachen geben. Nach diesem ha-

ben wir sie mit vnserm Jagschiff biß in den Traênbay beleitet: Diese Moscowitter sagten vns für gewiß / wir solten nicht glauben / daß das Mittnächtische / noch auch das Tartarische Meer im Winter vberfriere / sonder allein die enge bey Waygats, so die Holländer Fretum Nassoviæ nennen / vnd sonsten das Meer an den Vfern vberfrore sehr hart: So bald aber dieser Meer eins / durch ein Vngewitter bewegt würde / so würde das Eyß zerbrochen / also daß in dieser enge offtermals Schiff vom Eyß zerstossen / würden / wie wir dann mit vnsern Augen stucke von grossen zerbrochenen Schiffen daselbst gesehen haben. Sie sagten auch daß am 20. Tag Septembris der Tag vns 8. stund würde lang seyn / vnd daß wenig zeit hernach nichts dann finsterniß an diesen orten were.

Bericht der Moscowitter.

Mittnächtische Meer gefreurt nicht.

Eyß zerstößt bißweilen Schiff.

Was die Leut belanget / so in Nova Zembla wohnen / sagten sie: Es weren durch auß Wilde Leut / hetten weder Gesetz noch Glauben / sondern weren Heyden / beteten Sonne vnd Mond / vnd die Nordstern mit grosser andacht an / gelobten denselben Järlichs Opffer von Gembsen / vnd andern mehr dingen / davon zu seiner zeit meldung geschehen wird.

Wilde Leut in Noua Zembla.

Auff den mittag haben wir vnsere Ancker gehoben / vnd seyn gegen N. O. wol zwo Meil vber das Zwisteck gefahren / seyn aber durch menge deß Eysses wider vmbzuwenden getrungen worden / vnd seyn doch bey dem Creutzeck, da wir gute gelegenheit zu Anckern gefunden / vber nacht geblieben.

Zwisteck.

Creutzeck.

Das enge Meer bey Waygats, oder Fretum Nassoviæ erstreckt sich gegen Ost biß ans Creutzeck, von dannen aber nach dem Zwisteck streckt es sich gegen dem Nort Ost.

Fretum Nassouiæ.

Den 26. Augusti seyn wir wider an vnser altes Ort / oder Meerhafen / der Traênbay genandt / gesegelt / alda bessere gelegenheit zuerwarten.

Traênbay.

Diß ort ist wol ein gelegener Schiffhafen da die Schiff gar sicher vor allem Wind liegen mögen. Es war aber zu dieser zeit ein grosse vngelegenheit daselbst / wegen zweyer Walfisch / welche todt auff dem Landt lagen / von denen das Fischschmaltz flosse / vmb dessen

Walfisch geben grosse gestanck.

sen willen diß Ort auch von vns Traenbay, vnd das ist Fischschmaltz Golff genennet worden. Solches Aß vnd Fischschmaltz gab von sich ein grewlich gestenck / daß grosse Kranckheiten bey vns vervrsachete / davon auch viel der vnsern stürben / sonderlich auff deß Admirals Schiff / dann jhr Bier vnd Fleisch war alles stinckend worden.

Wir haben zuschen müssen / daß die Todten Cörper deren so wir begraben hatten / von den Wilden Beeren vnd andern Thieren / bey Nächtlicher weil wider außgegraben / herauß gezogen / vnd gefressen würden.

Beern fressen die Begrabenen.

Den 28. dito / vmbgab vns daß Eyß gantz vnd gar / also daß vnsere Schiff mit dem Eyß / gleichsam vmbmauret waren / also daß etliche der vnsern wol auff ein Meil oder zwo auff dem Eyß spatzirten / vnd von einem Eyßschollen auff den andern giengen.

Seynd mit dē Eyß vmbfangen.

Den 29. Augusti / fiel ein vberauß dicker Nebel an / Die Nebel so in diesen Ländern fallen / bringen allwegen grosse tropffen mit sich / die wol einen halben Rummer mit Wasser füllen / welches sehr vbel stincket / vns aber dienete dieser Nebel gar wol / dann er das Eyß zerschmeltzte. Olivier Brunel ein wol erfahrner Stewrman / (der 3. Jar nach einander vom König in Dennemarck gegen Mitternacht gesandt worden / die Insul Grônland zu suchen / dahin vor Jahren die Dennemärcker pflegen jhren lauff zu haben / aber den weg oder strich innerhalb 80. Jaren verloren) sagte / Er hette die Nebel in den Mitnächtischen Ländern / vnter den 75. vnd 76. G. so vberauß groß gesehen / daß etliche Leut davon erstickt weren / Es haben aber die Nebel dieser ort jre meiste krafft im Monat October vnd November.

Nebel.

Olivier Brunel sucht Groenlandt.

Den 31. war der Wind noch jmmerdar S. W. vnd ist der Wilhelm Barenz vnser Oberster / mit noch 8. andern Obersten / an der Südseyten deß Waygats ans Landt gefahren / zuversuchen / ob er mit den Einwohnern möchte zu Sprach kommen / wie geschehen. Dann sie ein Meilweges im Landt Wildeleut / Samiuten genandt / angetroffen: Die vngefehrlich bey 20. starck / vnd seyn wir nahe

Wilhelm Barentz vñ noch 8. gehen an der Samiuten Landt.

Samiuten ist die Woscaw

damit sie Sprach gehalten.

nahe zu jhnen kommen/ehe sie vnser deß grossen Nebels halben wargenommen haben/ sie stunden in zweyen hauffen/ je fünff beyeinander / mit Bogen vnd Pfeilen gerüstet. Als aber vnser Tollmetsch/ mit jhnen zu reden vorhergangen/haben sie/ nach dem sie solches gesehen/ jhme auch einen entgegen geschickt/ welcher an seinen Bogen vnd Pfeil gegriffen vnd zu schiessen gedrohet. Vnser Tollmetsch aber/ als er solches gesehen/ vnd kein Waffen oder Wehr bey sich gehabt / hat sich geförchtet / vnd auff Reussische sprach geschriehen: Schiesset nicht/dann wir seind Freund/da der ander solches gehört/ hat er seinen Bogen vnd Pfeilen auff die Erden geworffen / damit er beweisen wöll/ daß er dann mit jhm woll Sprach halten. Da wir auch solches gesehen/ schryen wir auch / wir sind Freund / darauff die andern auff jhre Sprach geantwortet : So seit jhr dann willkommen.

Holländer fragen die Samiuten.

Darnach haben wir einander gegrüsset / vnd haben sie jhre Häupter/ wie den Reussen gebräuchlich / gar auff die Erden gebogen. Darauff vnser Tollmetsch sie von der gelegenheit deß Landts vber Waygats, vnd wie es mit dem Meer beschaffen were gefragt/

Samiuten antwort.

dem sie diesen bescheid geben vnd gesagt / daß wir ein Eck vngefehrlich fünff tag reiß von dannen (wiesen vns nach Nort Ost zu) vmbziehen mustẽ / als dann wer ein weites Meer biß nach Sud Ost/ vnd sagten daß sie das gar wol wüsten / auß vrsach daß einer vnter jhnen were/ der auß befehl jhres Königs mit einem hauffen Volck da gewesen. Sie sagten weiter/ daß die Moscowitter Järlich durch

Fluß Giliffi.

die enge passiren vnd biß in den Fluß Giliffi führen/ alda sie mit den Tartarn handelten/ vnd daß sie grosse menge Kessel / Eysen Kupfferdrat / davon Stecknadel / oder Häftlein zu machen / vnd andere Nürnbergische wahren dahin führeten / vnd dagegen allerley köstlich Peltzwerck / von Martern / Schwartzen Füchsen / vnd dergleichen wider herauß brechten. Auch daß sie in jhrer gegend etlich

Waren den Moscowitern zinßbar.

Fellwerck hetten/ Dieweil sie aber dem Moscowitter Zinßbar weren/ dörfften sie mit niemand handeln als mit den Moscowittern.

Samiuté klein

Diese Leut seyn gar kleiner Statur/vnd vber 4. Schuch nicht hoch/

NOVA ZEMBLA.
Enchuysen
Zeelands
Zeelands
Amsterdam
Enchuysen
Rotterdam
NORT SEE.
Ein Reussisch Schiff
Traenbay
Lodyen Eck
Ugower Eck
Waygats oder Fretum Nassow
Grauen Eck
Zwiss Eck
Creutz Eck
Thon Eck
MARE GLACIALE.
Stenden Insel
Bern lands
RVSSIÆ SIVE MOSCOVIÆ PARS.
Samiiten Lands

RPJCB

Hoch/ tragen lange Haar/ darein sie einen Zopff flechten/ der jhnen außwendig auff dem Rucken hangt/ haben breit/ flache/ vnd ebne Angesicht/ gar Schwartzfärbig von Kälte/ einen grossen Kopff/ kleine Augen/ kurtze Schenckel/ die gar krumb seyn wie ein Bogen/ dann jhre knie nicht wie die vnsern/ vornen/ sonder neben außwarts stehen/ Seyn sonsten schnell mit lauffen vnd springen/ dermassen/ daß vnser keiner jhnen folgen kundte. Jhre Kleider seyn von Gembß oder Dämlung Heuten/ so jhnen gar glat am Leib/ vom Haupt biß zu den Füssen anligen/ Jhre Hauben stehen jhnen auch glat am Haupt/ das Pelßwerck aber/ oder Rauch außwendig. Jhre Waffen seyn Bogen vnd Pfeil Die Weiber vnd Männer tragen alle einerley Kleidung/ so wol die Armen als die Reichen. Wissen von keinem Gott/ wann sie die Sonne haben/ welches nur 9. Wochen weret/ sehen sie dieselbe stettigs/ tag vnd nacht scheinen/ vnd ehren sie/ vnd wann sie dieselbe nicht mehr sehen/ haben sie den Mond/ oder die Nordstern/ auch viel Hültzene Bilder/ wie wir hernach sagen werden.

von Person. Jhr Gestalt. Jre Kleider. An beten die Son / Mon vnd Stern.

Sie essen nur roh/ oder in dem Lufft gedört Fleisch/ von Wilden Thieren/ davon sie sehr vbel stincken. Seyn sonsten bescheiden vnd verstendig/ machen jhnen Nachen oder Schifflein/ damit sie die Flüß vberfahren/ vnd Fisch fangen.

Essen roh Fleisch vnd Fisch. Jhre Nachen.

Vnter andern wissen sie auch die grosse Walfisch zufangen/ auff solche weiß: Es setzen sich jhrer 20. oder 24. in einen Nachen/ haben ein lang Seil/ von zwey oder drey hundert klafftern/ daran ein Hocken/ den werffen sie mit sonderbarer geschickligkeit/ wann sie jhme nahend genug kommen seyn/ in den Leib deß Walfisch/ rudern darnach geschwind zum landt. Wann nun der Walfisch fühlet/ daß er verletzt ist/ lesset er sich führen/ folget dem Seil/ welches die Leut/ wann sie auffs Landt kommen/ mit gewalt zu sich ziehen/ vnd folgt der Walfisch also gutwillig biß er gar auffs trucken Landt kommet. Wañ darnach die flut deß Meers abgelauffen/ schlagen vnd schiessen sie jhne vollend zu todt/ zerhacken jhn zu stücken: Wann aber die Flut wider anlaufft/ hefften sie das vbrige theil mit Seilen an/ daß

Fangen Walfisch.

es mit der flut deß Meers nicht kan hinweg fliessen/ machen also viel Fischschmaltz/ welches sie in Heut vnd Fell von andern Thieren füllen/ vnd verhandeln dasselbe mit den Moscowittern.

Kennen kein Goldt oder Silber.

Sie kennen weder Goldt noch Silber/ vnd als wir jhnen dessen in die Handt gaben/ bissen sie drein/ vermeineten es were gut zu essen/ weil sie nicht wusten was es war. Sie haben einen König/ den sie hoch ehren/ vnd jhme gehorchen/ der ist bekleidet wie die andern/ außgenommen/ daß er eine Hauben von Roth/ Grün/ oder Blaw Tuch vor Beltzwerck auff dem Haupt trägt/ Etliche schreiben/ der König habe die Nasen vnd Ohren von Pley vberzogen. Sie haben vor zeiten keinen König gehabt/ Nach dem sie aber von den Asiatischen Völckern bekriegt worden/ haben sie einen König erwehlet/ der nun vber sie zugebieten hat.

Haben ein König.

Opffern für die Todten.

Sie begraben jhre Todten/ vnd thun Järlich grosse Opffer für die abgestorbene/ der Sonnen/ Mond vnd dem Nordstern: Dann sie viel Gembsen vnd Dämling (biß an die Füsse/ vnd Hörner) zum Opffer verbrennen/ wie wir dann befunden/ daß an etlichen orten so grosse meng Gembsen Hörner vnd Füsse gelegen/ daß man ein groß Schiff damit hette beladen können.

Haben Bilder.

Sie haben auch Bilder von Holtz geschnitten so gar schlecht vnd dölpisch seyn/ dann das Angesicht gar breit vnd flach/ doch ein wenig rund ist/ die Nasen etwas erhaben/ die hat auff beyden seyten zwo kerben oder schnit/ so die Augen/ vnd vnter der Nasen widerumb ein kerben so den Mundt bedeuten soll.

Opffern jhren Götzen.

Diese Bilder setzen sie gewöhnlich an das Vfer deß Meers/ da wir deren dañ sehr viel gesehen/ fürnemlich in dem Abgötter oder Götzeneck/ die wir dieser Abgötter halben also genennet/ dieweiln deren etlich hundert alda gestanden.

Nemen Vrlaub von einander.

Diese Bilder beten sie ohne zweiffel an/ oder halten die sonsten in grossen Ehren/ dann wir viel Aschen/ Gembsen Hörner vnd Füsse vor denselben ligend gefunden. Nach dem wir von jhnen vnsern abschied genommen/ vnd sie wider ins Land/ wir aber zu vnserm Nachen gangen/ haben etliche der vnsern ein solchs Bild/ so gar rauch-

rauch auß einem Baum geschnitzet / war / vom Vfer in vnsern Nachen gebracht / in meinung dasselbe mit zunemen / es kam aber als balden einer von jhnen auff einem Dämling / ans Vfer deß Meers zu vns geritten / das Bild von vns abzuholen / vnd gab vns mit zeichen so viel zuverstehen / daß wir vbel / mit hinwegnemung dieses Bilds / gehandelt hetten. Da wir nun solches vermercken / gaben wir jhme dasselb alsbalden wider / damit gieng er davon / vnd setzts auff einē Berg hart am Vfer / vnd ritte zu seinen Leuten Bald darnach kam ein eigner Schlitten / darauff sie das Bild geladen / vnd hinweg geführet haben.

Holländer nemen ein Bild hinweg.

Geben das wider.

Diese Leut vertrawen den frembden nicht / dann als wir deß andern tags den 1. Septemb. zum andern mal ans Landt kamen / etwas mit jhnen zu handlen / vnd vnsers bedünckens schon freundschafft mit jhnen gemacht hatten / einer aber auß den vnsern jhre Bogen nur zu besichtigen begerte / wolten sie jhm keinē in die Handt geben / erzeigten sich auch mit Geberden / daß wir darauß abnemen kundten / wie sie es nicht thun wolten. Auch hatte der / den sie für jhren König hielten / hin vñ her Schiltwacht gestellet / die fleissig achtung gaben / auff alles was sich zutrüge / was gehandelt / gekauffet oder verkauffet würde. Es war einer der vnserigen / der gab einem von diesen Männlein ein stück Biscoto, das ist ein zwir gebacken Brodt / welches er mit grosser Ehrerbietung annam / vnd alsbald davon aß / Dieweil er aber damit vmbgieng / wie auch darvor vnd darnach / gab er scharpffe achtung (nicht anderst als wie ein Aff /) auff alles was da gehandelt wurde. Sie seyn damals vber die 60. starck gewesen / vnd haben jhre Schlitten jmmerdar allerdings fertig gehabt / dafür ein oder zween Dämling gespannet waren / vnd sassen auff einem Schlitten jhrer etwann einer oder zween / damit seyn sie so schnell davon gefahren / daß keiner mit vnsern Rossen jhnen hatte folgen können.

Samiuten trawen nicht.

September.

Hielten Schiltwacht.

Handeln mit einander.

Seynd Ehrerbietig.

Samiuten wol 60. starck.

Schlitten mit Dämling so gar schnell.

Als auch einer vnter den vnserigen / weil wir also mit jhnen gehandelt / ein Moscoter Rohr / gegen dem Meer loßgeschossen: haben sie sich von diesem schuß dermassen entsetzt / daß sie alls vnsinnige

Erschrecken für einem Schuß.

nige Menschen gelauffen vnd gesprungen seyn: Doch seyn sie wider still worden / als sie gesehen daß niemand kein leid widerfahren / noch solches zu einem bösen endt geschehen war. Wir liessen jhnen durch vnsern Tollmetsch sagen / daß wir die Büchsen an stat der Bogen vnd Pfeil gebrauchten / darüber sie sich sehr verwunderten. Auff daß wir jhnen aber desto besser zeigen möchten / was krafft vnsere Büchsen hetten / vnd was wir damit verrichten köndten / so hat einer von vns ein flachen stein / vngefehrlich ein halbe Handt groß / auff einen Berg zimlich weit / auffrecht gesetzt. Da sie solches gesehen vnd wol vermerckt / daß es etwas zu bedeuten hatte / seyn jhrer wol 50. oder 60. rings weiß doch zimlich weit vmb jhn her gestanden / vnd hat der vnser den Stein also getroffen / daß er zertrümmert worden / darüber sie sich verwundert haben. Nach diesem namen wir vnsern Abschied von einander mit grosser ehrerbietüg auff beyden seyten. Vnd nach dem wir wider in vnserm Jagschiff waren / haben wir vnsere Trommeten lassen auffblasen / dagegē sie auff jhre weiß / vns widerumb ehrerbietung erzeigt / vnd seindt zu jhren Schütten gangen.

Büchsen Schüß nach einem Stein.

Nehmen jhren Abschied.

Nota. Von diesen Samiuten finde ich nicht viel bey den Scribenten: Als daß der M. Lorentzo Anania, nel sua vniversal fabrica, schreibt daß die Septentrionalische Leut zusamen kommen vnd handeln mit einander / geben für ein Eysene Axt / so viel Zobel vnd Armellinen als jhn ein Mann von jhren Röcken geben möchte: Da seind die Samoedi, so bey nach Wilde leut seyn / vnd jhr Angesicht gar harig / leben gantz Viehafftig.

Nel fine del Asia.

Da wir nun von diesen Samiuten zu vnsern Schiffen kamen / als die Sonne Sud war / vnterredete sich Wilhelm Barentz, vnser Oberster Stewrmann / mit dem Admiral vnd Vice Admiral, daß man allen müglichen fleiß anwenden solte / ob man durch fahren könte / vnd ob sie sich wol deß tags zuvorn vnwillig gegen jme erzeigt hatten / haben sie sich doch widerumb gar freundlich gestellt / doch war ein heimlicher Vnwill zwischen jhnen.

Den 2. Septemb. deß Morgens gar frue / haben wir vnsere Ancker auffgehebt / war gar ein dicker Nebel / also daß wir keinen Cours oder strich recht halten / noch kein Schiff das ander hat sehen können. Vnd ob wol vnser Schiff groß vnd wol zusehen / haben es die

Dicker Nebel.

SAMIVTI.

die andre einen geringen Steinwurff weit nicht sehen können. Deßwegen von nöten/ daß Trommeten/ Moseeten/ vnd das geschütz sich hören ließ/ vnd damit die Schiff nicht aneinander stiessen

Den 4. Septemb. haben wir vnser Ancker von deß Eyß wegen auffgehebt/ vnd haben vns zwischen der Samiuten Landt vnd der Insul gelegt/ alda wir gar frey vor dem Eyß gewest. In dieser Insul hielten wir mit guter ordnung/ einen Fast vnd Bettag/ vnd höreten diesen tag zwo Predigten. Samiuten Landt. Fast vnd Bettag.

Den 6. Septemb. deß Morgens seyn etliche Schiffgesellen ans veste Landt Moscaw/ so darnach Beernlandt genennet/ gefahren/ da sie viel Berg Christall/ vnd ein art von Diamant gefunden. Als aber ein jeder für sich/ ohne ordnung seinen Nutz zusuchen/ gangen/ waren vnser Leut zwen bey einander/ vnd suchten Christall oder Diamant/ da sie nun an nichts weniger gedachten/ ist ein vberauß grosser/ doch magerer weisser Beer/ zu jhnen kommen/ vnd den einen von hinden gar listiglich bey dem Kopff erdapt/ welcher anderst nicht vermeint/ dann daß es seiner Gesellen einer wer/ vnd derwegen geruffen: Wer da? Sein Mittgesell/ aber/ der nicht weit davon in einer Gruben gelegen/ hat sich auffgerichtet/ zu sehen was es were/ vnd alsbalden deß heßlichen grossen Beeren wargenommen/ vnd seinem Gesellen zugeschriehen/ wie jhn ein Beer angriffe: Ist darauff davon gelauffen/ vnd den andern vmb hilff geruffen. Doch ehe man dem armen Menschen konte zu hilff kommen/ hatte jhm der Beer schon den Kopff zerbissen/ Als aber auff solches geschrey bey 10. oder 30. Mann zugelauffen/ vnd den armen Menschen erlösen/ oder doch zum wenigsten den Beern von jhm jagen/ vnd jhme das Corpus nemen wollen/ hat er von seinem Raub gelassen/ vnd einen andern vnter jhnen ergrieffen/ den er auch alsbalden jämmerlich zerrissen hat/ deßwegen die andern alle mit grossem geschrey den Schiffen zugeflohen. Der Admiral, so damals eben zu Tisch saß/ als er/ sampt denen die bey jhme waren/ diß geschrey hörete/ namen sie jhre Waffen/ vnd stigen auffs Landt. Vnd nach dem sie auff die Walstadt kamen/ vnd den Jammer gesehen/ seyn etliche Beernlandt. Suchen Diamant. Weisse Beern tödten einen Menschen. Zerreist noch einen.

der meinung gewest/ man solte den Beern mit Büchsen/ Spiesen/ vnd Cortalassen mit gewalt angreiffen vnd keiner von den andern setzen. Vil aber wolten nicht drein bewilligen/ dieweil diese zween von den vnsern allbereit Todt vnd jhnen nicht mehr zu helffen war / vnd man dem Beern sonsten wol nach stellen köndte / ohne weitern schaden vnd gefahr. In mittels hat der Beer von den ertödten Menschen gefressen. Doch seyn endtlich 3. Behertzte Männer/ nemblich Cornelius Iacobs, deß Wilhelm Barentz Schiffmann / Hanß Rüffeler sein Schreiber/ vnd Wilhelm Gysen Stewrman/ herfür getretten / haben es mit jhren Büchsen gewagt / vnd dreymal nach dem Beern geschossen / weiln sie aber zu weit von jhme / haben sie den Beern nicht getroffen / der wegen ist der Rüffeler noch neher hinzu getretten/ vnd hat den Beern durch den Kopff bey den augen geschossen. Der Beer aber/ hat der ertödten Menschen einen beym Halß / in seinem Rachen gehabt / vnd seinen Kopff sampt seinem Raub/ den er noch jmmerda vest gehalten/ empor gehaben: Darauff der Schreiber mit noch einem gehülffen zum Beern gel auffen/ vnd haben beyde jhre Cortalaß an jhme zerschlagen/ Er hat aber dannoch seinen Raub nicht verlassen wöllen/ biß jhn der Gysen/ so auch darzu gelauffen/ mit seiner Büchsen vornen auff die Nasen geschlagen/ daß er mit einem grewlichen geschrey zu boden gefallen / da er dann alsbalden die Büchß von sich geworffen/ auff den Beern gesprungen/ vnd jhme die Gurgel abgeschnitten.

Beer frist den Menschen.

3. Behertzte setzen den Beeren nach.

Der Beer geschossen.

Ein behertzte That.

Die 2. Corpora werden begraben.

Die zwey zerrissene Corpora wurden mit grossem trawren in den Nachen getragen / vnd seyn darnach in dieser Insul mit gewöhnlicher Solennitet begraben worden / Vnd thete der diener Göttlichs Worts/ eine Leichpredigt/ auß dem 51. Psalm.

Leichtpredigt.

Oberste seynd frölich.

Den 8. dito/ kamen der Admiral vnd Vice Admiral, auch andere Oberste vnd Piloten/ in vnserm Schiff/ der Gülden Windthundt genandt/ zusamen: Alda sie mit einander frölich waren/ vnter dessen aber war für diese frewdt vnter den Bootsknechten ein grosse empörung vnd auffruhr wider den Admiral, die wurd aber balde gestillet/ doch wurden 5. die dessen ein anfang gewest waren / in der

Auffruhr vnter den Gesellen.

Sten-

Stella Polaris
WAIGATS. FRETVM
NASSOW.
SAMIVTI.

KPJCB

Stenden Insul auffgehencket / vnd Strangulirt. Dann wir gar strenge lustitiam, auch vber die aller geringste verbrechung hielten: Alles nach den Gesetzen vnd ordnung so vns in Hollandt waren fürgeschrieben worden. 5. Werden gehencket.

Den 6. Septemb. segelten wir von der Stadten Insul.

Den 11. dito / Segelte wir widerumb ins Tartarisch Meer / musten aber wegen deß Eyß wider vmbwenden / legten vns auff die Ancker bey dem Creutzeck. Vngefehrlich vmb Mitternacht sahen wir ein Reussische Lodgie oder Schiff / so vom Goetzeneck, nach der Samiuter Landt gefahren ist. Tartarisch Meer. Creutzeck.

Wir bemüheten vns abermal vnser Reiß zu gewünschtem end zubringen / vnd seyn widerumb weit ins Tartarische Meer gesegelt / biß auff den 15. dito. Admiral will nicht folgen.

Da ist das Eyß deß Morgens auß dem Meer von Osten mit solchem gewalt kommen / daß wir alle seind gezwungen worden / vnser Ancker auffzuheben / vnd alsbalden auß dieser enge Nassaw, oder Waygats, nach West / oder Abendt zufahren. Seyn also mit einander wider heimwarts gesegelt / kamen denselben Tag zu den Insuln Matflo, vnd Delgoy, segelten die gantze Nacht / vnd es schneyte gewaltig. Wenden sich widerumb. Matflo. Delgoy.

Den 16. Septemb. war der Wind starck W. N. W. vñ sahē wir keines von allen vnsern Schiffen / segelten aber doch jmmer fort.

Sontags den 17. dito / funden wir deß Admirals Jagschiff / vnd sahen auff den Abendt das Eck Candinos.

Den 26. Septemb. kamen wir deß Morgens zu Landt / vngefehrlich 3. Meil von Kildun in Lappia, weren gern allda in den Hafen gefahren / konndten aber nicht / blieben doch in dieser gegend / biß auff den 28. dito. Candinos Eck. Kildun in Lappia.

Den 30. Septemb. kamen wir gen Wardthuys, alda wir in dem Schiffhafen geblieben / biß auff den 10. Octobris, da wir widerdavon gesegelt / vnd den 18. Novembris in Hollandt wolankommen seyn: Gott sey lob. Wardthuys.

Ende der andern Schiffahrt.

Beschrei-

Beschreibung der dritten Reiß oder Schiffahrt / so die Holländer vmb Nordwegen / Moscaw vnd Tartarey / mit vorhaben einen Weg nach Cathay vnd China zu suchen / Anno 1596. gethan.

NAch dem die sieben Schiff / wie wir gesagt / im Novembri Anno 1595. wider von der Nordischen Reyse in Hollandt an kommen / haben die Herrn Stende von allem was sich zugetragen hatte / guten bericht eingenommen / vnd in darüber fürgenommener berahtschlagung beschlossen / solche Reiß ein zustellen / vnd nicht weiter nach zusuchen. Liessen aber doch laut werden / im fall einige Stadt oder Stand / oder auch Privat Kauffleut solche Schiffahrt weiter auff jhren Kosten wolten fürnemen / daß sie denen / so solchen Weg finden würden / eine ansehnliche summa Gelts geben wolten. Darauff ein E. Raht der Stadt Amsterdam in Hollandt / im anfang deß 1596. Jars / auff jhren Kosten 2. Schiff zurüsten lassen: Vber deren eines Jacob Hemskirch Schiffmann vnd Comissarius vber die güter / vnd Wilhelm Barentz Oberster Stewrmann: Vber das ander aber Ioan Cornelis Ryp Schiffmann vnd Comissarius gewesen. In diese Schiff haben viel Kauffleut / die etwas wagen wollen / auff jhre gefahr güter eingeladen (Dann nicht allein die güter Zollfrey / sondern auch kein Schifflohn bezahlen dürffen) Die Schiffgesellen seyn auff zweyerley Condition angenommen worden / nemlich was sie zulohn haben solten / wann sie vnverrichter Sach wurden vmbwenden / vnd hergegen was jhnen für lohn solte bezahlt werden / wann sie die fürhabende Reiß volführten vnd den Weg finden

1596.

Jacob Hemskirch.

Wilhelm Barentz.

Joan Cornelis Ryp.

Die Güter Zoll vnd Schifflohn frey.

Condition.

den solten: Auff welchen fall jhnen stattliche zusagung geschehen seyn/ jhnen ein Hertz zumachen. Es seyn auch wol so viel müglich lauter vnverheurathe Personen zu dieser Schiffahrt genommen worden.

Ist also vnser Volck zu beyde Schiff/ den 5. Maij gemustert worden. Maij. 1596.

Vnd seyn wir den 10. Maij auß Amsterdam gesegelt.

Den 16. seyn wir auß dem Vlie außgefahren.

Den 22. Maij/ sahen wir die Insuln hinder Schottlandt Fayerhil. Hitland. Inſ. Fayerhil, vnd Hitland.

Nota. Also nennen sie Hondius vnd Plantius: Mercator aber schreibt/ Inſ. Feril, Scetland.

Den 30. hetten wir abermals vorwind / vmb Mittag namen wir mit dem Gradbogen oder Jacobsstab/ die höhe der Sonnen/ so 47. G. 42. M. vber den Horizontem oder vber das Erdreich erhaben. Nun war denselben tag die Declinatio der Sonnen ab Æquatore 21. G. 42. Min. Welche 21. G. 42. Min. gezogen von 47. G. 42. Min. bleiben 26. G. die man von 90. abziehen muß/ bleibt 64. G. Die höhe deß poli an dem ort/ da wir waren. 64. G. Poli höhe.

IVNIVS.

Den 1. Junij hetten wir kein Nacht mehr.

Da die Sonne S. S. O. war/ sahen wir wunderbare Zeichen am Himmel/ dann die Sonne auff beyden seiten noch eine Sonne hatte/ vnd giengen zween Regenbogen durch die drey Sonnen/ vnd waren noch zween Regenbogen/ einer vmb vnd vmb/ vmb die Sonnen/ der ander vberzwerch/ dessen vnterste theil 28. G. vber den Horizontem erhaben war. Wunderbare Zeichen am Himmel.

Vmb Mittag war die Sonne erhaben 48. G. 43. Min. vnd war jhre Declination 22. G. 17. M. daß wir also vnter dem 71. G. Elevationis poli waren. 71. G. Poli höhe.

Steurleut vnderschiedene Meinung.

Da wir nun deß Abends zu einander kommen/ ist deß Wilhelm Barentz meinung gewest/ daß wir besser nach dem Morgen solten zugefahren seyn. Darauff aber Joann Cornelius geantwortet/ er wolte nicht nach dem Waygats, oder Freto Nassoviæ zufahren/ vnd seyn also streitig worden.

Den 5. Junij/ gegen Abend/ sahen wir das erste Eyß/ darüber wir vns verwunderten/ vnnd vermeinten von fernen/ es weren weisse Schwanen.

Vmb Mitternacht haben wir durchs Eyß gesegelt/ vnd war die Sonne am nidrigsten im Nord/ wol einen G. vber dem Erdreich erhaben.

74. G. Poli höhe.

Den 7. Junij. befunden wir deß poli höhe/ 74. G. vnnd war ein vngleubliche meng Eyß alda/ Das wasser war so grün als Graß/ vnd wir hielten dafür/ daß wir nit weit von Grönland weren/ vnd funden je lenger je dicker Eyß.

Berenlandt. 74. G. Min. Poli höhe.

Den 9. kamen wir ans Land/ vnd war eine Insul/ vngefehrlich 5. Meil groß/ vnter dem 74. G. 30. M. Elev. poli. gelegen.

Nota. Diß möchte wol Herrn Hugonis Wilibe Landt seyn/ so die Engelländer Anno 1553. erfunden.

Den 10. Junij setzten wir vnsern Boot oder Nachen ins Meer/ vnd seyn vnser acht ans Landt gefahren.

Finden viel Eyer.

Als wir nun den 11. dito/ am Landt waren/ funden wir auff einem hohen Berg/ der voll Schnee lag/ vberauß viel Eyer von Mewen/ so ein weisser Wasservogel ist.

Ein weisser Beer.

Den 12. Junij deß Morgens/ sahen wir einen grossen weissen Beern/ dem seyn wir mit vnserm Nachen nach gerudert/ Vnd seyn auß deß Johann Cornelij Schiff etliche mit jrem Boot oder Nachen/ vns mit Moseeten/ Axten/ vnnd Hellemparten zu hülff kom̃en. Haben also dem Beern nachgesetzt/ vnd wol 4. stund mit jme gekempfft/ dann kein Wehr auff jme hafften wolte/ vnter andern ist er mit einer Axt in rücken gehawen worden/ daß die Axt darinnen ist steckent geblieben/ Er ist aber damit weg geschwom̃en/ vnd wir

vnd wir jhmenach/alſo daß zu letzt jme mit einer Axt der Kopff zer- Axt ſteckt im
hawen worden/ davon er geſtorben. Wir zogen jme die haut ab/ die Beern.
12. Schuch lang war.

Haben auch von ſeinem Fleiſch geſſen/ welchs vns aber nicht Beernlandt.
wol bekommen. Wir nenneten diß Land/ Beernland.

Den 13. Junij ſegelten wir von dieſer Inſul wol 16. Meil gegen Nord.

Den 19 17. vnd 18. Junij hetten wir jmmer zu viel Eyß/vnd kundten das Eyß allemal ehe hören dann ſehen.

Den 19. ſahen wir abermal Land/funden die Sonne zu Mit- 80. G. 11. Mi-
tag erhaben 33. G. 14. M. So war jhr abweichung 23. G. 26. M. nur.
vnd die poli höhe 80. G 11. M. Diß Land war ſehr groß/ vnd wir Poli höhe.
ſegleten Weſt dazu/ biß auff den 79. G. 30. M. da wir gute gelegen- 79. G. 30. Mi-
heit funden/ vnſere Ancker außzuwerffen. nur.

Den 21. Junij wurffen wir vnſere Ancker in grund/ auff 18. Klaffter/ vnnd wir vnd deß Johann Cornelij Volck ruderten am Land/ vnd haben mehr Ballaſt/ (das iſt/ Sand Laſt) einladen müſſen/ ſahen einen groſſen Beern/ dem wir mit dreyen Nachen zugeſetzt: ſchlugen jne an der letzt zu todt/vnnd zogen jme die haut ab/ die war 13. Schuch lang. Verfolgen einen Beern. Schlagen ein Beern zu todt.

Darnach ruderten wir mit vnſerm Nachen wol ein Meil wegs zwiſchen dem Landt/ vnd befand ſich daß es gegen Morgen ein Inſul war. Wir haben viel Eyr von Rotgänſen gefunden. Roht Gänß.

Vnnd ſeyn die rechte Rotgänß geweſt/ wie ſie Järlich in groſſer menge in Hollandt bey Wiringen kommen vnnd gefangen worden/ von welchen biß auff diſe Zeit kein Menſch gewuſt wo ſie jre Eyer legen/ vnd außbrüten. Dann etliche geſchrieben/ daß ſie in Schottland auff den Baumen wüchſen: Wir aber haben Niemand
auff dißmal befunden/ wo ſie ſich halten. Dann man biß dito nie- ſey jemals ſo
mals erfahren/daß jemandt vnter dem 80. G. Elevationis poli ge- weit Kom-
weſen were: men.

Grönland wie ſie meint.

Vnd iſt diß auch zu mercken/ daß wir in diſem Landt (wel-

Grönlandt wie sie meinen.

ches wir für Grönland gehalten) da der polus 80 G. erhaben/ Laub vnd Graß/ vnd Graßfressende Thier/ als Rehe/ vnnd dergleichen gefunden haben/ da vnter dem 76. G. in Nova Zembla, kein Grünlaub oder Graß/ noch Graß fressende Thier zu finden/ sondern nur Beeren vnd Füchß seyn.

79. G. 42. M.

Den 23. Junij/ deß Nachts observirten wir deß poli höhe/ so 79. G. 42. M. war/ haben darnach vnser Ancker wider auff gehebt/ vnd seyn West gefahren/ etliche der vnsern ruderten ans Land/ zu observiren/ wie viel die Magnetnadel alda abwiche: Vnter dessen kam ein weisser Beer zu dem Schiff geschwummen/ nach welchem wir geschossen/ Er ist aber alsbald wider nach dem Landt/ da vnsere Leut waren/ geschwummen.

Ein Beeren.

16. G. Declinatio Magnetis.

Vnd als vnsere Leut wider zu Schiff kamen/ sagten sie/ die Magnetnadel/ wer 16. G. von der rechten Nordlini abgewichen.

IVLIVS.

Den 1. Julij haben wir die Beeren Insul oder Landt wider gesehen. Ioan Cornelius, kam mit den andern Officirn/ in vnser Schiff/ vnd berahtschlagen sich mit einander/ wegen vnsers strichs oder Cours den wir halten solten/ vnnd stimmeten mit vnserm Stewrmann nicht wol vber ein/ doch würde beschlossen/ daß er fahren solt/ wo hin er wolte/ so solten wir vnser Heil auch versuchen. Also ist er widerumb gegen Nort nach dem Landt/ so vnter dem 80. G. lag/ gefahren: Dann er der Meinung war/ daß er neben demselben Landt gegen Ost/ einen weg/ oder durchfahrt finden solte. So seyn wir gegen S. von wegen deß Eyses gesegelt.

Stewrleut vneinig.

Scheiden sich.

74. G. poli höhe

Den 2. Julij fuhren wir gegen O. vnd war die poli höhe 74. G. darnach Nort zu.

Kein Eyß.

Den 4. Julij segleten wir gegen O. ad N. vnd sahen gar kein Eyß/ welches vns nicht wenig wunder gab/ aber da die Sonne S. war/ haben wir gegen W. wegen deß Eyß seglen müssen.

73. G. 20. M. poli höhe.

Den 5. dito befunden wir den polum erhaben 73. G. 20. Minuten.

Den

Den 11. Julij sahen wir kein Eyß / vnd waren nach vnserer meinung/ vngefehrlich bey dem Eck deß weissen Meers Candinos genandt/ dann wir Sandt grundt funden/ der polus war 72. G. erhaben.

Den 13. war deß poli höhe 73. G. sahen widerumb zimlich Eyß/ vnd achteten vns seyn bey dem Landt Wilibe. S. Hugo Wilibe Landt.

Den 14. Julij kamen wir gantz vnd gar ins Eyß/ also daß es vnmüglich war dardurch zu kommen/ funden grund auff 90. Klafftter. Deß poli höhe war 74. G. 10. M. 74. G. 10. M.

Den 17. Julij befunden wir deß poli höhe/ auff 74. G. 40. M. vnd sahen da die Sonne S. war / das Landt Nova Zembla, nicht weit von Loms Bay vnd haben als dann vnser Cours oder Strich verendert/ vnd seyn N. O. ad N. zugesegelt. 74. G. 40. M. Noua Zembla.

Den 18. dito/ sahen wir abermals Landt/ auff 75. G. höhe kamen vber das Eck der Admiralitet Insul/ fuhrē darnach O. N. O. mit einem Westwindt. Admiralitet Insul. Creutzeck.

Den 19. Julij kamen wir an die Creutz Insul/ vnter dem 79. G. 20. M. Elevationis poli, Alda seyn zwey Creutz auff dem Land/ davon es den Namen hat/ gestanden.

Den 20. seyn wir bey der Insul geblieben / dann wir wegen deß Eyses nicht weiter gekundt/ es ruderten vnser acht mit einem Boot oder Nachen ans Landt / giengen zu dem Creutz / da waren zu nechst dabey zween grosse Beern: Darüber wir nicht wenig erschrocken/ wir seind aber allgemach zu vnserm Nachen kommen. Gehn ans Landt.

Den 12. Julij haben wir zu Mittag die höhe der Sonnen abgemessen/ vnd 34. G. 45. M. vber der Erden erhaben befunden/ so war diesen tag jhre Declination 21. G. welche von der gefundenen höhe abgezogen/ bleibt 13. G. 45. M. vnd diese widerumb von 90. G. abgezogen/ bleibt 76. G. 15. M. welches die rechte poli höhe dieses Orts war. 76. G. 15. Minut.

Wir befunden auch die abweichung der Magnetnadel von der rechten Meridian linea/ mehr als 26. Grad. Abweichung der Compaß.

Denselben Tag giengen zween von vnser Gesellschafft wider

Gehn abermal am Landt. Richten ein Creutz auff.

zu dem Creutz/ vnd richteten wir noch ein Creutz alda auff/ darauff wir auch vnsere zeichen schnitten: vnd blieben alda liegen/ vnsere Leinwat vnd Hembder am Landt zuwaschen.

AVGVSTVS.

Trosteck.

Den 7. kamen wir beim Trosteck, alda wenig Eyß war. Deß Abendts kam ein grosser Nebel/ also daß wir vnser Schiff an einen grossen Berg von Eyß binden musten/ welcher wol 36. klaffter vnter vnd wol 16. klaffter vber dem Eyß dick war/ dann das wasser war gefroren biß auff den grund/ welches doch 36. klaffter dick war.

Eyß 52. Klaffter dick.

Den 10. Augusti fieng das Eyß gewaltig an zu brechen vnd hinweg zuschwimmen/ deßwegen wir grosse arbeit hetten/ biß wir hinauß kamen/ dann wir in grosser gefahr waren/ daß vns das Eyß gantz vñ gar beschliessen möchte. Wir segleten auff gewaltige Eyßschollen/ also daß vnser Schiff/ vnd was vmb dasselbe herumb war/ dermassen krachete vnd knallete/ als wans alles wolte zu drümmern gehen. Wir kamen an einen andern grossen Eyßberg/ da wir vnser Schiff mit dem werffancker angehefftet. Als aber die Sonne vber W. war/ ist solcher Eyßhügel vnversehener Sach/ wol in 400. stück/ mit einem schrecklichen Fall/ zerfallen/ vnd zerbrochen: die stück zertheileten sich hin vnd her/ vnd bewegten das Meer gewaltig/ also daß wir nicht ohne grosse gefahr davon fuhren: funden aber hernach mehr solche Eyßhügel/ die wol 20. Klaffter dick im Wasser/ vnd wol 12. Klaffter vber dem wasser dick war.

Gefahr im Eyß.

Eyß 32. Klaffter dick.

Eyseeck.

Den 12. Augusti kamen wir ans kleine Eyseeck.

Orange Insul.

Den 15. dito kamen wir an die Insul Orange, bey der vns das Eyß dermassen vmbgab/ daß wir in gefahr stunden/ vnser Schiff zuverlieren.

Vbersehen das Landt.

Den 26. Augusti fuhren vnser zehen Mann mit der Ruderjacht ans Landt Nova Zembla, giengen auff einen hohen Berg/ vns vmbzusehen/ wie sich das Landt weiters wolt ansehen lassen:

Befun-

Befunden Aber/ daß es S.O. vnd S.S.O. darnach S. von vns lag/ welches vns ein kleine hoffnung machte/ alda durch zukommen. Als wir aber gegen O. S. O. vnd S.O. offen Wasser so nicht verfroren war/ gesehen/ haben wir wider ein Hertz gefasset/ vnd vnserm Schiff zu geeylet/ dem Wilhelm Barentz die zeitung zu bringen.

Den 18. dito zogen wir die Segel auff/ es war aber all vnser mühe vnd arbeyt vergebens/ dañ ob wir wol ein wenig fort geruckt/ haben wir doch wider wenden/ vnd widerumb an das ort von dannen wir kommen waren/ fahren müssen.

Den 19. dito/ kamen wir/ jedoch nicht ohne grosse Verhinderung deß Eyses/ an den Cap. der begerten: Seind darnach S.O. zugefahren/ Es war aber allenthalben vol Eyß/ also daß wir widerumb N. W. ans Haupteck/ vnd von dannen ans Vlissinger Haupt/ gegen S.W. fahren müssen. C. der begerten. C. Vlissinger.

Den 21. Segelten wir in den Eyßhafen/ alda wir vber Nacht bey einem grossen stück Eyß geblieben. Eyßhafen. Seltzam Eyß.

Den 23. vnd 24. theten wir ein versuchen hinauß zufahren/ wurden aber bald wider vom Eyß eingetrieben: Seyn darnach vom Eyß also betrangt worden/ daß ein theil vnsers Ruders/ deßgleichen vnser Nachen zwischen dem Eyß vnd Schiff zerbrochen vnd zerdruckt worden/ vnd waren anders nichts gewertig/ dann daß vnser Schiff auch solte schaden leiden. Nachen vnd ruder vom Eyß zerbrochen.

Den 25. Augusti/ haben wir grosse Arbeit gethan vns auß dem Eyß zu arbeiten/ dann wir gantz vnd gar damit beschlossen/ es war aber doch alles vergebens/ was wir anfingen. Also daß wir vns fürnamen vnsern Weg widerumb nach heimat zunemen. Als wir aber biß zu Strom Bay kamen/ war das Eyß alda so dick auff einander/ vnd hette die Nacht darvor sehr hart gefroren/ daß wir widerumb zu ruck kehren musten. Strom Bay.

Den 26. Augusti hat es ein zimlichen Wind/ wir machten vns fertig wider nach dem Eck der begerten zu wenden/ Als wir aber zu dem Eyßhafen kommen/ hat vns das Eyß so gewaltig Wolten wider heim zu

getrie-

getrieben / daß wir damit vmb vnd vmb besetzt wurden. Vnd ob wir wol müglichen fleiß anwendten / vns auß dem Eyß zu arbeiten / so war es doch alles vergebens. Es waren drey der vnsern auff das Eyß gestigen / daß sie solten sehen / wie ein öffnung zu machen wer / die hetten wir bald gar alda lassen müssen / wann nicht die Eyßschollen / darauff sie gestanden / so wol als wir mit vnserm Schiff zu ruck weren getrieben worden / vnd sie sich / als wir bey den Eyßschollen fürvber gesegelt / einer an dem Schnabel / der ander am Seil deß Segels / vnnd der dritte an einem grossen Seil / so hinden am Schiff nach geschleifft / sich erhalten hetten / da wir dann jhnen geholffen / vnnd sie ins Schiff gezogen haben / Wir danckten Gott / daß sie wider im Schiff waren / dann sie ein grosse gefahr außgestanden. Auff den Abend kamen wir an die West seiten / deß Eyßhafens / da wir den gantzen Winter vber ligen müssen.

Ihrer drey in grosser gefahr.

Seind wunderbarlich errett.

Blieben im Eyß steckent.

Den 27. Augusti / hat sich daß Eyß vmb vnd vmb / vmb vnser Schiff gesetzt / wir ruderten mit dem Nachen ans Land / der Wind war S. O. vnd brachte gewaltig vil Eyß mit sich / welches sich dick auff ein ander geschoben / vnnd vnser Schiff wol vier Schueh vornen in die höhe gehebt hat / also daß das vnterste theil sich nit anderst gesetzt / als were es auff dem grund auffgelegen.

Das Eyß hebt das Schiff vornen in die höhe.

Den 29. Augusti lag das Schiff wider recht / vnd wir bemüheten vns mit allerley Instrumenten die Eyßschollen zu zerbrechen / die sich auff einander geschoben hatten / Es war aber alle Müehe vnd Arbeit verloren / also daß wir es Gott haben müssen befehlen / vnd seiner hilff erwarten.

Den 30. dito / hat sich das Eyß viel gewaltiger als zuvor auff einander geschoben / dann der Wind so starck von S. W. gieng / vnd die Eyßschollen mit solchem Gewalt wider das Schiff trieb / daß es dermassen gekrachet / als ob es gantz vnd gar vber ein hauffen fallen wolte / welches schrecklich zu sehen vnd zu hören war / vnnd vns allen / davon die haar gen berg stunden. Dann sich das Eyß vnter dem Schiff dermassen auff einander geschoben / daß

Gewaltig Eyß.

so das

Rongens.
de onder den 80 Grad.
Bernlandt.

MPJCB

es das Schiff fornen gar in die höhe gehebt/ als wann mans mit Winden in die höhe gewunden hette.

Den letzten Augusti/ ist das vorder theil deß Schiffs/ noch wol vier oder fünff Schuch in die höhe getrieben worden/ Aber vngefehrlich 4. stund darnach/ hat sich das Eyß von sich selbst wider hinweg geben/ darüber wir vns erfrewet/ zumaln weil vnser Schiff im Wasser wider frey schwebete. Haben derwegen alsbalden das ruder/ vnnd was sonsten im Schiff zerbrochen/ widerumb gemacht.

SEPTEMBER.

Den 1. Septemb. an einem Sontag/ als wir vnser gemein Gebet gehalten/ hat sich das Eyß auffs new wider auff einander geschoben/ zerbrach vnd krachte gewaltig/ also daß wir alle für rahtsam achteten/ den Nachen ans Landt zuschieben/ darinnen 13. Thonnen Brodt/ vnd 2. Fäßlein Wein waren/ damit wir solchs zur noht vnd provision verwaren möchten. Halten ein gemein Gebet. Tragen allerley ans Landt.

Den 4. Septemb. sahen wir wol die Sonne/ es war aber sehr kalt/ vnd der Wind N. O. kundten doch nicht fort kommen.

Den 5. dito/ war schöner Sonneschein vnd still wetter/ das Eyß aber hat vnser Schiff endtlich gar auff die seiten gelegt/ also daß wir in sorgen stunden/ wir würdens gar verlieren. In solcher Noht haben für rahtsam befunden/ daß wir von einem alten Segel/ ein Gezelt oder Hütten zu machen: Auch vnser Muscteten/ Hocken/ Kraut vnd Loht/ vnd andre Wehr in den Nachen so bey dem Land war/ tragen wolten: Wir namen auch Brod vnd Wein mit vns/ vnd allerley Instrument zum zimmern vnd hawen/ vns in fürfallender noht damit zubehelffen. Schiff legt sich auff die Seiten. Machen ein Gezelt.

Den 6. vnd 7. Septemb. war gut Wetter/ vnnd hetten wir noch immerdar Hoffnung mit dem Schiff davon zukommen/ Es war aber vmb vnser Schiff rings herumb so viel Wassers nicht/ daß man davon einen Eymer hette füllen mögen. Von vn- Kein Wasser vmb das Schiff.

fern Leuten giengen etwan auff zwo Meil ins Landt / funden einen Fluß mit süssem Wasser / daran gewaltig viel Holtz lag / welches vom Wasser war ans Landt getrieben worden / sie spüreten auch alda zerspaltene Fuß tritt / etliche gröſſer / als die andern / welche sie derwegen von Reheböcken / oder Elendes thieren seyn / vermeinten.

Finden ein Fluß vnd viel Holtz.

Spüren Fußtritt.

Den 10. vnd 11. Septemb. war besser Wetter / vnd giengen vnser 8. Personen / mit Wehren wol versehen auffs Landt / damit wir möchten erfahren / was die drey vns von dem Holtz / so an dem Fluß lege / gesagt hatten. Dann dieweil wir sahen daß wir auß dem Eyß nicht kommen möchten / vnd der Winter je mehr je härter kam / vnd daß es sich wolte ansehen lassen / als muſten wir da vberwintern / haben wir nach vnserm besten vermögen erachten müssen / wie wir vns erhielten / biß wir GOTTES gnad weiter zugewarten hetten. Haben also für gut angesehen / ein Hütten oder Hauß zubawen / vns desto besser für der kält vnd den grausamen wilden thieren zu beschirmen. Derwegen wir vns nach einem gelegnen ort vmbgesehen / wo wir das Hauß hin bawen möchten. Vnd ob wol in dem gantzen Landt Nova Zembla kein einiger Baum wechst / wir auch wenig Zeug im vorraht dazu hetten / so funden doch vnsere Leut / wie gesagt / etliche grosse Bäum / mit jhren wurtzeln / welche ohne zweiffel auß der Tartarey oder Moscaw / alda ans Vfer / vom Wasser geworffen werden. Darüber wir dann (als wann sie Gott sonderlich zu vnserer Vnterhaltung dahin gesandt hette) vns sehr erfrewet / dann diß Holtz vns nicht allein zum bawen / sondern auch den gantzen langwirigen Winter zu Brenn holtz gedienet / vnd hetten wir / da wirs nicht gehabt hetten / ohne zweiffel erfrieren müssen.

Gehen am Landt.

Förchten sich da zu vberwintern.

Beschliessen ein Hauß zu bawen.

In gantz Noua Zembla wechst kein Baum.

Finden Holtz.

Den 13. dito / war gar neblich Wetter / in welchem wir vns auffs Landt nicht wagen dürfften / für den Beern / die vns von fern riechten / Wir aber sie nicht sehen kundten.

Haben Holtz.

Den 14. war schöner Sonnen schein / aber gar kalt / wir hosleten viel Holtz / ehe es von dem Schnee bedeckt würde.

3. Beern.

Den 13. Septemb. Sontags kamen drey Beern / deren einer blich-

ner blieb hinder einem stück Eyß / die andern zween kamen zu vnserm Schiff gelauffen / deßwegen vnser Schildwacht vns zuschreihe / vnd wir jhnen mit vnsern Püchsen zulieffen. Wir hetten aber auff dem Eyß / etlich stück gesaltzen Fleisch in einen Zuber oder Kübel zu weichen gestellet / dann bey vnserm Schiff kein Wasser war. Als nun der eine Beer solches gewittert / steckt er seinen Kopff in den Kübel / vnnd vermeinte das Fleisch herauß zu ziehen / er wurd aber darüber durch den Kopff geschossen / daß er gestracks todt dahin fiel. Der ander Beer sah seinen Gesellen gleichsamb mit Verwunderung an / vnd nach dem er etlich mal jhn angerochen / lieff er davon.

Beer todt geschossen.

Wir aber laureten mit Püchsen vnd Helmparten auff jhn / vermeinten er solte zu vns kommen / wie er dann thete: Als wir vns aber zur Wehr setzten / richtete er sich auff seine hindere Füsse auff / vnd gieng also zu vns / dieweil er aber also auffrecht stundte / schoß jhn einer durch den Wanst / daß er auff seine vordere Tatzen nider fiel / vnd mit grossem geschrey davon lieff. Wir namen dem todten Beern das Eingeweyd auß / vnd stelleten jhn auff sein vier Tatzen / als wann er noch lebte / vnd liessen jhn also gefrieren / in meinung / wann wir heim führen / wolten wir jhn mit nemen vnd auff vnser Schiff setzen.

Beer geht auff 2. Tatzen.

Richten ein todten Beern auff.

Den 16. Septemb. zogen wir das erste mal auß Holtz zuholen / vnd brachten vier Plöcher vber das Eyß vnd Schnee wol eine Meilwegs weit.

Holen Holtz.

Den 17. giengen vnser dreyzehen an das Ort da Holtz lag / hetten zween Schlitten gemacht / vnd zogen vnser fünff an jedem Schlitten: Drey aber blieben bey dem Holtz / vnd richteten dasselbe zu.

Machen 2. Schlitten.

Den 18. 19. 20. 21. vnd 22. Septemb. holeten wir jmmerdar mehr Holtz / zwo Fuhren jedes tags mit zweyen Schlitten / vnd hatten das Holtz wol 6000. schritt weit zuziehen.

Den 23. Septemb. starb vnser Zimmermann / als wir deß Abendts von der arbeit kamen / Er war von Pürmerent bürdig.

Jr Zimmermann stirbt.

Holen mehr Holtz.

Denn 24. haben wir jhn in ein Klufft/oder Riß von einem Berg begraben/ dann wir der gefrost halben in die Erden nicht/ graben kundten: Wir holeten denselben tag noch zweymal Holtz.

Richten jhr Hauß auff.

Diesen tag richteten wir vnsere Plöcher zum Hauß auff/ vnd bawteten dapffer.

Bawen fleissig am Hauß.

Den 26. Septemb. war der Wind W. vnd das Meer gar offen doch stack vnser Schiff im Eyß so vest/ als wann es drein gemauret were/ Der halbe theil vnser Leut/ war gar fleissig mit bawen. Der ander halbe theil aber holete Brennholtz/ vnd waren

Seynd jrer noch 16. Personen.

vnser drüber noch 16. Personen/ vnter denen bißweilen etliche Kranck waren.

Harte Kält.

Den 27. Septemb. war der N. O. vnd es gefrore so gewaltig/ daß wann einer ein Nagel in Mund nam (wie etwan im bawen geschicht) vnd denselben wider auß dem Mund oder Leffzen nemen wolt/ war die haut dermassen daran angefroren/ daß man dieselbe mit herab zog/ daß das Blut hernach gieng. Zur selben zeit

2. Beern.

kamen zween Beern zu vns/ als wir wolten heim gehen/ vnd dieweil wir alle bey einander waren/ setzeten wir jhnen nach/ sie liessen aber davon.

Noch drey Beern.

Darnach kamen andere drey/ als wir vnsere Güter auß dem Schiff nach dem Hauß schlifften/ Wir haben sie mit vnserm Geschrey von vns getrieben.

Schleiffen jhre Güter ins Hauß.

Den 30. Septemb. war der Wind O. vnnd O. S. O. schneyte sehr/ also daß wir kein Holtz holen kundten. Wir machten ein grosses Fewer/ die Erden weich zumachen/ damit wir vnser Hauß vnten herumb mit Erdreich beschütten möchten/ das Hauß damit desto besser vor der kälte zuverwaren: Sie wolte aber vom

Schneyet.

Fewer nicht auffleinen/ vnd hatten wir nicht vbrig Holtz.

OCTOBER.

Richten den Baw auff.

Den 2. Octob. richteten wir vnser Hauß vollends auff/ vnd setzten oben ein schönen Meyen/ von gefrornen Schnee drauff.

Bawe-

Baweten auch jmmer fort / doch erlitten wir vberauß harte kälte.

Den 4. Octob. kundten wir nicht arbeiten / grosses Schnees halben / wir trugen aber vnsere ancker auff das Eyß / damit vnsere Schiff desto besser versichert seyn solten / das Eyß war auff einen Bogenschuß allenthalben von vnserm Schiff hinweg getrieben. Grosser Schnee.

Den 5. Octob. war das Eyß im Meer so gar hinweg / daß wir nirgend keines sahen. Das Schiff aber / war noch eben starck biß an den grund / wol 3. Klaffter dieff / im Eyß eingefroren. Denselben tag brachen wir das inwendige vordertheil deß Schiffs ab / vnd mit den Brettern bedeckten wir vnser Hauß. Welches in der mitt etwas höher war / damit das Wasser darauff ablauffen kundte. Wir brachen hinden inwendige theil deß Schiffs auß / vnser Hauß vollend damit außzumachen / daß kein Wind drein käme / vnd habens darzwischen wie man auff den Schiffen pfleget / mit werck außgeschopt. Brechen das Schiff jhr Hauß zu bawen. Brechen noch ein theil deß Schiffs / vmb die Bretter.

Den 8. Octob. hat es so einen gwaltigen Wind / vnd so hefftig geschneyet / daß wir vermeinten in der lufft zu ersticken / derwegen wir in vnserm Schiff bleiben musten. Den 10. dito / war es ein wenig besser / der Wind war S. W. vnnd war das Wasser wol 2. Schuch höher worden / als es sonsten gewöhnlich war / welchs von wegen eines Nordwindes geschach. Einer von vnsern Leuten gieng ans Landt / dem were ein Beer bey nahe biß an seinen Leib kommen / ehe dann er jhn gesehen hette / derwegen er geschwind mit grossem geschrey dem Schiff zugelauffen kam: Der Beer lieff jhme nach / als er aber zu dem todten Beern kam / den wir vor etlichen tagen / auff seine vier Füsse auffgestellet hatten / der mit Schnee schier gar bedeckt war / ist diser Beer gleichsam mit Verwunderung vor jhme stehen blieben / vnd dadurch vnser Gesell errettet worden: Auff den Abend war es widerumb schön Wetter / wir giengen zu vnserm Hauß / vnd haben fast all vnser Brodt drein getragen. Böß Wetter. Ein Beer. Todter Beer errettet einen. Tragen allerley ins Hauß.

Den 11. Octob. war es still/ vnnd wir trugen vnsern Wein/vnd andere provision ans Landt. Als wir aber damit vmbgiengen kame ein Beer zu dem Schiff/ Wir schossen nach jhm/ er lieff aber davon.

Ein Beer.

Schlaffen erstlich im Hauß.

Den 12. dito/ haben wir mit dem halben theil deß Volcks/ das erste mal im Hauß geschlaffen/ vnd alda grosse Kälte erlitten/ dann vnsere Koyen (das sind schlafstatt) noch nicht gemacht waren/ vnd hetten wir wenig damit wir vns bedecken kunten auch noch kein Fewr machen/wegen deß Rauchs/dañ wir noch keinen Schlot oder Rauchloch gemacht hatten.

Lassen ein Faß Bier in die Lufft.

Den 13. Octob. hat es ein starcken Wind/ vnser drey legten ein Faß Bier auff einen Schlitten/ vnnd woltens nach vnserm Hauß schleiffen/ als wir aber auff dem weg waren/ entstund ein solcher erschrecklicher Wind vnd Vngewitter/ daß wir gezwungen wurden/ zu Schiff zugehen/ vnnd vnser Faß Bier zuverlassen. Wir erlitten auch im Schiff grosse bittere kälte/ dieweil wir mit kleidern/ vnnd decken gegen solcher kält nicht versehen waren.

Leydē schwere Kält.

Faß Bier gar erfroren.

Den 14. Octob. giengen wir zu dem Schlitten/ vnnd war das Bier hart gefroren/wir schleiffiens ins Hauß/vnd setztens auff einen Boden/dann der ander Boden ranne/ vnnd haben also diß Faß erstlich außgetruncken/ das war vmb vnd vmb gar hart gefroren: Das Bier aber/ so in mitten noch nicht gefroren war/ hette die Krafft deß gantzen Biers an sich gezogen/ vnd als hernach das Eyß auffleinete bey dem Fewr/ war es nur lauter Wasser/ wir haben eins mit dem andern gemischt/ vnd außgetruncken.

Machen ein Portal.

Den 15. Octob. war es still/ wir machten raum vor dem Hauß/einen vorhoff oder Portal vor der Thür zumachen/ damit der Wind nicht also hinein köndte blasen.

Ein Beer.

Den 16. dito/ kam ein Beer ins Schiff/ als er aber Leut drinnen höret/ lief er davon. Es war fein still Wetter/ vnd wir brachen inwendig einen theil Bretter auß vnserm Schiff/ vnser Portal oder vorhoff zu machen.

Brechen mehr Bretter auß dem Schiff.

Den 17.

Ins: Orange.
NOVA
SEMBLA.

(Rf...)

Den 17. holeten wir vnser Brod vnd Wein auß dem Nachen/so vngefehrlich sechs Wochen darinnen gelegen war/der Wein war nit sehr gefroren. Vnd wir sahen abermals einen Beern. Das Meer war so vol Eyß/ daß wir nirgendt kein Wasser sahen. Sehen ein Beern.

Den 19. Octob. waren nur drey Personen im Schiff blieben/ darunter ein Krancker/ vnd ein Jung/da kam ein Beer vnd wolte mit gewalt ins Schiff/ vnd wiewol vnsere Leut dapffer mit Brenholtz nach jhm schlugen/ so kam er doch so schrecklich ans Schiff/ daß ein jeder sich vmbsahe/wo er sein Leben erretten möchte: Die zween sprangen in die Raum/ der Jung aber stieg auff die Seilleiter: Mitler zeit kamen etliche der vnsern zum Schiff/die der Beer schrecklich antieff/ Er wurd aber mit einer Museeten geschossen/ vnd lieff davon. Ein Beer wil ins Schiff.

Den 21. dito/ hetten wir beynach alle vnsere Proviant im Hauß.

Den 24. kamen vnser vbrige acht Gesellen auch ins Hauß/ vnd führten den Krancken auff einem Schlitten mit sich. Darnach holeten wir vnsern Boot oder Nachen mit grosser Mühe vnd Arbeit/ vnd legten denselben neben vnser Hauß/ daß der boden oben lag: Vnd trugen wir den Werffancker wider ins Schiff/ damit er sich nicht vnter dem Eyß solte verlieren/ dann er vns in künfftig auch noch möchte dienstlich seyn. Vnd da vns die Sonne gantz vnd gar wolte verlassen/ haben wir keinen fleiß gespart/ alle tag etliche Schlitten/ mit allerley wahren/ so wol Proviant als andern dingen zu vnserer Nottursfft/ auß dem Schiff nach vnserm Hauß zu holen. Führten den Krancken auff ein Schlitten.

Den 25. Octob. als wir alle Rüstung/ die wir zu dem Nachen vnnd Ruderschiff vermeinten von nöthen zu seyn/ins Hauß ziehen wolten/ sahe vnser Schiffman drey Beern hinder vnserm Schiff/ die auff vns zukamen/ ruffte derwegen vns zu/ vnd wir sprungen auß den Seilern oder schlingen die wir an dem leib hatten/ vnd ergriff der Schiffman/ vnnd ich jeder ein Helmpart/ die auff dem Schlitten lagen/vnd stelleten vns zur wehr: Der ein Beer aber/ Holen alle Nottursfft auß dem Schiff. Kempffen mit den Beern.

aber der mit gewalt ins Schiff steigen wolte/wurd mit einer Helmparten auff seinem Rüssel oder Rachen dermassen getroffen/ daß er davon gieng: drauff die andern zween/ so nicht so groß waren/ auch davon lieffen. Wir schleifften den Schlitten vnserm Hauß zu/vnd erzehleten vnsern Mitgesellen/ was vns begegnet were.

Schiessen vnd braten ein Fuchß.

Den 27. Octob. schneyete es sehr/ vnsere Gesellen schossen einen weissen Fuchß/den wir gebraten vñ gessen haben/vnd schmeckte vns so wol als wer es ein Haß gewest. Wir richteten vnser Vhr widerumb zu/ daß sie die stunden schluge/ machten auch eine Lampen/ die wir deß Nachts brenneten/ vnd brauchten da zu Beernschmaltz/ von den Beern die wir geschossen hatten.

Richten jhr Vhr zu.

Brenten ein Lampen von Beernschmaltz.

Den 28. Octob. war der Wind N.O. etliche zogen auß Holtz zu holen: Andere giengen den Todten Beern jhre zähne auß zu brechen.

Den 29. dito holeten wir mit Schlitten viel Kiselsandt/ am Vfer deß Meers/ oben auff den Segel/ so vber dem Tach deß Hauß gespannet war/ zu strewen/ daß es desto wermer/ vnd dicker seyn solte/ dann man noch zwischen den Brettern hindurch sehen kundte.

Streweten Kisel auff jhr Tach.

Den 30. vnd 31. dito/ war der Winde noch N.O. wir sahen die Sonne nur ein wenig vber der Erden/ es schneyete darnach gewaltig.

NOVEMBER.

Den 1. Novembris sahen wir bey dem Tag die Sonne noch vber dem Erdreich/ dorfften wegen der Kälte nicht außgehen.

Todten vnd essen ein Fuchß.

Den 2. Novemb. kam die Sonne mit jhrer rundigkeit nicht gar vber die Erden/ ob sie wol S.S.O. auffgangen/ S.S.W. nidergangen ist/ vnd gieng also neben der Erden hinumb. Ein Fuchß wurd von der vnsern einem/ mit einer Axt zu Todt geworffen/ den wir gebraten vnd gessen haben. Zuvor hetten wir keine Füchß gesehen/ da aber die Sonne vns jetzt gar verlassen het/ spüreten wir keine

Beern

Nova Sembla.
Eijshaffen.

RFJCB

Beern mehr / biß sich die Sonne widerumb sehen liesse / dagegen kamen die Füchß bey der Nacht. Beern sehen sie nicht mehr aber Füchß.

Den 3. Novembris gieng die Sonne auff beym O. vnd gieng nider S. W. Also daß wir / da sie am höchsten / nur ein wenig jhr oberstes theil neben dem Erdreich gesehen haben / vnd war die Sonne zur selbigen zeit im 11. Grad 48. Min. Scorpionis, vnd Declinatio vom Æquatore 15. G. 24 Min. ad meridiem.

Den 4. dito sahen wir die Sonne nicht mehr. Vnser Chirurgus oder Feldscherer / hat vns ein Badstuben zugerichtet / von einem halb südrigen Weinfaß: darein seyn wir einer vmb den andern gangen / welchs vns wol bekommen / vnd vns starck vnd gesundt davon befunden / fiengen denselben tag einen Weissen Fuchs den wir gessen haben. Haben jetzt jmmerzu Nacht. Ein Rohbad.

Den 5. Novembris weil wir jetzt jmmer zu Nacht hatten / vnd der Mond im höchsten zeichen war / sahen wir jhn tag vnd nacht / wie sich zuvorn die Sonn hatte sehen lassen. Sehen den Mon Tag vnd Nacht.

Den 7. Novemb. haben wir / wegen daß vnser Vhr (welche gefroren war) still gehalten / vnd daß wir jmmer zu nacht gehabt / den tag von der nacht nicht vnderscheiden können: Etliche der vnsern waren drüber jrrig / Etlich sagten / es were Tag / die andern / es were Nacht. Wissen nicht ob es Tag oder Nacht ist.

Den 8. Novemb. holeten wir widerumb ein Schlitten mit Holtz / vnd fiengen einen Fuchß. Nach disem haben wir vnser Brodt vberschlagen / vnnd dagegen die lange zeit / die wir noch alda zubleiben hetten / gerechnet / also daß wir alle Wochen vnser Brod haben pflegen zu theilen / vnd ein jeder 4. pfund 10. Lot für seinen theil genommen. Es war noch nicht von nöthen Fleisch außzutheilen. Zu trincken aber hetten wir auch nicht nach lust / sondern musten das getranck auch außtheilen / dann vnser Bier / weil es gefroren / gar krafftloß vnd vngeschmack / vnnd deß Wassers sehr wenig war. Holen Holtz. Theilen jhr Brodt alle Wochen. Theilen auch jren Tranck.

Den 10. giengen wir in vnser Schiff zu sehen wie es alda

geschaffen/ vnd befunden daß vil Wasser drein kommen war/ so alles gefroren.

Fallstrick zu Füchß.

Den 11. Novemb. war zimlich Wetter/ wir richteten mit Seil vnd Garn fallstrick zu/ Füchß damit zu fangen/ vnd könten dise Fallstrick im Hauß zuziehen/ fiengen auch damit denselben tag ein Fuchß.

Theilen jren Wein.

Den 12. dito/ fiengen wir an vnsern Wein nach gewisser Maß vnter vns zutheilen/ vnd het jeder deß tags mehr nit als zwey kleine Gläßlein voll/ wer mehr wolte trincken/ der trug Schnee ins Hauß/ vnd zerschmeltzte denselben zum getranck.

Theilen ein Ballen Tuch.

Den 18. dito/ hat vnser Schiffman einen Ballen grob Wüllentuch auffgeschnitten/ welchs wir zu vnser notturfft vnter vns getheilet/ vns damit für der kält zubewaren.

Theilen auch Leinwat.

Da wurd auch ein Kisten vol Leinwat geöffnet/ vnnd einem jeden davon Hembder zu machen/ außgetheilet. Dann die zeit also geschaffen war/ daß wir alle mittel mußten gebrauchen/ vnser Leib vnd Leben zu erhalten.

Ordnung Holtz zu hawen.

Wir machten eine Ordnung/ daß einer vmb den andern Holtz hawen solte/ vnserm Koch zu hülff: Dann er sonsten genug zu thun hette/ vns deß tags zweymal zu kochen/ vnnd schnee zu vnserm getranck zuschmeltzen: Vnnd war diß Holtzhackens niemand gefreyet/ als der Schiffmann vnd Stewrman.

Theilen jren Käß.

Den 22. Novemb. war abermals schön Wetter. Damals hetten wir noch 17. Holländische Käß/ davon wir den einigen vberigen in gemein gessen haben/ sonsten bekam ein jeder einen zu seinem theil.

Fangen 4. Füchß. 2. Füchß.

Den 24. Novemb. war böß Wetter. Etliche der vnsern badeten/ vnd namen purgation ein/ dann sie sich nicht wol befunden. Diß tages fiengen wir Füchß/ die wir alle gebraten vnnd gessen haben. Deß andern tags fiengen wir zween Füchß.

Den 26. war ein solch vngewitter mit Schnee/ daß wir damit in vnserm Hauß gar verschlossen vnd verschneyet wurden/ daß kein Mensch außkommen kondte.

Den 27.

RPJCB

Den 27. dito / richteten wir die Springfallen oder Fuchßgruben widerumb zu / dann die Füchß vns gwaltig wol schmeckten / weil wir sonsten nicht vil zum besten hatten.

Den 29. Novemb. war hell Wettere: Wir haben ein Weg auß dem Hauß durch den Schnee graben müssen. Vnsere Füchßfallen waren alle mit Schnee bedeckt / die wir widerumb zu richteten / vnd fiengen noch desselben tags einen Fuchß. Ein Fuchß.

DECEMBER.

Den 1. 2. vnd 3. Decemb. wurden wir abermals gar beschneyet / vnnd kundten wegen deß Rauchs kein Fewer machen / also daß ein jeder in seiner Bettstatt / oder hölen ist ligen bliebē / doch hat vnser Koch Fewer müssen machen / wie er gekünt / zum kochen: Wir vermeten etliche grosse Stein / die gebrauchten wir vnsere Füsse damit zu erwermen / dann die Kälte vnd der Rauch waren beyde vnertreglich. Vnd weil auch vnser Schlagvhr gefroren war / haben wir vnser Sandvhr / von zwölff zu zwölff stunden / alle Mittag vnnd Mitternacht vmbgewendet / damit wir die tag vnterscheiden kunten. Der Rauch vnd Kält vexiret sie. Schlagvhr gefroren. Brauchen Sandvhr.

Den 6. Decemb. war es hell / aber gewaltig kalt: Vnser Spanische Wein / der doch von Natur hitzig ist / erfroer gar hart: Vnd wurd einem jeden zu seinem theil vngefehrlich ein ächtmaß / oder halb seydel / damit musten wir vns / neben dem Schneewasser / dessen wir volauff hatten / zwen tag behelffen. Spanische Wein erfriert. Aechtmaß Wein in 2. Tagen.

Den 7. Decemb. hetten wir noch einen zimlichen vorraht an Steinkolen / die solten wir gebrauchen: Machten also / damit ein gut Fewer / dabey wir vns alle erquickten: Vnd damit wir die Wärme oder Hitz desto besser vnnd lenger erhalten möchten / haben wir den Schlot oder Rauchloch / deßgleichen auch die Thüren / wol vnnd genaw zugemacht / welchs vns aber sehr vbel bekommen / dann als sich dabey ein jeder an seinen ort / oder Bettstatt gelleget / vnd wir eine zeitlang / vnser gewohnheit nach / mit einander Fewer von Steinkolen.

schwatzten / befunden wir gewaltige verwirrung vnd schwindel in vnsern Häuptern / vnd sagte vnser Krancke / daß jhme vnmüglich were / lenger also versperrt zu ligen. Derwegen einer auffgestanden / vnd das Rauchloch geöffnet: Ein anderer hat die Thür auffgemacht / derselbige aber / fiel gar Sinloß dahin / welchen ich als der ich am nechsten bey der Thür lag / mit essig gelabet / biß er wider zu sich selbs kommen.

Machen Socken.

Den 11. dito / kundte vnser keiner seine schuch an den Füssen leiden / so hart waren sie daran verfroren / wir machten weit socken / vnd zogen derer drey oder vier par vber einander an / vnd drüber Schaffsfell / daß wir vns nur warm hielten.

Ein Fuchß.

Den 13. Decemb. fiengen wir abermals einen Fuchß. Es kostete vns aber diß Wildbredt mühe genug / dann wir die fallen mit grosser mühe richten musten / vnd wann einer ein wenig zu lang in der kälte war / gefroren jhm Beulen im angesicht.

Den 14. dito / war es abermals schön Sternliecht / wir observirten die höhe / an deß Reussen rechter Schultern / (ist ein Stern / dexter humerus Orionis genandt) da er S. S. W. vnd nach vnserm Compaß am höchsten war / vnd befunden jhn erhaben 20. G. 18. M. So war sein Declinatio 6. G. 18. M. gegen Nord / so man nun diese Declination, von der gefundenen höhe abzeucht / bleiben 14. G. diese von 90. G. abgezogen / bleiben vberig 76. G. welches die rechte Elevatio poli diß Orts war.

76. G. poli höhe.

Graben Holtz vnter dem Schnee.

Den 17. dito / hetten wir kein Brennholtz mehr im Hauß / doch lag noch ein Hauff neben vnserm Hauß / vnter dem Schnee / den haben wir mit verdrießlicher Mühe vnd Beschwerung / abraumen / vnnd allzeit zween vnd zween / abgewechselt / dran arbeiten müssen. Dann ob wir wohl mit Füchßheuten / dazu mit doppelten Kleidern an vnserm Leib wohl versehen waren / dorfften wir doch bey solcher Arbeit nicht lang draussen verharren.

Den 16. Decembris hat es dermassen gefroren / daß ein Faß Bier im Lufft in einer Nacht biß zum Grundt gefroren ware.

Den 10. vnd 20. dito / war es noch eben kalt / da haben wir einen

53.

RF JCB

einen Fuchß gefangen. Wir fiengen an einander zutrösten / weil die Sonne nun mehr am nidrigsten war.

Den 23. war böß Wetter / mit vil Schnee: Wir trösteten vns aber / daß die Sonne damals widerumb anfieng zu steigen / dann nach vnserer rechnung das Solstitium war / vnd die Sonne den Tropicum Capricorni erreicht hatte / der 23. G. 28. M gegen Mittag / vber die lineam Æquinoctialem gelegen. Solstitium hyemale.

Den 24. Decemb. war schön Wetter vnnd Christnacht.

Den 25. dito / war noch böß Wetter mit Windt vnnd Schnee.

Den 26. vnnd 27. Decemb. war noch böser Wetter / daß keiner seinen Kopff für das Hauß hinauß stecken dorffte / vnd war solche bittere kälte / daß wir sie schier nimmer erdulden kunten / dann wir vns weder bey dem Fewr / noch mit zudecken der kleider / noch mit heissen Steinen erwermen kunten: Wir sahen nicht anderst auß als die Bawren / so deß Winters bey Nächtlicher weil mit jhren Wagen fahren / vnd deß Morgens frue zur Thür einkommen: Also daß wir bißweil mit einander selbsten ein trawrigs mitleiden hatten. Doch trösteten wir vns / daß wir nun den Berg erstigen / vnd nun mehr gegen Thal giengen / nemblich: Dieweil die Sonne sich wider zu vns wendete / die vns bald erfrewen solte. Erleiden bittere Kält.

Den 30. Decemb. war vngewitter vnd starcker Wind / von W. welcher den Schnee gewaltig hin vnd her trieb / also daß vnser Hauß / vnnd Fuchßfallen bald widerumb mit Schnee verwehet waren. Also daß wir in vnserm Hauß sassen / nicht anderst als ob wir gefangen weren.

ANNVS 1597.

Nachdem wir also mit grosser gefahr / vngemach / frost / kälte / diß 1596. Jar zu end gebracht / seyn wir ins 1597. Jar vnser erlösung getretten: Dessen eingang mit bösem kalten vngestümmen Wetter geschach / daß wir den ersten tag diß Jars auß vnserm

Machten jr Portion Wein noch kleiner.

Hauß nicht kommen können. Dazumal machten wir die portion deß Weins/ so vns alle zween tag auß getheilet würde/ noch kleiner/ dieweil wir besorgten/ daß vnser alda bleibẽs noch lang weren möchte: Etliche sparten jhren theil zusammen/ so lang sie kundten/ ob sie es villeicht einsmals bedürffen möchten.

Wie sie den Windt observirten.

Den 2. 3. vnd 4. Jenner/ blieben wir jmmerdar im Hauß versperret/ Wann wir wolten wissen/ wo der Wind hergieng/ namen wir ein halben Spieß/ bunden ein Leinentuch daran/ vnd recktens zum Schlot hinauß: Wir mustens aber als balden wider hinein ziehen/ dann es sonsten so hart als ein Bordt gefror.

Seynd 6. Tag verspert.

Den 5. Jenner/ war es ein wenig besser/ wir gruben vnser Thür auff/ holeten auch Holtz vnd zerhacktens. Als wir nun den gantzen tag gearbeitet/ wurden wir eindächtig/ daß es der drey König Abendt war/ deßwegen begerten wir/ an den Schiffpatron/ daß wir in Mitten vnsers beschwerlichen verdruß einmal ein ergetzligkeit haben möchten/ vnd daß vns ein theil vnsers Weins/ der vns allwegen vber den andern tag außzutheilen war/ geben würde/ dazu dann auch ein jeder gab/ was er gespart hatte. Drauff theilten wir zettel auß/ wie in vnserm Landt gebreuchlich/ vnd war vnser Constabel/ das ist/ der Püchsenmeister/ König in Nova Zembla, welches Landt wol 200. Meil lang/ vnnd zwischen zweyen Meeren beschlossen ist. Wir hatten noch zwey pfund rein Meel (so wir zum pappen zu pulver ladung mit genommen hatten) davon haben wir jhn Oelküchlein gebacken/ vnd legt ein jeder ein Biscoten Brodt zur Mallzeit/ machten also eine Weinsuppen/ vnd waren dabey frölich/ liessen vns beduncken als weren wir widerumb in vnserm Vatterlandt.

Drey König Abendt.

Machen einen König.

Backen Küchlein.

Sind frölich.

Den 6. Jenner/ war schön Wetter/ wir giengen auß dem Hauß/ vnd machten vnsere Fuchßfallen widerumb fertig/ wir gruben auch vnter dem Schnee ein groß loch/ wie einen gewelbten Keller/ darein wir vnser holtz legten.

Spüren den Tag.

Den 7. 8. dito/ war wider schön Wetter/ damals haben wir/ dieweil die Sonne vns nahete/ den tag gespüret/ vnd denselben von

ben von der nacht zimlich vnterscheiden können/ welches vns sehr erfrewete.

Den 10. dito/ war lustig Wetter/ vnser sieben giengen mit vnsern Wehren nach dem Schiff/ funden dasselbe in seinem alten stand/ sahen aber viel Füchßpfad vnd gespor von jungen vnd alten Beern. Gehen ins Schiff.

Den 11. Jenner war es auch schön/ vnd liesse die kälte ein wenig nach. Die Kält lest nach.

Den 12. Jenner/ war schön vnd klar Wetter/ vnd der Himmel vol Stern. Wir observirten die höhe deß Oculi Tauri, welches ein wolbekanter Stern ist/ vnd befunden/ in 19. G. 54. M. vber dem Horizonte erhaben/ so war sein Declinatio 15. G. 54. Min. ad septentrionem. Diese von der gefunden höhe abgezogen/ bleibt 14. G. welche von 90. abgezogen/ bleibt die höhe des poli 76. G. also daß diese observation mit den vorigen an der Sonne vnd andern Sternen wol vber ein traff. Oculus Tauri. 26. G. Poli höhe.

Den 13. Jenner/ war es gar still/ vnd der Wind W. wir spüreten den tag mit gewalt/ also daß wir bißweilen mit der Kugel spieleten/ die wir zuvor nicht hetten können sehen lauffen.

Den 14. dito fingen wir zween Füchß. Den 15. dito/ giengen vnser 6. nach dem Schiff/ vnd befunden vnsere Fischnetz herauß gezogen/ vnd ein theil davon ausserhalb deß Schiffs/ welches die Beern zerrissen hatten/ wie wir auß der Spur abnemen kundten. Ihre Netz von den Beren zerrissen.

Den 21. war schön Wetter/ vnsere Fuchßjacht aber hatte ein End/ dieweil die Sonne wider her zunahete/ vnd kamen die Beern wider. Fuchßjacht hat ein Endt.

Den 22. vnd 23. Jenner war schön vnd still Wetter/ wir vbten vns mit Kugelwerfen/ dann es zimlich hell war. Etliche vermeinten die Sonne würd sich baldt sehen lassen/ aber Wilhelm Barentz sagte/ daß es noch wol 14. tag zu früe wer/ vnser vier giengen zum Schiff/ Es war ohn als gefehr noch ein halbe Thonne Vben sich. Gehen zum Schiff.

Thonne Biscoto drinnen verblieben / davon nam jeder ein Brodt oder zwey vnd giengen davon.

Sehen erstmal die Sonne.

Den 24. Jenner war schön vnd klar Wetter / Ich vnd Iacob Hemskirch, vnser Schiffmann / giengen auß dem Hauß ans Vfer deß Meers / gegen S. seiten Novæ Zemblæ, da sahen wir am ersten das oberste theil von der Sonnen ein wenig / deßwegen wir als balden heimgangen / solches vnserm Obersten Stewrmann Wilhelm Barentz, vnd andern vnsern Mittgesellen / als ein frewdenreiche Botschafft anzuzeigen. Er aber als ein erfahrner Stewrmann / der solches wol verstanden / wolte es nicht glauben dann er sagte daß es noch wol 14. tag zu frühe wer / dagegen blieben wir starck auff vnserer meinung / daß mir die Sonne gesehen hatten / vnd geschahen etliche viel wettungen darauff.

In Speculo nautico.

Nota Wilhelm Barentz, der ohne zweiffel deß Himmels lauff wol verstanden / hat in diesem fall nicht vnrecht gehabt / dann die Sonne jhrem rechten lauff nach / sich erst sehen lassen sollen / da sie den 19. G. Aquarii, erreicht (ob wol dieser Author hernach setzt / den 16. G 27. M. Aquarii) das ist den 7. tag Februarij / stylo novo; Da sie jhnen doch den 24. Jenner / das ist 14. tag früer / erschienen ist. Dann dieweil sie die Sonne zum letzten mal (wie hievornen gemeldet) den 3. Novemb. stylo novo gesehen / das war als sie den 11. G. Scorpionis erreicht hatte. So solte sie billich vor dem 19. G. Aquarii nicht erschienen seyn. Dann die Sonne im 11. G. Scorpionis, vnd im 19. G. Aquarii, allzeit in gleicher höhe vom Erdreich erhaben ist: Wie solches im Globo augenscheinlich zusehen / vnd auß den Tabulis Declinationum noch gewisser zu observiren ist. Dann den 3. Novembr. Anno 1596. so das nechste Jahr nach dem Schalt Jar ist / hat die Sonne ab Æquatore Declinirt 15. G. 8. M. So hat sie auch Anno. 97. so das ander nach dem Schalt Jar ist / den 7. Febru. Declinirt 15. G. 10. M. Da sie jhnen je billich solte am ersten erschienen seyn: Ob wol der Auctor hernach (doch vnrecht setzt) daß sie jnen von rechts wegen erst bey dem 16. G. 27. M. Aquarii, das ist / den 4. Februarij / erst solte zu gesicht kommen seyn. Das habe ich den Curiosis vnd fleissigen Lesern zu gefallen rechnen wollen / dann ich auch nicht wissen kan / (sie hetten sich dann vberrechnet) wo her diese 14. tag vnterschied herkommen solten.

Gerardi de Veer, Meinung.

VNd wiewol vnterschiedliche Opiniones vnd Meinungen deßhalben offtermals

RPJCB

mals vorgefallen/vnd noch fürfallen möchten/weil solches der alten Scribenten meinung/ auch dem Natürlichen Lauff der Sonnen gestracks zu wider ist/vnd vns etliche beschuldigen wollen/ dieweil wir ein lange nacht gehabt/ daß wir die Tag nicht recht gezehlet/ sondern vielleicht etliche tag verschlaffen vnd vberrechnet haben: So wissen wir doch daß keine mißrechnung damit geschehen/ Was die Sach aber an jhr selbs belangt/ ist GOtt wunderbarlich in seinen wercken/vnd wöllen wir andere davon disputiren lassen. Damit wir aber doch/ wann wir allerdings stillschwiegen/nicht vrsach geben möchten/ vns zu zu messen/als wann wir dran schuld hetten/ wollen wir gern einem jeden vnserer observation halben rechenschafft geben. Ist derwegen zu wissen/ daß wir die Sonne erstmals wider gesehen/ als sie im 5. G. 25. M. Aquarii gewest. Sie solte aber den 16. G. 27. M. Aquarii erreicht haben/ ehe dann sie vns erschienen were. In dem wir nun vntereinander solches erwogen/vns drüber verwündert/ auch etliche hefftig drüber gestritten/ haben wir endlich einander selbsten zubeschuldigen vermeint/daß wir etwann zu lang geschlaffen/ vnd die tag zu zehlen vergessen hatten/welches vns doch auch vnmüglich beduncke/weil wir täglich/ was sich verlauffen auffgeschrieben/vnd sonderlich weil wir vnsere Schlag-

Soll den 19. G. Aquarij seyn.

vhr/ vnd nach dem dieselbe verfroren/ vnsere Sandvhr von 12. stunden gebraucht. Nach dem wir nun alles fleissig betrachtet/ ob wir etwann nach gedencken möchte/ wie etliche tag von vns möchten vbersehen vnd vergessen worden seyn/ haben wir endlich für rahtsam befunden / deß Josephi Scale Ephimerides Anno 1589. zu Venedig getruckt / vnd biß
1597. auff das Jahr 1600. sich erstrecken/ vnter die hand zunemen: Darinnen wir befunden / daß den 24. tag Jenner/ (da vns die Sonne erschiennen) die Coniunctio Lunæ vnd Iouis zu Venedig vmb ein Vhr nach Mitternacht geschehen sollen. Derwegen wir fleissige achtung geben / wann solche Coniunction bey vns geschehen würde / das geschach vmb 6. Vhr deß Morgens/ da beyde Planeten in Tauro/ vnd zurselben zeit auff vnserm Compaß Nord ad Ost waren: Der rechte Mittag auff vnserm Compaß war S.S.W. vñ der Mond acht tag alt. Darauß gnugsam zu sehen / daß die Sonne vnnd der Mond/ acht strich oder theil auff dem Compaß von einander waren. Nun geschahe solche Coniunction bey vns 5. stund spater als zu Venedig / darauß leicht zu rechnen / wie viel Grad. Longit: wir dem Ost neher waren als Venedig ? Dann jede stund gibt 15. G. thut in summa 75. G. vnd so viel Grad. seyn wir auch dem Morgen neher gewest/ als Venedig

RPJCB

dig. Dann Venetia ligt im 37. G. 25. M. Longitudinis, Nova Zembla aber / da wir waren vnter dem 112. G. 25. M. Vnd hiemit ist meines erachtens gnugsam erwiesen / daß wir mit der Rechnung vnserer tag keine irrung begangen. Von Nova Zembla, biß zum eussersten Eck der Tartarey/ Promontorium Tabin genandt/ waren noch 60. G. Longitudinis. Doch seyn die Grad / alhie vnter dem 76. G. Elevationis nur drey vñ zwey drittel einer Meil/ darauß zu schliessen / daß wir nicht mehr dann 220. Meil / vom Prom. Tabin, so vnter dem 172. G. Longitudinis, wie man vermeint/ gelegen/ dißmal gewesen seyn. Welches so wir hetten können erlangen / vermeinten wir durch Fretum Anian nach Mittag zuseglen.

Den 25. Jenner/ war es wider Nätlich/ vnd finster/ also daß wir die Sonne nicht sehen konten/ deßwegen vnsere widersacher vnser abermal spotteten / vnd sagten / die Sonne hette sich noch nicht sehen lassen. Wurd also solches abermals in zweiffel gesetzt/ vnd vngeachtet wir sie so augenscheinlich gesehen hatten/ abermals viel darauff verwettet. Denselben tag sahen wir zween Beern/ deren wir so lang die Sonne von vns gewest/ keinen gesehen hatten. 2. Beern.

Den 27. Jenner / war hell Wetter / wir machten ein Grab im Schnee mit grosser mühe/ dann es gewaltig kalt war/ vnd grub einer vmb den andern biß es 7. Schuch tieff war/ darnach geschach eine Vermanung wie ein Leichtpredigt / lasen auch etwas auß der heiligen Schrifft/ vnd sungen Psalmen / giengen darnach alle mit der Leich / vnd begruben vnsern todten / welcher so lang Kranck gewesen war / vnd sahen wir als dann die Sonne vollkommen vnd Begraben jren Todten. Sehen die runde Sonne.

rundt vber dem Horizonte: Deßwegen wir GOTT vmb seine Genad danckten / daß er vns diß herzlich Liecht widerumb vergünnet hette.

Den 28. Jenner/war schön Wetter/wir übten vns mit laufen vnd schiessen/ vnd andern exercitiis, vnsere halb erlambdte glieder widerumb zu bewegen vnd gelenck zumachen.

Ein Beer. Den 31. dito war still vnd schön Wetter / wir gruben vns wider auß dem schnee/ sahen einen Beern auff vns zukommen/den wir geschossen/ erlieff aber davon.

FEBRVARIVS.

Den 1. vnd 2. Febru. war böß vngestümb Wetter / also daß wir vom Schnee abermals beschlossen würden.

Den 4. 5. 6. vnd 7. hat es abermals gewaltig geschneyet / wir haben vnser Thür zugelassen/ vnd seyn im Hauß blieben: Wer sonsten draussen zu thun/ muste durch den Schlot auß vnd ein steigen/ vnd der es nicht kondte/ sich sonsten behelffen.

Steigen zu dem Schlot auß vnd ein.

Den 8. Februarij war es besser / der Lufft war hell vnd klar: Wir sahen die Sonne auff vnserm Compaß im S. S. O. auff vnd im S. S. W. vntergehen.

Den 9. 10. 11. vnd 12. Febru. war es schön vnd hell/ wir empfunden albereit die werme der Sonne/ sahen einen grossen Beern/ vnd dieweil er gerad auff vnser Thür zulieff / wurd er vornen in die Brust getroffen/ davon er in die höhe sprang vnd etwann 30. schuch weit vom Hauß nider fiel: Darnach wir jhme die Haut abgezogen/ vnd wol 100. Pfundt schmaltz oder schmer/welches wir geschmeltzt/ vnd in vnsern Lampen gebrennet haben/ von jhme genommen / also daß etliche mit lesen die zeit zugebracht haben.

Schiessen ein Beern.

Ziehen jhm die Haut ab/ vnd machten 100. Pfundt Schmaltz.

Den 16. Febru. war noch böß Wetter/ vnd Fastnacht/ vnser jeder hat sein portion Wein zum besten geben/ seyn also mitten in vnser trübsal vnd elend ein wenig frölich gewest.

Breßen viel Lampen.

Fastnacht.

Den 17. dito / machten wir vnsere Thür wider auff / vnd giengen

giengen vnser fünff ins Schiff/ so wir noch in vorigē Standt aber dabey viel Beern spur funden. Gehen zum Schiff.

Den 19. Febru. haben wir die höhe der Sonnen so 3. G erhoben gewest observirt, jhre Declination war 11. G. 6. M. diese beyde zahl zusammen machten 14. G. 16. M. welche von 90. G. abgezogen/ bleibt 75. G. 44. M. dazu man die 16. M. auch thun muß/ weil der Sonnen höhe an jhrem vntersten theil observirt worden/ machet also 76. G. Elevationis poli. Sonne 3. G. höhe. 76. G poli höhe.

Den 22. Febru. hat vns die Not getrungen/ noch ein Schlitten mit Holtz zu holen: Seyn also vnser 10. mit waffen wol versehen dahin gangen/ haben grosse Mühe vnd Arbeit angewendet/ etwas zufinden dann der Schnee alles bedeckt hatte. Holen Holtz wit grosser Beschwerung.

Den 23. Februar. war es still/ wir fiengen diese Nacht zween Füchß/ die wir mit frewden gebraten vnd gessen haben. Fangen 2. Füchß.

Den 28. Febru. holeten vnser zehen einen Schlitten mit holtz. Holen holtz.

MARTIVS.

Den 2. Martij war die Sonne am höchsten erhaben 6. G. 48. M darauß wir deß poli höhe abermal 76. G. Funden.

Den 3. Martij war ein stiller schöner tag: vnsere krancken stunden auff/ giengen ein wenig im Hauß vmb.

Den 4. dito/ sahen wir ein Beern: Wir giengen ins Schiff/ vnd befunden daß die Beern gewaltig drinnen gehauset hatten/ sahen viel offen Wasser im Meer/ welches vns sehr erfrewete vnd machte vns ein hoffnung die zeit zu erleben/ daß wir einmal von dannen kamen. Ein Beer.

Den 8. vnd 9. dito/ war es noch böß/ wir kondten aber gegen N. O. in Meer kein Eyß mehr sehen/ darauß wir schlossen/ daß es daselbst ein weiters Meer haben müste. Gegen S. O. aber/ da Tartaria ligt/ haben wir noch Eyß vollauff gesehen. Im Meer war kein Eyß mehr.

Den 10. Martij/ giengen vnser neun ins Schiff/ welches noch wie allzeit verfroren lag/ vnd holeten Brennholtz darauß. Gehn ins Schiff.

Eyß kompt wider.

Den 12. Martij war der Wind N. O. da kam daß Eyß so ein S. W. Wind/ weg getrieben hatte/ mit gewalt widerumb/ vnd schob sich hoch vber einander/ daß das Meer so vol/ vnd der lufft so kalt wurd/ als es im gantzen Winter gewesen war.

Gewaltige Kält.

Den 15. 16. vnd 17. Mart. war der Wind N. das wetter schön/ aber gewaltig kalt/ also daß vns die kält viel krafftloser vnd schwerer machet/ als die vorige.

Den 21 Martij/ war schön Wetter/ damals gieng die Sonne in den ersten G. Arietis, war vmb mittag 14. G. erhaben/ darauß wir vns/ wie zuvorn offtmals vnder dem 76. G. Elevationis poli befunden/ vnd war das Æquinoctium, da dann tag vnd nacht durchauß an allen orten in der gantzen Welt gleich seyn.

Æquinoctium.

Den 22. 23. 24. vnd 25. Martij/ war es noch eben kalt/ wir machten bißweilen ein Fewer von Steinkolen/ vnser Holtz zusparen.

Holen Holtz.

Den 26. holeten wir widerumb ein Schlitten mit Holtz.

Diesen gantzen Monat vollendt/ ist schön klar Wetter/ aber sehr kalt gewest/ der Wind war S. W. welcher dann das Eyß widerumb hinweg geführt/ vnd ein offnes Meer gemacht/ vnser Schiff aber war noch jmmerdar starck verfroren/ darinnen die Beern deß Nachts seltzam hauseten.

Schiff bleibt jmmer stehen.

APRILIS.

Den 1. Aprill war ein schöner tag aber gar kalt/ wie auch die nachfolgende tag/ der 2. 3. 4. 5. vnd 6. wir machten einen Kolben damit zu spielen: Versahen vnd bunden vnser Schiff mit Seilen/ ob es eins mals erlediget würde. Nach diesem kam ein Beer zu vnserm Hauß/ wir aber flohen hinein/ derwegen vns der Beer nachfolgete/ er stieg oben auffs Hauß/ vnd fieng ein forchtsam wesen droben an/ richtete sich an vnsern Schlot/ daß wir förchteten/ er wurd alles vber einen hauffen werffen. Hetten aber eben vber den Schlot einen alten Segel auffgespannet/ damit es nicht hinein regnen

Ein Beer will ins Hauß.

Beer auff dem Hauß.

regnen oder schneyen solte denselben zerrisse er zu stucken/ lieffe darnach davon.

Den 13. April/ war schön Wetter/ wir holeten einen Schlitten mit Holtz. Holen Holtz.

Den 14. dito/ hat sich das Eyß vmb vnser Schiff herumb/ so hoch als ein Hauß/ vber einander geschoben/ welchs vns erschröcklich zusehen war/ vnd wunderte vns sehr/ daß das Schiff nicht gar zu scheitern gieng.

Den 17. vnd 18. war es wider schön vnd hell/ wir giengen auff dem Eyß biß an das offen Meer/ alda wir einen Vogel gesehen/ der sich ins Wasser dauchte/ welchs vns ein gute anzeigung war/ daß das offen wer. Darnach giengen vnser eilff nach Holtz/ vnd brachten einen Schlitten vol. Deß Nachts ist aber mals ein Beer auff das Haußkommen/ sprangen alle herauß mit vnsern waffen/ er aber lieff davon. Offen Meer.

Den 19. dito/ gebrauchten wir vnser Bad/ welches vns gar wol bekommen. Baden.

Den 20. April/ seyn vnser fünff an das Ort gangen/ da wir Holtz holen pflegten/ vnnd haben vnsere Hembder/ vnd ander leinen dinglich gewaschen/ wir haben vnsern Kessel auff dem Schlitten mit vns geführet/ dann alda Holtz volauff war. Waschen da das Holtz ligt.

Den 21.22.23.24. vnd 25. April ist der lufft jmmerdar schön vnd hell gewest/ wir haben einen Beern geschossen/ ist aber doch davon gelauffen.

Den 26. vnd den vbrigen gantzen Monat ist schön Wetter gewest.

Den 3. dito/ sahen wir die Sonne/ da sie vmb Mitternacht am nidrigsten war/ noch vber dem Horizonte im Nord erhaben/ vnd haben forthin jmmerdar/ tag vnnd nacht die Sonne gehabt/ vnd gesehen. Sehen die Sonne Tag vnd Nacht.

Nota. Diß trifft wol vberein mit dem das vornen vermeldt wird/ daß sie nemblich den 3. Novembr. stylo novo, da die Sonne im 11. G. Scorpionis gewest/ sie darnach nicht mehr vber dem Erdreich gesehen haben/ vnd dieselbe jetzund/ nach dem sie den 10. G. Tauri erreicht/ widerumb für vnd für Vide tabulas Declinationum in speculo Nautico.

für gehabt haben. Dann der 3. tag Novemb. stylo novo, Anno 1596. hat die Sonne ab Æquatore declinirt (wie vornen auch gesagt) 15 G. 8. M. Vnnd hie den 30. April 1597. so das ander Jahr nach dem Schalt Jar ist/ declinirte sie 14. G. 8. M. Also daß diese observatio/ mit der ersten/ da sie die Sonne nicht mehr gesehen/ aber nicht mit der andern/ da jhnen die Sonne wider erschienen/ wol vber ein trifft.

MAIVS.

Kochen jhr letztes gesaltzen Fleisch.

Den 1. tag May/ war hell vnnd schön Wetter/ der Wind W. damals haben wir vnser letztes gesaltzen Ochsen fleisch gekocht/ welchs wir doch lang gespart hatten.

Letzt schweinen Fleisch.

Den 2. vnd 3. Maij/ haben wir vnser letzt Schweinen fleisch außgetheilet vnd hat jeder auff drey Wochen lang deß tags nicht vber 4. Loth bekommen

Gehen zum Schiff.

Den 5. Maij/ war ein zimlich schön Wetter/ vnserer fünff giengen zum Schiff/ vnnd befunden daß es mehr als jemals mit Eyß besetzt war/ dann es zuvorn vber 75. schritt vom offnen Meer nicht gelegen/ jetzt aber vber 500. schrit davon lag/ vnd dazu mit hohen Eyßbergen vmbgeben war. In dieser Nacht kam ein Beer für vnser Hauß/ lieff aber wider davon.

Schiff 500. Schritt im Eyß verfroren.

Ein Beer.

Gesellen Rahtschlag.

Den 8. Maij/ war es noch böß/ wir wurden rähtig/ vnserm Schiffpatron/ oder Commissarium anzusprechen/ daß es nun mehr zeit were/ vns wider nach Hauß zubegeben: Es war aber vnser keiner/ der jme solches sagen dürffte/ dann er sich vernemen lassen/ wie er alda verharren wolte/ biß auff den letzten Junij/ in Hoffnung/ daß vnser Schiff vom Eyß widerumb solte erledigt werden.

Begierdt heim zu fahren.

Den 9. Maij war schön Wetter/ der Wind N. O. vnd hat die begird heimzufahren bey der gantzen Geselschafft je lenger je mehr zugenommen/ derwegen wir beschlossen/ vnsere meinung dem Wilhelm Barentz, als oberstem Stewrman erstlich anzusagen/ vnd jhne zu bitten/ daß er den Schiffman dazu bereden wolt/ damit wir endlich ein mal davon kämen. Er gab vns gute Wort/ vns damit auffzuziehen.

Sagen Barentz jhren Rahtschlag.

Den 14.

Den 14. war es abermal schön / wir holeten den letzten Schlitten mit Brennholtz: trugen für vnd für vnsere rawe Socken an / die wir auß vnsern Heuten gemacht hetten / vnd an statt der Schuch gebrauchten / Dann sie vns gar recht theten. Wir erinnerten den Wilhelm Barentz abermals / vnser bey dem Schiffmann im besten zugedencken. Holen den letzte Schlitten Brennholtz.

Den 15. Maij / war schön Wetter / der Wind W. wir gaben einander ein Zeichen / daß wir alle auß dem Hauß giengen / auff daß der Wilhelm Barentz gelegenheit hette / mit dem Schiffmañ zureden / vnd jhme für zutragen / was der Schiffgesellen begeren were / wie er dann thete: Darauff jhm der Schiffmann zur antwort gab / sie solten noch diesen Monat gedult tragen / vnd so das Schiff vor end desselben nicht entledigt würde / solten sie die Ruderjacht vnd Nachen verfertigen / darüber wir sehr erfrewet wurden / dann die weil wolt vns gewaltig lang werden. Barentz redet mit dē Schiff patron. Angeneme Antwort.

Den 20. dito / war böß Wetter / der Wind N. O. deßwegen vns das Eyß widerumb gewaltig zusetzte / nach Mittag haben die Schiffgesellen selbs mit dem Schiffmann geredet / dan es war zeit / vns einmal auff die Reiß zuschicken / denen er geantwortet / Er hette sein Leib vnd Leben so lieb als sie / doch möchten sie anfangen sich zuversehen / jhre kleider vnd geräht zu bessern vnd flicken / auch was sonsten zu jhrem Leib gehörte / versorgen / auff daß man hernach mit solchen dingen nicht gehindert würde: So solten sie nach diesem Monat den Boot oder Nachen anfangen zuverfertigen. Gesellen reden mit dem Schiff Patron. Antwort.

Den 21. 22. 23. 24. vnd 25. Maij war schön Wetter / Ein jeder rüstet vnd versahe sich zu der reiß. Vnd als vns holtz manglete / haben wir vnser Portal vnd Vorhoff zerbrochen / vnd damit Fewer gemacht. Fangen an jr Hauß abzubrechen.

Den 28. giengen wir ins Schiff / holeten darauß alles was vns von Seilen / Rollen / Segeln vnd andern zu vnserm Boot oder Nachen / konte dienstlich seyn.

Den 29. dito / haben wir vnsern Nachen / so noch beym Schiff am Land lag / da wir jhn verlassen hetten / mit grosser mühe auß dem Graben jren Nachen auß dem Schnee.

Schnee gegraben: Da er nun außgegraben war / vermeinten wir jhn zum Hauß zuschleiffen / daselbsten zu bessern vnd zu bawen / wir kundtens aber nicht verbringen / dann wir gar schwach vnd krafftloß waren / davon vns der Mut gantz vnd gar entfiel / vnd beförchteten wir musten gar da bleiben: Der Schiffmann hat vns zugesprochen vnd ein Hertz gemacht / ob wir alle wolten Bürger zu Nova Zembla bleiben / vnd alda begraben werden? Vnnd ob wol vnser Will gut war / so hat es vns doch an Krafft vnnd Stärck gemangelt / also daß wir vnsere arbeit musten anstehen lassen. Nach mittag wurden wir zu Raht / wie wirs wolten angreiffen / vnnd beschlossen vnsern Bock oder Ruderjacht / so bey vnserm Hauß / mit dem Boden in die höhe gewendet lag / vmbzuwenden / vnd die seiten mit Brettern höher zumachen / vnd sonsten zuzurichten / daß er vns / im Meer damit zufahren / dienen möchte.

Seynd krefft loß.

Wenden jren Bock vmb.

Ein Beer.

Weil wir aber damit in der arbeit waren / kam ein grosser erschrecklicher Beer / deßwegen wir alles verlassen / vnd vnserm Hauß zugelauffen seyn / Einer schoß jhn durch den Leib / Drauff er ein wenig bey seits vom Hauß gelauffen vnd daselbst vmbgefallen / vnd wir haben jhn nachmals mit Spiessen zu todt geschlagen.

Schlagen jn zu todt.

Speiß der Beern.

Wir funden in seinem Leib ein jungen Meerhund / mit haut vnd haar / den er ohne zweiffel newlich verschlungen hat.

Den 30. Maij / vnser etliche giengen auß dem Hauß / wendeten den Bock vmb / vnd bawteten dran was von nöhten war: Vnter dessen machten die andern im Hauß den Segel vnd die Seil fertig. Vnd als wir also arbeiteten / kam abermal ein Beer / welchen wir geschossen haben / er ist aber davon gelauffen darnach brachen wir den Boden deß Hauses vnd andre Bretter ab / vnsern Bock / vnd Ruderschiff damit zu verhöhen: Wir beförderten aber vnser arbeit nach all vnserm vermögen / dann vns lang darnach verlanget hatte / Also daß ein jeder mehr dann seine Kräffte vermöchten / arbeytete / die Reyse zubefördern.

Machen alles zu der Reise fertig.

Ein Beer.

Brechen jhr Hauß vmb die Bretter.

Den 13. Maij / war es noch kälter / wir zimmerten vnd bawteten jmmer fort; da kam abermals ein Beer / Wir lieffen ins Hauß

Ein Beer.

er kam

RPJCB

er kam eben stoltz daher/ vnnd wurd zu Todt geschossen/ von dreyen die jhn zugleich traffen/ einer traff jhn auß dem Schlot/ vnd zween auß der Thür. Sein Todt aber war vns schädlicher als sein Leben/ dann wir kocheten seine Leber/ vnd haben die gessen/ seyn aber alle davon kranck worden/ fürnemblich seyn drey so kranck worden/ daß wir vermeint sie würden sterben/ vnnd ist jhnen jhre Haut vom Haupt an biß zu den Füssen abgangen/ vnd hat sich vernewet. Wir danckten Gott/ daß sie nur widerumb gesund worden/ dann wir ohne das zu schwach an Volck gewest.

Beern mit drey Schüß troffen.

Kochen vnd essen seine Lebern.

Werden davon kranck.

IVNIVS.

Den 1. Junij war schön Wetter/ vnsere Leut waren deß mehrertheils kranck/ von der Beern Leber die sie gessen hatten/ daß sie nicht arbeiten kundten. Diesen tag giengen vnser vier so die stercksten waren/ zum Schiff/ zu sehen ob in demselben nichts were/ daß vns zu vnserer Reiß dienen möchte/ vnd funden noch ein Fäßlein vol gesaltzen Fisch/ welchs wir vnter vns außgetheilet haben/ vnnd bekam ein jeder 2. davon zu seinem theil/ die haben vns gewaltig wol geschmeckt.

Gehen zum Schiff.

Den 3. Junij war schön Wetter/ es wurd mit vnsern krancken ein wenig besser/ wir arbeiteten alle mit gewalt am Bock/ also daß er den Tag fertig worden.

Bawen den Nachen.

Den 4. dito/ giengen vnser eylff zum Nachen/ bey dem Schiff/ richteten denselben also auffs beste zu/ als es vns müglich war. Diesen tag schleifften wir zween Schlitten mit allerley Proviant zu vnserm Schiff/ auff daß wirs desto neher bey dē Meer hetten.

Schleiffen jr Proviant nach dem Schiff.

Den 5. Junij/ war der Wind W. mit Hagel vnnd Schnee/ welches das Meer geöffnet. Wir kundten vor diesem vngewitter nicht außgehen/ aber im Hauß/ haben wir die Ruder/ Mastbaum Segel vnd Seyler/ auch vnsere Püchsen/ Spieß vnd Schwerter/ vnd was sonsten nötig war/ zugerichtet.

Rüsten sie.

Der 6. Junij/ ließ sich mit schönem Wetter an/ wir haben

Schleiffen jhr Kauffmanns wahren.

den Nachen vollends außgemacht/ vñ zween Schlitten mit Kauffmanns Wahrē/ die wir wolten mit vns nemē/ zum Schiff geführt.

Der Nachen auch verfertigt.

Den 8. dito/ schleiffen wir die waren/ so wir einpackt vnd fertig gemacht/ zu dem Schiff/ vnd ist vnser Nachen/ den wir auff den seiten mit brettern sehr erhöhet/ auch fertig worden. Denselben tag haben wir alle an einander geholffen/ vnnd den Boot oder Ruderschiff vom Hauß zu vnserm Schiff geschlefft/ wir waren daran gespannet/ wie man Pferdt für einen Schlitten pflegt zu spannen/ zogen den also mit gewalt vnd grosser mühe fort.

Schleiffen den Boot zum Schiff.

Den 9. Junij war schön Wetter/ wir haben vnsere Hembder vnd Leinen geräth gewaschen.

Schleiffen. Vorsichtigkeit.

Den 10. dito/ zogen wir noch 4. Schlitten mit wahren ins Schiff: Theten vnsern Wein/ der vns noch vbrig/ in kleine Fäßlein/ damit wir jedem Schiff seinen theil geben kundten/ auch so wir mit Eyß widerumb solten besetzt werden/ diese kleine Fäßlein desto leichter wider abzuladen.

Vngewitter.

Den 11. dito/ war ein gewaltiger Wind/ auß N. N. W. wir stunden in grossen sorgen/ es möchte das Eyß vom sturm brechen/ vnd vnser Schiff ledig vnd davon getrieben werden/ darinnen wir doch vnsere beste Sachen hatten/ vnd wer also mit vns gar außgewest.

Hawen ein Weg.

Den 12. Junij/ giengen wir mit Hawen/ Axten vnd anderm Werckzeug auß/ vorhabens den weg etwas eben zu machen/ damit wir vnsere Nachen vom grossen Schiff zum offnem Meer schleiffen kundten/ welchs vns die allerschwerste arbeit war: Vnd als wir also gar anhebig an der arbeit waren/ kam ein grosser Beer/ wie wirs darfür hielten/ auß der Tartarey (dann wir sie bißweilen auff 20. oder 30. Meil wegs vom Land im Meer gesehen haben) von dem Meer gerad auff vns zu. Vnser Feldscherer schoß nach jhme mit einer Mosceten/ vnd traff jhn/ er lieff davon/ kunte aber doch auff dem vnebenen Weg nicht fort kommen/ derwegen/ folgten wir jm nach/ schlugen jn todt vnd namen seine Zäne.

Beer schwimmet 20. oder 30. Meil.

Schlagen ein Beern zu todt.

Den 13. dito/ nach dē wir aller ding fertig/ vñ vnser Schiffmañ das offne-

NOVA SEMBLA.

RPJCB

das offne Meer besichtiget / vnd der Wind West war ist er ins Hauß zu dem Wilhelm Barentz gangen / welcher lange zeit kranck gewesen war / vnd hat jhme angezeigt / daß jhn für gut ansehe / daß wir vnserer gelegenheit solten warnemen / vnd vnser Reiß heimwarts anstellen: Wurde derwegen beschlossen / den Nachen vnd Boot oder Ruderschiff / zu dem Wasser zubringen / vnd im Namen Gottes vnser Reise von Nova Zembla heimwarts anzufangen. Wilhelm Barentz kranck.

Der Wilhelm Barentz hat zuvorn einen Zettel geschrieben / den er darnach in ein Muscatnuß gesteckt / vnnd in Schlot vnsers Hauses gehangen / ob villeicht jemand nach vns an diß ort kommen möchte / daß man darnach wuste nit was gelegenheit das Hauß erbawet: Vnd wurde darinnen Kürtzlich vermeldet / daß wir auß Holland weren kommen / in meinung nach dem Königreich China zu schiffen / wie wir da vom Eyß auffgehalten / das Hauß gebawet / vnd was in den 10. Monaten / die wir da gewesen vns begegnet war. Lassen ein Zettel im Hauß.

Vnd dieweil wir vns jetzund auff diser Reiß / mit vnsern zwey kleinen Schifflein / in ein vberauß grosse Gefahr / begeben müsten / hat vnser Schiffpatron zween Abschiedbrieff gleiches inhalts geschrieben / welchen wir auch alle vnterschrieben haben vnd hat jedes Schiff / ob wir etwann von einander kommen / vnd einander verlieren solten / deren einen zu sich genommen / auff daß man bey dem vberblibenden allezeit vnser vorhaben / Abschied / vnnd Herkommen finden möchte. Nach dem wir vns nun vber solchem allem verglichen / haben wir den Bock oder Ruderschiff mit grosser mühe ins Meer geschleifft / haben einen der vnsern drinnen gelassen / vnnd haben den andern Bott oder Nachen auch geholet / darnach noch 11. Schlitten mit Proviant / Wein vnd Kauffmans Wahren beladen. Dann wir vns befliessen / so viel Kauffmans Wahren zu erhalten / vnd davon zubringen als vns müglich gewest. Jedes Schiff ein Abschiedbrieff. Schleifften den Bock vnd Nachen ins Meer / vnd 11. Schlitten Wahren.

Namen derwegen mit vns 6. Pallen deß geringsten Wüllen tuch / einen Kasten mit Leinen tuch / zwey päcklein Sammet / zwey Trühelein mit gelt / zwey Harnisch Fässer / der Gesellē Kleider / Hembder vnd anders / dreyzehen Thonen Brod / ein Thonen Käß / ein seiten Speck / zwey Fäßlein Oel / sechs kleine Fäßlein Wein Tuch. Leinen. Sammet. Geldt. Brot. Käß. Speck. Oel.

Wein/Essig. Wein/ zwey Fäßlein Essig/ vnd sonsten noch andern viel plunder/ Also wann mans vber einem Hauffen geschen/ hette man nicht gemeinet/ daß es in diese zwey kleine Schifflein hette können geladen werden.

Als nun diß alles bey dem Meer gewest/ haben wir vnsere krancke/ Wilhelm Barentz, vnd Niclas/ vnd Andreas/ auff dem Schlitten nach dem Meer geschleifft/ vnd haben als dann vnsere Wahr vnd Provision zertheilt/ vnd in jedes Schifflein einen krancken eingenommen: Vnd hat darauff ein jeder die zween Abschiedsbrieff davon droben gemeldet/ mit seiner Handt vnterschreiben müssen/ deren war dieser inhalt.

Schleifften die 2. Krancken.

NAch dem wir zu endt benandte biß dato in diesem Landt Nova Zembla mit grosser beschwerung vnd vngemach/ vns auffgehalten/ in hoffnung daß vnser Schiff vom Eyß widerumb solte entledigt werden/ zu dem doch wie es sich läst ansehen/ wenig hoffnung mehr ist/ dann es nicht allein mit Eyß gleichsam vmbmawret/ sondern sich auch im vergangnen Martio vnd Aprill/ die Eyßschollen dermassen auff einander geschoben vnd geheuffet/ daß wir keinen raht noch mittel gewust/ vnsern Boot oder Nachen ins offen Meer oder Wasser zubringen. Derwegen ich Schiffmann vnd Comissarius/ mit Wilhelm Barentz/ als oberster Stewrmann/ vnd andern officirn/ auch allen vbrigen Schiffgesellen die Sach berahtschlaget haben: Vnd dieweil allem ansehen nach/ vnser Schiff vom Eyß nimmermehr erledigt werden wird/ seyn wir gedrun-

RP.JCB

drungen worden/ auff mittel vnd weg zugedencken/ wie wir vnsere person vnd etliche Kauffmanns Güter salviren vnd erhalten möchten/dazu wir kein besser mittel gefunden / dann vnser Ruderschifflein vñ Nachen etwas besser zuversehen / vnd höher zuerbawen: Darumb wir dann allen fleiß angewendet/ vns auffs beste zuversehen / nicht allein wider die Kälte sonder auch wider andere viel gefahr vnd widerwertigkeiten / die wir noch außzustehen hetten/ wann wir vnser leben erhalten wolten. Sonderlich dieweil schon drey oder vier der vnsern schwach worden/ vnd vns zur arbeit nimmer helffen könten/auch der sterckeste vnter vns allen/dermassen von seinen kräfften kommen / vnd auß gemattet / daß er nicht mehr halbe Manns sterck hatte/vnd dannoch dabey keiner besserung sich zuversehen/sonder viel mehr zubeförchten/ daß es nur erger werden würde: Zumal weil wir noch so eine weite Reiß für vns / vnd vnser Brod nicht lenger dann biß auff den letzten Augusti außlangen kunte: Vnd wir dazu nicht gewiß / daß wir inner dieser zeit zu Leuten/ oder an solche ort vnd endt kommen möchten / da wir vns mit Proviant/ ferner könden versehen/ob wir gleich jetzt diese stundt vnser Reiß anfangen vnd auffs beste befördern wolten. Haben derwegen für gut vnd Rahtsam befunden/ vnser Reiß nicht lenger auffzuschieben/ dieweil

ein je-

ein jeder von Natur schuldig ist / sein eigne Wolfahrt/auch Fristung seines Lebens zu suchen: Vnd ist also von vns semptlich vñ in gemein beschlossen / wie auch deßwegen ein jeder mit eigner Handt unterschrieben/ Geschehen den ersten Junij Anno 1597.

Dieweil wir dann zu end benandten dato allerdings fertig/ vnd einen zimblichen guten Wind hatten / vnd darzu das Meer zimlich offen war / haben wir vns in Gottes namen / auff die Reiß begeben/ dann vnser Schiff noch jmmerdar fest mit Eyß besetzt war / vnd ob es wol / in mittels als wir vns fertig machten / gewaltige starcke Wind von W. auch Nord vnd N. W. gehabt / dadurch wir auff erledigung vnsers Schiffs gewartet / so ist es doch alles vergebens gewest/daß wir vnser Schiff endlich/weil wir nichts mehr zuthun wusten / daselbst verlassen müssen. Datum 13. Junij/ Anno 1597.

Jacob Hemßkirch/
Wilhelm Barentz/
Peter Peters/ Vos/
Lienhardt Heinrichs/
Laurentz Wilhelm/
Jacob Jans Schiedman/
Gerhard de Veer/

M. Hanß

M. Hanß Vos/
Peter Cornelius/
Jacob Jans Sterenburg/
Jan Reyniers.

Verlassen Hauß vnd Hoff.

Den 14. Junij/ deß Morgens/ da die Sonne Ost war/ seyn wir auff Gottes gnad/ mit vnserm Ruderschifflein vnd Nachen/ von Nova Zembla mit einem Westwind/ gegen O. N. O. abgefahren/ kamen an C. Hemskirch. 5. Meil/ vnd war zwar vnser erster anfang nicht sehr gut/ dann wir gewaltig viel Eyß alda funden/ welches vns nicht wenig sorgfeltig machte. Vnser 4. giengen ans Landt/ die gelegenheit zu besehen/ vnd fiengen alda Vögel.

C. Hemskirch.

C. Vlissinger. C. der Begerten.

Den 15. war das Meer ein wenig mehr offen/ wir segleten davon gegen N. mit einem Sudwind/ bey dem C. Vlissinger für vber/ vnd kamen zu dem C. der Begerten 13. Meil.

Insul Orange.

Den 16. Junij/ kamen wir an die Insul Orange 8. Meil vnd giengen ans Landt mit vnserm Kessel vnd 2. Fäßlein/ schnee zu vnserm getranck zu schmeltzen/ vnd fiengen 3. vögel. Im widerkehren aber ist das Eyß mit vnserm Schiffmann/ gebrochen/ er kam aber GOTT lob/ wider herauß/ vnd truckenete sich bey dem Fewer/ so wir gemacht hatten. Wir kocheten die 3. Vögel vñ brachtens vnsern krancken/ fülleten auch vnsere Fäßlein/ deren eins vngefehrlich 16. maß hielte/ mit wasser: Segelten mit einem S. O. Wind/ gegen West/ vnd W. ad S. davon/ kamen mit einem trüben Regenwetter bey dem Eyseck an/ welches 5. Meil von dannen. An diesem Ort kamen vnsere beyde Schifflein nahend zusammen/ daß wir mit einander reden kunten/ deßwegen vnser Schiffman den Wilhelm Barentz fragte/ wie er sich befinde/ der jme antwortet/ er befinde sich gar wol/ also daß er verhoffte er wolte davon lauffen/ ehe dann wir gen Wardhausen kemen: vnd fragte er Wilhelm darnach mich/ ob wir beym Eyseck weren/ vnd bate sich ein wenig empor zuheben/ damit er diß Eck noch einmal sehen möchte.

Schmeltzen Schnee zum Getranck.

Schiffmann in Gefahr.

Eyßeck.

Den 17. Junij / kam das Eyß mit solchem gewalt wider / daß vns davon die haar gen Berg stunden / dann wir von dem Eyß wider vnsern willen getrieben / gestossen vnd getruckt wurden / daß wir vermeinten / der Bock vnd Nachen wurden zerstossen werden / In solcher noht war einer vnter vns der sagte / wann wir ein Seyl / ans Eyß so beym Landt lag / binden möchten / so könten wir den Bock vnd Nachen auff das Eyß ziehen.

Grosse Gefahr im Eyß.

Derwegen bin ich als der leichteste / auff einen Eyßschollen gesprungen / vnd hab ein Seil mit mir gezogen / nachmals von einem Eyßscholle auff den andern / biß ich also / mit Gottes Hülff / ans veste Eyß kommen / da ich dann an einem Berglein das Seil angebunden / an demselben zogen sich die im Schiff selbsten hinzu. Darnach haben wir vnsere Krancke / vnd alle Wahren / auß den Schiffen auffs Eyß außgeladen / vnd erstlich den Nachen / darnach auch den Bock auff das Eyß geschleifft / vnd Gott gedanckt / der vns so gnedig auß der gefahr errettet hatte.

Ziehen ihr Schiff auß dem Eyß.

Laden alles auß.

Den 18. Junij / haben wir vnsere Schiff gebessert / dann sie sehr zerstossen vnd zerdruckt waren. GOtt gabe gnad / daß wir Holtz funden Fewer zu machen / dabey wir vnser Bech schmeltzen kundten. Darnach giengen wir ins Land Eyer zusuchen / nach denen vnsere Krancke ein grosses verlangen hatten / wir haben vier Vögel mit grosser gefahr zwischen dem Eyß bekommen / vnnd vnsern Krancken gebracht.

Flicken ihre Schiff.

Gehn ans Landt.

Den 19. Junij / war zimlich gut Wetter / der Wind N. W. wir kundten aber deß Eyses halben nicht fort kommen / trösteten vns vnter einander / vnd vertraweten Gott / daß er vns würde gnediglich darauß helffen.

Bleiben auff dem Eyß.

Den 29. Junij / war zimlich gut Wetter / der Wind W. Der Niclas Andreas war gar kranck / daß wir darauß wol spüreten / daß er nicht lang leben würde / deßwegen der Schiffmann in vnserm Bock sagte: Der Niclas Andreas würde es nicht lang machen / drauff der Wilhelm Barentz antwortet: Mich bedünckt daß es mit mir auch nicht lang mehr wehren wird. Wir wüsten aber nicht / daß er

Wilhelm Barentz gar kranck.

daß er so gar kranck war / dann ich vnd er erst mit einander sprach gehalten / vnd beschawete er eine Landtafel / so ich von dieser Reiß gemacht hatte / darüber wir dann ein zimliche zeit discurrirten : Endlich legte er das Landt Täffelein hinweg / vnd begerte von mir / ich solte jhm zu trincken geben. Nach dem Trunck aber hat er sich gar seltzam geberdet / die Augen verwendet / vnd ist also vnversehens vnd gehlings gestorben / also daß wir nicht zeit hatte / vnsern Schiffmañ auß dem andern Nachen zu vns zu rufften / starb also noch ehe dann der Niclas Andreas / der jhme doch auch bald nachfolgete. Dieser deß Wilhelm Barentz abschied hat vns sehr betrübet / dann er vnser Stewrmañ / vnd ein guter Gleitsmann war / auff den wir vns auch nechst Gott am meisten verlassen : weil es aber Gottes will also gewesen / haben wir müssen zu frieden seyn.

Ihr oberster Steurmann stirbt.

Niclas Andreas stirbt auch.

Den 21. Junij fieng das Eyß wider an hinweg zu fliessen / daß das Meer mit einem S. W. Wind geöffnet worden.

Den 22. dito / war der Wind S. O. wir haben vnsere Schiff mit grosser müh vnd arbeit / wol 50 schritt vber das Eyß schleiffen müssen / darnach wirs ins Wasser gesetzt / vnd abermals auffs Eyß gezogen / vnd wol 300. schritt weit geschlefft / ehe wir zu offnem Wasser kommen / darinnen wir fort segeln kunten. Fuhren also in Gottes gewalt / da die Sonne O. N. O. war / gegen S. W. davon. Als aber die Sonne Sud war / seyn wir widerumb mit Eyß vmbgeben / vnd gar drinnen stecken blieben / doch hat sich das Eyß nicht lang darnach / von sich selbst widerumb zertheilet / vnd seyn wir neben dem Landt hin gesegelt / aber doch wider vom Eyß auffgehalten worden / vnd ob wir wol mit gewalt dardurch zu brechen vns bemüheten / so war es doch alles vergebens / sondern wir musten warten / biß es von sich selbst auffgieng.

Schleiffen jhre Schiff wohl 300. Schritt vberm Eyß. Fahren fort.

Stecken allemal.

Den 23. Junij / da die Sonne S. O. war / kamen wir ans Trosteck so 25. Meil vō Eyßeck ist / da vns dz Eyß abermals auffgehaltē. Wir nahmē daselbst die höhe der Soñen mit dē Astrolabio, deßgleichen mit dem Annulo Astronomico, vnd war die Sonne 37. G. erhabē / jhre Declinatio war 23. G. 30. M. welche von der gefundenen

Trosteck.

funden en höhe gezogen / bleibt 13. G. 30. M. So man nun die von
70. G. 30. M. Poli höhe. Practica. Schnee zu schmeltzen. 90. G. abzeucht / bleibt 70. G. 30. M. Es war schöner Sonnen schein / dannoch hette sie so viel Krafft nit den Schnee zu schmeltzen / daß wir trinckwasser hetten bekommen mögen / setzten wir all vnser Zin vnd Kupffer geschirr / als Kessel vnd Pfannen voll Schnee in die Sonnen / dieselb von dem widerschein zu schmeltzen / bekamen also ein wenig Trinckwasser / denn wir offt Durst erlitten.

Segeln dapfer fort. C. Naßaw. Den 24. Junij / da die Sonne Sud war / kamen wir ins Meer / darfür wir Gott danckſagten / vnd segelten mit einē Ostwind dapffer fort / machten vnsere Rechnung / diesen tag C. Nassaw zu erreichen / wurden aber vom Eyß drey Meil davon abgehalten / also daß wir diesen Capo wol sahen / aber dazu nicht kommen konten.

Sturmwindt. Den 26. dito / war ein grosser sturmwind / auß dem Sud / vnd brach das Eyß / daran wir gebunden waren / vnd wurden wider vnsern willen ins Meer geführet / da wir dann wol in tausenterley gefahr waren / vnd vns alle deß Lebens verwogen hatten / dann ob wir wol mit allermacht gegen dem Landt gerudert / aber dasselbe nicht erlangen mögen.

Wir haben den fordern kleinen Segel auffgespañet / der Mastbaum aber brache vns zweymal entzwey / also daß wir versuchten (ob wol ein grosser Sturmwind war) vnsern grossen Segel auffzuziehen / der wind aber war so gewaltig / daß er vnser Schiff / wann wir den Segel nicht bald nider gelassen / vmbgerissen / vnd in grund würde versencket haben / dann das wasser mit allem gewalt oben ins Schifflein gelauffen / So warn wir dermassen so weit im Meer / daß vns die Wasserwogen so gewaltig hin vnd her wurffen / auff vñ nider huben / daß wir anders nichts als den Todt vor augen sahen / vnd keine hoffnung einiger hülff vnd rettung haben kunten. Gott aber / der vns so offtmals erhalten / hat vns mit seiner Gnad dißmal auch nicht verlassen / dann sich das Wetter gestillet / vnd wir wol ein Meil wegs / jmmerdar neben dem festen Eyß hin gesegelt. Wir hetten aber in dieser fortuna vnsere Mitgesellen mit dem Nachen verloren /

Vberauß groß gefahr.

Eys Eck.

BNF JCB

JCB

loren/ vnd kunten derselben nirgents ansichtig werden/ musten auch besorgen/ daß sie villeicht gar vntergangen. Verlieren einander.

Das Wetter war neblich/ derwegen als wir noch eine zeitlang gefahren/ vnd vnsere Gesellen nicht vernommen/ haben wir eine Moseeten loßgebrannt/ darauff sie gleichwol mit einem gleichmessigen Loßschuß geantwortet/ durch welches Mittel/ ob wir wol ein ander nicht gesehen/ dannoch letzlich zusammen kommen seyn. Da fundē wir sie aber gar im Eyß steckend/ lieffen jhnen zu/ halffen außladen/ den Nachen auff das Eyß ziehen/ vnd wider ins Meer schieben. Dieweil wir damit vmbgangen/ haben etliche am Vfer Holtz gesucht/ vnd Fewer gemacht/ vnd haben eine wasserſuppen mit brot gekocht. Kommen zu sammen.

Den 27. dito/ segelten wir weiter mit einem Ostwind/ fuhren für den Cap. Nassau fürüber/ vngefehrlich ein Meil wegs/ vnnd wurd vns der Wind gar widerwertig/ also daß wir die Segel niderlegten vnd anfingen zu rudern. Wir sahen auff dem vesten Eyß bey dem Landt gewaltig viel Walrusch/ sahē auch vberauß viel Vögel/ vnter die wir mit 2. Moseeten schossen/ vnd 11. davon bekommen haben. C. Naßaw. Walrusch.

Den 28. Junij/ da die Sonne Ost war/ haben wir all vnsere Güter abermals außgeladen/ zogen den Nachen vnd Bock auffs Eyß/ wir haben mit vnserm Segel auff dem Eyß ein Zelt auffgeschlagen/ darunter wir vns ein wenig zu ruhe begeben/ verordneten aber eine Schiltwacht. Als nun die Sōne vngefehrlich Nord war/ kamen drey Beern gerad auff vnser Schiff zu/ schossen auch hernach einen zu todt/ vnd als die andern solches gesehen/ seyn sie davon gelauffen. Ziehen jhre Schiff abermal auffs Eyß. Schlagen ein Zelt vber den Nachen. 3. Beern. Schiessen einen zu todt.

Den 29. dito/ da die Sonne S. S. W. war/ kamen die obgemelten zween Beern abermals wider an das ort/ da der todte Beer lag/ den sie mit jhren Nachen gefasset/ vnd zimlich weit vber das Eyß geschleifft/ auch fast halb gefressen haben. 2. Beern. Ein Beer frist den andern.

Den 30. Junij/ da die Sonne O. zum N. war/ seind zween Beern auff einem Eyßschollen zu vns kommen/ da kam noch einer 2. Beern.

vber das veste Eyß auff vns zugelauffen/ als er aber vnser geschrey hörete/ lieff er davon.

IVLIVS.

1. Beer.

Den 1. tag Julij war zimlich Wetter. Es kam ein Beer auff einem Eyßschollen/ biß auff das Eyß da wir lagen/ lieff aber doch widerumb davon. Darnach da die Sonne S. O. war/ hat das Eyß vns so gewaltig zugesetzt/ vnd sich dermassen auff ein ander geschoben/ daß das veste Eyß/ darauff wir mit vnsern Schiffen gelegen/ in viel stück zerbrochen/ dadurch wir/ vnsere Nachen vnd Wahr in

Allergröste Gefahr.

grössere gefahr kamen/ als wir zu vor jemals gewest. Wir befliessen vns den Bock etwas höher auff dem Eyß nach dem Landt zuziehen: Da wir aber vnsere Wahren vnd Nachen geholet/ ist das Eyß hin

Verlieren viel Sachen.

vnd her zerbrochen/ daß wir viel Guts verloren/ vnd dasselb ins Meer gefallen ist/ Vnser Nachen/ darinnen vnser krancken Gesellen einer lag/ vnd ein Trühelein mit Gelt/ ist bey nahe gar vom Eyß zerstossen worden/ weil vns aber so vil daran gelegen/ denselben

Erretten den Nachen.

zu erhalten/ haben wir jhn letzlich gar zerschmettert vnd zerbrochen hinauff zu dem Bock geschlafft/ vnd hat diß gewühl vnd verdrießliche arbeit biß in sechs gantzer stundt gewehrt/ wir verlohren zwo

Was sie verlorn.

Thonnen mit Brodt/ ein Kästlein mit Leinwat/ ein Harnisch Thonnen/ darinnen der Schiffgesellen beste Sachen gewesen/ vnser Astronomischer Ring/ ein Ballen roth Cramoisinen tuch/ ein Fäßlein mit Oel/ ein Fäßlein mit Wein/ etliche Käß vnd Ruder/ so durch das brechen deß Eysses ins Meer gefallen.

Ein gewaltiger Beer.

Den 2. Julij/ da die Sonne Ost war/ kam ein gewaltiger weisser Beer/ er lieff aber bald wider davon. Wir fiengen wider an vnser Nachen zu bawen.

Bekommen etliche Sachen wider.

Den 3. Julij/ seyn zween vnserer Gesellen zu dem Wasser gangen/ alda sie zwey vnserer Ruder/ den Ballen mit rotem Cramoisinen Tuch/ das Kästlin mit Leinwat/ vnd einen Hut auß der Harnisch Thonnen/ darauß abzunemen/ daß sie zerbrochen war/ gefunden. Sie brachten mit sich/ so viel sie tragen kunten:

Den 4.

178.

KP-JCB

RFJCB

Den 4. dito war so ein schöner tag/als wir noch in Nova Zembla gehabt hetten/ Wir haben vnsern Sammet/ der vom Meerwasser war naß worden/ mit süssem wasser / daß wir auß Schnee geschmeltzet/ außgewaschen/ wider auffgetrucknet/ vnd eingepackt. Trucknen jhren Sammet.

Den 5. dito/ starb Johann Frantz von Harlem. Das Eyß wurd wider mit gewalt gegen vns getrieben: vnsere Leut holeten mehr brennholtz zum kochen/ der Wind war W. S. W. Hans Frantz stirbt.

Den 7. hat es ein wenig geregnet/ wir schossen diesen Tag etliche Vögel.

Den 9. dito hat der Wind das Eyß bey nahe alles hinweg getrieben/ vnd wurde das Eyß/ darauff wir lagen/ auch ledig/ Also daß wir vnsere Schiff 340. Schritt auff dem Eyß mit grosser Arbeit fort geschleifft/ vnd davon gesegelt. Schleiffen jhre Schiff 340. Schritt. Segeln davon.

Den 10. Julij ruderten wir ein weil fort/ wurden doch abermal getrungen vnsere Schiff auff das veste Eyß zuziehen/ vñ die Wahren auß zu ladē nachmals schleifften wirs widerumb vber 100. schritt weit zum Wasser/ vnd musten die Wahren hinach tragen/ welches wiewol es vns saur ankommen. Schleiffen die noch 100. Schritt.

Den 11. dito/ da die Sonne Nordost war/ vnd wir noch auff dem Eyß / kame ein gewaltiger feister Beer zu vns/ haben wir auff jhn loß gebrennet/ vnd dermassen getroffen/ daß er alsbalden todt dahin gefallen. Da die Sonne S. war / giengen drey der vnsern ans Landt/ vnd sahen die Creutz Insul gegen W. liegen/ darein seyn sie mit einander gelauffen/ zu sehen ob keine Reussen diß Jahr alda gewesen wehren / konten aber nichts spüren / sie funden alda gewaltig viel Eyer von Berg Enten / einer vnter jhnen hat seine Hosen außgezogen/ vnten zugebunden / vnd darinnen wol 70. Eyer gefast/ die sie jhre 2. an einem spiß getragen/ der dritte aber trug die Musceten: Wir theileten damals vnsern letzten Wein auß / davon jeder vngefehrlich drey seitel oder $1\frac{1}{2}$ maß bekam. Schlessen ein feisten Beern. Creutz Insul. Finden viel Eyer. Theilen jren letzten Wein.

Vom dem 12. Julij biß auff den 18 seyn wir noch immerdar auff dem Eyß verharret/ wir giengen bißweilen ans Landt/ Cristall stemlein zusuchen/ vnd holtz zu holen/ schossen auch ein Berg Enten/ die

Schneeweiſſer Beer.

ten/ die wir gebraten. Es kam ein Beer vom Landt zu vns / der was so weiß als wie Schnee/ deßwegen wir jhne so bald nicht gesehen / er wurd geschossen/ lieff aber wider davon. Den andern tag funden wir jhn hinder einem hauffen Eyß/ schossen jn noch ein mal/ er lieff aber doch davon/ wir giengē darnach auffs Land da es am höchsten war/ von dañen sahen wir wol ein offens Meer/ es war aber sehr weit von vns/ haben eines nach dem andern/ nicht ohne beschwerliche vnd verdrießliche Arbeit zum offnen Wasser gezogen/ wol tausend schritt weit/ vnd kamen also den 18. Julij/ da die Sonne S.W. war/ ins offen Meer/ zogen die Segel auff vnd fuhren davon. Von diesem ort haben wir die Creutz Insul sehen können / waren aber vngefehrlich noch eine Meil davon.

Schleiffen Schiff vnd Wahren wohl 1000. Schritt vber dem Eyß.

Segeln davon.

Creutz Insul.

Den 19. Julij/ weil wir also auff dem Eyß verharren musten/ giengen vnser sieben zu der Creutz Insul/ darauß wir gegen W. gar viel offenes Meer sahen / deßwegen wir vns als bald widerumb zu den Schiffen gewendet/ vnd haben also abermals vnsere Schiff vnd Güter/ mehr dann 270. schritt weit über das Eyß gezogen/ segelten also mit der hülff Gottes / vnd einem starcken O. N. O. Wind fort.

Gehen ans Landt.

Schleiffen abermal 270. Schritt.

Schwartzeck.

Den 20. Julij/ seyn wir noch immerdar glücklich fort gefahren/ vnd kamen ans Schwartzeck / so 12. Meil von der Creutz Insul ist: Darnach sahē wir die Admiralitet Insul/ 5os. Meil von dannen/ alda waren vber 200. Walrusch / auff einem Eyßschollen / die haben wir im fürüber segeln davon getrieben. Den 21. dito/ segelten wir neben C. Plancii mit einem gewünschten N. O. Wind.

Admiraliter Insul.

Wohl 200. Walrusch.

C. Plancij.

Den 22. Julij/ kamen wir an C. de Cant.

C. de Cant.

Den 23. Julij war trüb vnd Neblich Wetter / der wind N. deßwegen wir alda seyn liegen blieben.

Den 24. vmb Mittag / namen wir die höhe der Sonnen mit dem Astrolabio, die war 37. G. 20. M. erhaben/ jhre Declinatio war 20. G. 10. M. welche von der gefundenen höhe gezogen / bleibt 7. G. 10. M. vnd so man dann die von 90. G. zeucht/ so bleibt die

höhe

höhe deß Poli diß Orts / 73. G. 50. M. Etliche der vnsern giengen ans Land/alda sie gute Steinlein funden/vnd mit sich brachten. 73. G. 50. M. Poli höhe.

Den 25. Julij war ein grosser Nebel.

Den 27. dito/machten wir vnsere rechnung/daß wir bey dem Costintsarch weren / dann alda ein grosser Golf oder Fluß war / so sich villeicht biß ins Tartarische Meer erstreckt. Da die Sonne N. (das ist vmb Mitternacht) war/ fuhren wir bey dem Creutzeck fürüber. Costintsarch. Creutzeck.

Den 28. Julij/war herrlich schön Wetter/segleten neben dem Land biß an das Schantzeck/ welchs sonst S. Laurentz Bay genennet wird / allda wir am Eck zwo Reussische Lodgie/ oder Schiff gefunden/ dadurch wir etwas erfrewet wurden/ daß wir eins mals zu Leuten kommen solten/ da wir in 13. Monaten keinen Menschen ausser der vnsern gesehen. Dagegen aber erschracken wir / als wir sahen / daß jhrer so vil/ vnd wol bey 30. waren/ dann wir noch nicht wissen konten/ was es für Leut weren / ruderten doch mit grosser mühe vnd arbeit ans Land. Als sie vns nun gesehen/ verliessen sie jre Arbeit/vnd kamen zu vns. Vnd da wir denn zusammen kamen/vnd nach verrichtung grosser ehrerbietung auff beydē seytē/wir auff vnsere/vnnd sie mit jrer Neygung oder Bucken/auff jhre weise: haben wir jämmerlich darauß gesehen/ so seind etliche vnter jnen gewest/ die vns gekent vnd wir sie/daß es eben dieselben warē/ so vngefehrlich vor 1½ Jaren/ in vnserm Schiff bey Waygats Fretum Nassoviæ, gewesen waren. Es waren vnter jnen 2. die vnserm Schiffmann vnnd mir gar freundtlich zusprachen/ vnnd vns auff vnser Schultern klopfften/vns gleichsamb damit erinnerend/daß wir zuzuvorn auch beysamen gewesen weren / vnd fragten nach vnserm Crabble, das ist / Schiff / wo wirs gelassen hetten? Drauff wir jnen so best wir gekunt/mit zeichen gedeutet (dann wir keinen Tollmetsch bey vns hetten) daß wir das Schiff im Eyß verloren. Wie sie denn sagten/Crabble pro pal, welchs wir wol verstundē/nemlich/ ist ewer Schiff verlorn / drumb wir jnen widerumb antworteten/ Crabble pro pal, ja wir haben vnser Schiff verloren. Wir konten Schantzeck. Finden zwey Reussische Schiff. Kommen zu den Reussen.

aber sonsten mit jhnen nicht viel reden. Sie gaben vns mit deuten zu verstehen / daß sie damals in vnserm Schiff Wein getruncken hatten / vnd fragten was wir jetzt zu trincken hetten / drüber einer von den vnsern in den Nachen gelauffen / vnd ein wenig Wasser gezapfft / vnd gebracht / vnd sie versuchen lassen / drüber sie aber den Kopff geschüttelt / vnd gesagt no dobbre, daß ist / es ist nicht gut.

Nach diesem ist vnser Schiffman etwas neher zu jhnen gangen / vnd jhnen auff seinen Mund gedeutet / damit anzuzeigen / daß wir von der Mundfeule geplagt wurden / ob sie vns keinen Rath dazu wüsten. Sie verstunden aber / wir hetten hunger / deßwegen einer vnter jnen in die Lodgie gelauffen / vñ ein groß ruckens Brodt / wol acht pfundt schwer / vnd etlich gereucherte Vögel gebracht / die wir zu grossem danck angenommen / vnd gaben jhnen dagegen 6. Biscoten oder zwirgebackenes Brodt. Vnser Schiffman aber / hat zween der fürnembsten mit sich in den Nachen geführet / vnd jhr jedem noch ein trunck Wein / dessen wir noch vngefehrlich zwey maß hetten / eingeschencket. Wir lagen alda eine zeitlang still / hetten gute Freundschafft mit jhnen / kochten bey jhrem Fewer ein Wasserſuppen / mit Biscot für vns / damit wir einmal etwas warmes in Leib bekemen / vnd waren sonsten dieser Reussen gegenwart halben alle sehr frölich.

Geben Brot vnd Vögel.

Freundschafft mit den Reussen.

Den 29. Julij / war zimlich gut Wetter / die Reussen machten alle ding fertig davon zu segeln / gruben auß dem Sand am Vfer etliche Thonnen Fischschmaltz / vnd ludens in jhre Schiff: Wir wusten aber nicht wo sie hinauß wolten / sahen doch hernach / daß sie nach Waygats fuhren / deßwegen wir vnsere Segel auch auffgespannet / vnd jhnen nachgefolgt haben. In dem wir nun also miteinander fort segleten / fiel ein dicker Nebel an / dariñen wir sie verloren.

Reussen laden Fischschmaltz ein.

Segeln mit einander.

Den 31. dito / Ruderten wir an eine andere Insul / darauff 2. Creutz stunden / deßwegen wir verhofften alda Leut zu finden / giengen derwegen ans Landt / vnd funden zu vnserm grossen glück / Leffelbletter / dafür wir GOTT danckten / dann sie vns wol wider die Mundfeule geholffen / an deren wir schier alle kranck waren.

Gehn ans Landt. Leffelbletter.

Den 1.

Den 1. Augusti/ haben wir vns an ein ander Ort der Insul müssen verlegen/ holeten daselbs vom Landt noch mehr Leffelbletter/ denn vnsere Mundfeule dardurch so geschwind geheilet wurde/ daß wir vns drüber verwunderten.

Den 2. Augusti/ war ein dicker Nebel/ vnd erhub sich ein starcker Wind/ vnser Essen vnd Nahrung war gar gering/ deñ wir nur ein wenig Brodt vnd Wasser dabey zu trincken hatten/ etliche hetten etwan noch ein wenig Keß/ vnd reimete sich sehr vbel zusammen/ so grosse Arbeit thun/ vnd nicht dabey zu essen haben. Haben wenig zum besten.

Den 3. Augusti war besser Wetter/ der Wind N. W. wir wurden zu rath/ das Landt Novam Zemblam zu verlassen/ vnd hinüber an der Reussen Land zu fahren/ segleten also S. S. W. biß die Sonne O. war/ da kamen wir abermals ins Eyß/ welches vns gar verzagt machte/ dann wir vns dessen nicht mehr versehen hetten/ dazu war es still Wetter/ also daß wir die Segel niderlegen vnd mit schwerer arbeit durchs Eyß rudern musten/ vñ kamen Gott lob/ als die Soñe S. W. war/ dadurch/ also daß wir damal das offen Meer hatten/ vnd waren mit Segeln vnd Rudern vngefehrlich 20. meil gefahren/ waren auch der meinung vnd hoffnung/ daß wir bald an das Reussische Landt würden kommen. Verlassen Novam Zemblam gantz vnd gar.

Den 4. Aug. segelten wir jmmerdar/ vnd sahen das Landt Reussen oder Moscaw vor vns ligen/ davon wir alle vberauß sehr erfrewt wurden/ da wir etwas neher hinzu kamen/ legtē wir die Segel nider/ vnd Ruderten ans Landt/ welches vngefehrlich 30. Meil von Nova Zembla, vnd ein sehr nider Landt war/ darauff wie die anzeigung gab/ das Wasser bißweilen laufft. Dieweil wir aber sahen/ daß alda nichts für vns war/ seyn wir/ da die Soñ S. W. neben dem Reussischen Landt fortgesegelt. Da nun die Sonne N. war/ sahen wir eine Reussische Lodgie oder Schiff/ derhalbē wir mit jnen sprach zu halten auff sie zugefahren/ Vñ als wir rieffen Candinos/ damit zu fragē/ ob wir bey dem Eck deß weissen Meers Candinos werē antworteten sie vns Petzora, Petzora, damit sie vns wolten andeuten/ daß Sehen Moscaw. Finden ein Reussisch Schiff.

Busole verführt sie wegen Eysen.

wir nicht weit von Petzora weren. Vnd wie wir neben dem Landt hinfuhren / vnd vermeinten nach vnser Busole oder Meer Compaß / daß wir W zum N. zusegleten / auff daß wir das Eck Candinos möchten erreichen / So seyn wir doch von vnserer Busole / welche auff einer Truhen mit eisenen Bendern lag / wol zween strich zu weit gegen Mittag verführt wordē / daß wir neher gegen S. waren / als wir vermeinten / dañ vnserer rechnung nach solten wir nun mehr bey dem Candinos gewest seyn / so hetten wir noch wol 3. tag dazu / welches wir erst nachmals erfahren / Als wir aber solches gemercket / daß vnser Busole vns also verführt hette / seyn wir die Nacht alda liegend blieben.

Den 5. Augusti ist einer der vnsern ans Landt gangen / der befand einen grünen Boden / vnd kleine grüne Streuchlein.

Den 6. Augusti war das Wetter besser / wir ruderten ohngefehrlich drey Meil gegē dem Wind / O. S. O / damit wir auß dem Golfo möchten kommen / kunten aber nicht weiter / auß vrsach / daß vns der Wind so starck zu wider / vnd wir so krafftloß waren / welches vns sehr kleinmütig machte / dieweil wir nichts mehr zu essen hatten / vnd wusten nicht / wie lang vnser fasten noch weren würde.

Wünschen jhnen den Todt.

Den 8. 9. vnd 10. Aug. war eben böß Wetter / daß vnser kümmernuß vnd schmertzen mehret / vñ solche beschwernuß vnd verdruß in vnserm Schiff / in welchem drey oder vier waren / die so erhungert / daß sie kein gedult mehr haben wolten / sondern wünscheten jhnen nur den Todt.

Sehen ein Reussisch Schiff.

Den 11. Augusti war gut Wetter / der Schiffman schickte zu vns / wir solten vns fertig machen / darumb wir zu jhme gerudert / vnd dieweil aber ich so gar schwach war / daß ich nicht lenger rudern kondte (dann vnser Bock viel schwerer war als der Nachen) bin ich meiner schwachheit halben gegen einem andern abgewechselt / vnd in den Nachen / das Ruder zu halten / gesetzt worden / vnd wurd ein stärckerer an meine Stelle gesetzet / damit wir gleich mit einander möchten fort kommen / vnd seyn wir also / biß die Sonne Sud war / zugleich mit einander fort gerudert.

Den 12. Augusti sahen wir eine Reussische Lodgien mit vollem Se-

lem Segel fahren/ dadurch wir ein wenig erfrewet wurden/ vnd ermahneten vnsern Schiffmann/ daß er auff sie zusegeln wolte/ ob wir vielleicht Proviant von jhnen bekommen möchten/ eyleten also mit allem gewalt/ vnser Schiffmann stig zu jhnen hinen/ fragte/ wie weit wir zum Eck Candinos hetten/ welches sie nicht verstunden/ sondern fünff Finger auff gereckt haben/ welches wir aber auch nicht verstanden/ jedoch hernach vermerckt/ daß sie damit zu verstehen geben wollen/ es stunden 5. Creutz darauff/ nach diesem haben sie jhr Busole/ oder Meer Compaß herfür gebracht/ vnd vns darauff gewiesen/ daß es N. W. von vns lege/ wie wir denn vnsere rechnung auch gemacht hetten/ Vnd nach dem wir keinen andern Bescheid von jhnen haben können/ hat vnser Schiffman auff eine Thonnen Fisch gedeutet/ ob sie die wolten verkauffen/ vnd ließ sie einen achtdoppelten Real/ das ist 16. Batzen sehen/ das haben sie verstanden/ vnd gaben vns dafür 102. Fisch/ vnd etliche Küchlein/ Also giengen wir von jhnen sehr erfrewet/ daß wir zu essen hetten/ denn wir vns etliche Tag mit 4. lot Brodt vñ mit Wasser hetten betragen müssen. Diese Fisch haben wir getheilet/ vnd einer so viel als der ander davon genommen/ ohne vnterschied.

Reussen verstehen die Busole.

Kauffen 102. Fisch.

Theilen die.

Den 13. Augusti sahen wir ein Reussisch Schiff zerbrochen am Landt ligen/ funden darnach ein Häußlein darinn ein Backoffen/ etliche der vnsern giengen dazu/ funden aber keinen Menschen drinnen/ Als sie wider ins Schiff kamen/ brachten sie ein theil Lefflebletter mit/ die sie gefunden. Nach diesem ist der Wind gut worden/ vnd segleten wir mit einem Ost Wind dapffer fort. Nach Mittags sahen wir/ wie sich das Landt gegen Mittag erstreckte/ darauß wir für gewiß schlossen/ daß es das Eck Candinos were/ vnd daß wir jetzt vber das weisse Meer musten segeln. Vngefehrlich vmb mitternacht aber/ hat sich ein sturmwind auß dem N. erhaben/ deßwegen wir vnsere Segel auffgebunden vnd kleiner gemacht/ vnsere Mitgesellen aber haben das nicht gewust/ auch weiln es finster war/ nicht sehen können: Dieweiln auch jhr Bock steiffer war/ als vnser Nachen/ seyn sie mit vollem Segel fortgesegelt/ daß wir also einander verloren.

Machen böse rechnung.

Verliert einer den andern.

Den 14. Augusti. war zimlich Wetter/ der Wind S. W. wir segleten W. N. W. zu/ sahen wohl vnsere Gesellen von weitem/ konten aber nicht zu jhnen kommen/ beschlossen derhalben vnser Cour zu halten/ vnd sie fahren zu lassen/ dann wir einander an den Nordischen Ländern wol finden würden.

Den 15. Augusti/ sahen wir die Sonne in O. N. O. auffgehen/ also daß wir wol spüreten/ daß vnser Compaß Nadel von der rechten Meridian linea abgewichen war. Vngefehrlich da die Sonne S. war/ sahen wir Land/ vnd vermeinten wir weren nun durchs weisse Meer/ vnnd daß diß Land/ Lappia were/ als wir aber ans Land kamen/ waren alda sechs Reussische Schiff/ bey denen haben wir vns befragt/ wie weit wir noch gen Kildun in Lappia hetten/ vnnd ob sie vns wol nicht allerdings verstanden/ haben sie vns doch mit deuten/ so vil zu verstehen geben/ daß wir noch weit davon/ vnnd noch auff der Ostseiten Candinos ween/ zeigten vns mit jren händen daß wir erst vber das weisse Meer müsten/ dazu denn vnsere Nachen zu klein weren/ vnnd wir grosse gefahr damit außstehen würden/ vnd deuteten vns daß Candinos gegen N. W. lege.

6. Reussische Schiff.

Kauffen Brodt.

Wir begerten von jhnen Brodt/ vnd sie gaben vns.

Den 16. Augusti/ befunden wir vns mit Land vmbgeben/ segleten derhalben dem Reussischen Schiff zu/ vnd fragte sie von Sembla de Cool oder Kildum, drüber sie den Kopff schüttelten/ vnd sagten daß es Sembla de Candinos were/ welchs wir nit glauben wolten. Wir kaufften von jhnen etliche Fisch/ vnd segleten davon. Nach dem sie aber sahen/ daß wir einen vnrechten Weg für vns namen/ schickten sie 2. Männer zu vns mit einem grossen Brodt/ in einem Nachen/ die gaben vns das brot/ vñ gaben vns mit deuten zuverstehen/ wir solten widerumb zu jrem Schiff kom̃en/ alda sie vns guten vnterricht mittheilen wölten/ Wir gaben jnen Gelt für das Brot/ vnd vermeinten sie solten wider davon fahren/ sie blieben aber in vnserm Schiff/ vnd die in dem Reussischen Schiff reckten Speck vnd Brot in die höhe/ also daß wir widerumb zu jnen fuhrē. Sie sagten vns vil von Candinos/ wir aber brachten vnsere Meer Charten herfür/

Kauffen Fisch.

Reussen gut herzig.

herfür/ darauß sie vns gewiesen/ daß wir das Eck Candinos noch nit vmbfahren hetten/ sonder noch auff der Ostseiten weren/ welches vns sehr betrübte/ daß wir erst vber das Weisse Meer fahren musten/ vnnd so wenig Proviant hetten/ Wir waren auch sorgfeltig vnserer Mitgesellen halben/ dieweil wir nit wusten wo sie waren/ Drauff begerte vnser Schiffman etwas von Proviant/ welchs sie vns verwilligten/ vnd verkaufften vns 3. Seck mit Meel/ drithalbe Speckseiten/ einen Hafen vol Reussische Butter/ vnd ein Fäßlein mit Honig/ vnd nachdem sie vns gewiesen/ wo wir hinauß solten/ seyn wir von jnen abgeschieden/ ruderten ein wenig fort/ legten vns ans Land/ kochten einen Hafen vol Wasser vnd Meel/ drinnen ein stück speck vnd ein wenig honig/ hielten also damit Kirchwey/ vnd wünschten dz vnser Mitgesellen auch bey vns weren/ dann wir jrenthalben nit wenig sorgfeltig waren.

Vnterrichten die Holländer.

Rauffen 3. Säck mit Meel/ drithalbe Speckseiten/ Butter vnd Hönig.

Den 17. Aug. deß Morgens sahen wir ein Reussisch Schiff auß dem weissen Meer kommen/ wir ruderten zu jhnen von jhnen vielleicht bessern Bericht einzunemmen. Sie habē vns alsbalden vngefordert ein Brodt geben/ vnd vns auffs beste so sie gekünnt/ daß sie mit vnsern Mitgesellen geredet/ angezeigt/ dann sie deuteten auff vnser Schiff/ vnd reckten 7. Finger auff/ vnd gaben fernere Anzeigung/ daß sie vor vns weren/ zeigten vns auch einen kleinen Compaß/ den vnser Steurmann jnen geschenckt hette: Item gaben vns zuverstehen/ daß vnsere Leut Brot/ Fleisch vnd Fisch von jhnen kaufft hetten. Vnd da wir solches also von jnen verstanden/ fragten wir/ wo sie vnsere Leut antroffen/ vnd wie lang es were: Drauff sie vns mit deuten antwort gaben/ es were den tag zuvorn geschehen. Sie erzeigten vns auch sonst viel Freundschafft/ dafür wir jhnen danckten/ vnd fuhren davon/ Ruderten also mit allem gewalt jnen nach/ ob wir sie ereylen möchten/ vngefehrlich vmb Mitternacht funden wir einen Fluß mit süssem Wasser/ davon wir vns haben versehen zu vnserer Notturfft.

Ein ander Schiff. Gaben ein Brodt vngefordert. Bekommen gut vnterricht.

Laden süsses Wasser ein.

Den 18. Aug. ruderten wir neben dem Land/ da die Sonne S. war/ sahen deß Lands ein end/ welchs sich weit ins Meer erstreckte/ vnd stunden drauff 5. Creutz/ wie die Reussen gesagt hettē/ spürete

hernach/

hernach/ als die Sonn W. war/ daß diß Land sich gegen W. vñ S. W. erstreckte/ drauß wir gewiß abnemen können/ daß es das Eck Candinos wer. Wir sahen das weisse Meer/ darnach vns so läg verlanget hatte/ darüber wir an jetzo fahren musten/ wir hetten aber gern am Land mehr süß Wasser eingefasset/ denn vns ein Fäßlein auß gelauffen war/ es hett aber neben dem Land allenthalben so vil hohe Wasserwogen gegebē/ auß vrsach/ dz das Meer daselbst gar feucht/ daß wirs nit haben wagen dörffen. Sein also mit Gottes genad/ da die Sonne N. W. vnd der Wind N. O. war fort gesegelt/ wie auch die gantze Nacht/ vñ den nachfolgenden tag vnd nacht also daß wir den 20. Augusti/ da die Sonne deß Morgens frue O. N. O. war/ dz Land Lappia gesehen haben/ welchs an der Westseitē deß weissen Meers ligt. Wir haben solchs auch auß dem brausen deß Meers spüren können/ dann diß Land gar birgig vnd vol Steinklippen ware/ die wir zuvorn nit gesehen hatten. Danckten derwegen Gott/ daß wir also in vngeferlich 30. stunden vber das Weisse Meer/ welchs wol 40. Meil weit ist/ gesegelt waren. Nachdem wir nun den 20. Aug. gar ans Landt kom̃en/ hat sich ein starcker Wind auß dem N. O. erhebt/ deßhalben sahen wir vns nach einer guten gelegenheit vmb/ wie wir zwischen den Klippen ans Landt kommen möchten: Darauff funden wir Creutz vnd andere zeichen stehen/ auß welchem wir schlossen/ daß ein guter Schiffhaffen alda were/ vnd seyn also darein gefahren. Als wir nun gar zwischen die Steinklippen kamen/ funden wir alda ein Reussisch Schiff ligen/ auch Heuser/ darinnen Leut gewohnt/ dabey wir vns nider gelassen. Vnd dieweil es anfieng zu regnen/ haben wir vnsere Segel wie ein Gezelt vber vnsern Nachen gezogen/ Darnach seyn wir ans Land gestiegen/ vnd in die Heuser gangen/ deren Eynwohner vns grosse Freundtschafft erwiesen/ dann sie vns in jre Stuben namen/ vnser Kleyder truckneten/ kochten vns auch Fisch/ vnd theten vns in summa alles guts. Es waren in disem Häußlein 13. Reussen/ darunter 2. Befelchhaber/ fuhren alle Morgen mit 2. Nachen außzufischen/ behalffen sich armselig/ assen Fisch mit Fisch/ das ist gedörrte Fisch für Brodt/ mit grüne Fischen.

Eck Candinos.

Das weisse Meer.

Kommen an Lappia.

Creutz ein gut Zeichen.

Ein Reussisch Schiff/ vnd Häuser da Leut gewohnt.

Reussen vnd Lappen thun jn viel guts.

Es was

Es waren sonsten noch 2. Männer/ oder Lappen mit dreyen Weibern alda/ sampt einem Kindt/ welche gar armselig haußhielten/ dann sie nichts assen als ein wenig Fisch/ vnd Köpff von Fischen/ so jhnen die Reussen gaben/ vnnd sie mit grossem Danck annamen/ vnd war diß/ wie wir vermerckten/ jr täglichs Leben. Nach dem wir nun gessen/ vnd zu vnserm Nachen gehen wolten/ botten sie vns an bey jnen zu bleiben/ ob wir wolten/ vnser Schiffmann aber bedanckt sich/ vnd gieng in vnsern Nachen/ ich bleib die Nacht bey jnen/ dann wir alda verharren musten/ weil der Wind N. W. vnd vns zu wider war. Lappen arme Leut.

Den 21. Aug. regnete es sehr/ doch wurd es nach Mittag wiederumb zimlich hell. Vnser Schiffmann hat von disen Reussen Fisch volauff gekaufft/ also daß wir vns Gott lob haben settigen mögen/ daß in langer Zeit nit geschehen war/ wir kochten auch Brey oder Gemüß von vnserm Meel/ dabey wir gar frölich waren: giengen darnach ans Land vnnd suchten Leffelbletter. Wir sahen daselbst zween Männer auff den steinklippen/ darauß wir vermuteten/ daß alda mehr Leut wohneten/ seyn aber wider zu vnsern Nachen gangen. Nun waren aber dise zween Männer von vnsern Leuten auß dem Ruderschiff/ doch haben wir einander so weit nit kennen können: Als sie aber das Reussisch Schiff sahen/ kamen sie den Berg hernider/ in Meinung von jnen etwas zu essen zu kauffen/ dann ob sie wol kein Gelt bey sich hetten/ dieweil sie vnversehener ding daher kommen waren/ vermeinten sie doch etwas von jren Kleidern/ die wir alle doppelt oder drifach vber einander anhatten/ zuverhandeln. Nach dem sie nun etwas herzu genehet/ vnd vnsern Nachen gesehen/ deßgleichen wir sie auch recht beschawet/ haben wir einander anfangen zu kennen/ dessen wir zu beyden theilen hoch erfrewet worden/ dann es allbereit 10. tag war/ daß wir sie verloren hatten. Wir erzehleten alsdann einander/ was vns widerfahren/ auch was für Hunger vnd Elend wir außgestanden hattē. Sie aber hettē noch mehr erlitten als wir. Danckten also Gott zu beyden theilen/ daß er vns nicht verlassen/ sonder so gnedig wider zusamen gebracht hatte. Nachmals haben wir jhnen zu essen fürgesetzt/ vnd bracht Tractiren sich selbst. Sehen zwen Männer. Finden jhre Mitgesellen.

einer dem andern einen klaren Trunck / wie er bey Cöln fürüber laufft/ sie giengen darnach zu jhrem Schiff.

Den 22. Aug. kamen sie mit dem Ruderschiff zu vns / da die Sonne O. S. O. vñ vns allen ein Frewd war. Der Reussen koch erbotte sich/ er wolte von vnserm Meel brot backen/ vnter dessen kommen die Fischer/ von denen kaufften wir 4. Kabelawen/ (das seyn grosse Fisch/ wie in Thoñen gesaltzen wird) die wir alsbaldē gekocht vnd gessen haben. Weil wir also zu Tisch sassen/ kam der Reussen Oberster zu vns/ vñ weil er sahe/ daß wir nicht vil Brot hatten/ holet er vns ein Brot: Ob wir jhn aber wol baten mit vns zu essen/ hat ers doch/ auß vrsach daß sie einen Fastag hatten/ nicht thun wöllen/ Er wolte auch nicht mit vns trincken / daß vnser Trinck geschirr etwa feist seyn möchten/ weil er sahe daß vnsere Fisch mit Reussischer Butter gekocht waren/ so streng halten sie vber jhrer Religion vnd Fasten. Der Wind war noch jmmer dar N. W.

Kauffen mehr Fisch.

Reussen halten jr Fastag gar streng.

Segeln fort.

Den 23. dito/ da vnser Brot gebacken/ vñ der Wind besser war/ haben wir vns auff die Reise begeben/ nach dem wir den Koch bezahlet hetten. Der Reussen Obersten aber haben wir einen theil Püchsen Pulfer gegeben/ dann er dessen von vnserm Schiffman begert/ vns auch grossen Danck darfür gesagt hat. Wir haben vnsern Mitgesellen im Ruderschiff auch einen sack Meel/ auch Brot vnd alle andere Notturfft mit getheilet. Darnach segleten wir mit einem N. O. Wind davon/ nenneten diß ort Confort, das ist/ Trost vnd Erquickung/ wegen der guten tractation so wir alda gehabt/ vnd wider zusammen kommen waren: fuhren gegen N. W. neben den Wellen.

Theilen jhre Speiß.

Confort.

7. Insuln.

Den 24. dito/ war der wind Ost/ vnd kamen wir deß morgens zu den 7. Insuln/ da wir viel Fischer funden/ bey denen fragten wir nach Cola oder Kildun, die wiesen vns gegen West/ welcher Meinung wir gleichwol auch waren. Sie wurffen vns einen Kabelau zu/ darfür wir jhnen danckſagten/ dann wir so starck fort segelten/ daß wir sie nit bezahlen kunten/ verwunderten vns aber vber dieser wilden leut Freundligkeit: als wir aber ans end dieser Insul ka-

Kappen freygebigkeit.

ful kamen/da die Sonne S.W. war/ruderten die Fischer zu vns/vñ fragten wo vnser Crabble, das ist/(vnser Schiff) were/drauff wir zur antwort gaben/wie wirs von den Reussen gelernet hetten Crabbie pro pal, vnser Schiff ist verloren/welches sie wol verstunden/ vñ schrihen hergegen: Cola Brabanse Crabble: Darauß wir verstunden/ daß zu Cola Brabantische/oder Niderländische Schiff weren/wir achteten aber solches nicht sehr/dañ wir auff Wardthausen/dem König in Dennemarck zugehörig/zu zusegeln gesinnet/ auß furcht/ daß vielleicht die Reussen so dem Großfürsten unterthan/vns an jhren Grentzen hindern möchten.

Erfahren/ daß Niderländische Schiff zu Cola seyn.

Förchten den Großfürsten

Den 25. Augusti, haben wir Kildun gesehen/Es lagen alda etliche Reussische Schiff am Landt/vnd weil es sonsten ein gut ort war/seyn wir alda geblieben. Der Schiffmann gieng ans Landt/da er 5. oder 6. kleine Häußlein fand/darinnen Lappen wohneten/die fragte er/ob diß Kildun were/darauff sie mit deuten zuverstehen gaben/ja es were Kildun, meldeten/auch/zu Cola weren drey Brabantische Schiff oder Crabble, deren zwey diesen tag wolten hinweg fahren. Weil wir aber willens waren nach Wardthauß zu segeln/seyn wir da die Sonne W. S. W. war/ von dannen abgefahren. Wie wir aber also fort gesegelt/ ist der Wind so gewaltig starck worden/vnd die Wasserwogen so gewaltig erhebt/daß wir fürchteten sie würden vns gar in grundt schlagen/seyn derwegen ans Landt hinder zweyen Klippen gefahren/ haben daselbst ein klein Häußlein/vnd darinnen drey Reussen vnd einen Hundt gefunden/die vns gar freundlich empfangen/vnd vns gefragt/wie wir daher kemen/darauff wir jhnen Bericht gethan/wie wir gern nach Hollandt wolten/dagegen sie vns/wie die andre zuvorn sagten/das 3. Schiff zu Cola legen. Wir fragten sie ferner/ob der jhrigen einer mit vnsern Leuten nach Cola gehen wolte/welche Mühe wir jhm gern wolten bezahlen: Sie entschuldigten sich aber daß sie von dannen nicht gehen dürfften/ wolten vns doch vber den Berg führen da Lappen genug wohneten/die gern mit vns gehen würden/wie auch geschach. Dann vnser Schiff-

Insul Kildun.

Gehen ans Landt.

Häuser auff Kildun.

Confirmation der Schiff.

Werde auffgehalten zu jrem grossen Glück.

Ein Häußlein.

Mehr Confirmation der Schiff.

mann/ vnnd sonsten noch einer der vnsern mit jnen auff den Berg gegangen/ da sie Leut gefunden/ deren einer mit zugehen verwilliget/ dem wir 2. acht doppelte Real/ das ist/ zween Gülden groschen/ zu geben versprochen. Der Lappe hett ein Püchß/ vnd der vnser so mit jm gangen einen Schiffhacken/ vnd seyn also mit einander bey der nacht nach Cola gangen/ vnser Schiffman aber kam mit den andern wider.

Einer geht mit eim Lappen nach Cola.

Den 27. Augusti/ war groß vngewitter/ der Wind N. also daß wir vnsere schiff hoch auffs Land/ wegen der Flut vnd Wellen ziehen müssen: Wir seyn zu den Reussen gangen/ bey jrem Fewer vns zu wermen vnnd zu kochen/ vnnd seyn in dem Nachen nur 2. vnd in dem Ruderschiff 3. vnserer Gesellen geblieben/ derselben zu hüten. Dieweiln wir aber also bey den Reussen waren/ ist das wasser (wegen einer springflut) so hoch worden/ daß es vnsere beyde Schiff auffgehebt/ vnnd von den Wellen oder Wasserwogen gegen dem Land geschlagen/ also daß wir in grosser gefahr waren/ die Schiff zu verlieren/ doch haben wir sie Gott lob erhalten. Es hat disen tag gewaltig geregnet.

2. Flut auff einander.

2. Nachen in Gefahr.

Den 29. waren wir jnnmerdar auff dem Berg/ vnd sahen wann vnsere Leut kämen: Wir sahen gegen Abend den Lappen allein kommen/ welchs vns Sorg machte/ wo vnser Gesell hinkommen were/ da er aber zu vns kam/ ließ er vns einen Brieff sehen der an vnsern Schiffman stunde. Deßwegen wir mit jhme zu ruck lieffen: vnd bracht der eingang deß schreibens mit sich/ daß der so den Brieff geschrieben/ sich gewaltig vber vnserer Ankunfft verwunderte/ dieweil er vnd alle menschen/ vns lengst für todt geachtet hatten/ were derwegen vber vnserer Ankunfft höchlich erfrewet/ mit erbieten daß er alsbalden mit allerley Proviant hinauß zu vns kommen wolte. Vnd ob wol der Brieff vnterschrieben war Johann Cornelis Ryp/ so kondte doch vnser keiner sich erinnern/ daß er der Johann Cornelis were/ so in dem andern Schiff mit vns zu gleich die Reise auß Holland fürgenommen/ vnd erst im Julio deß vergangenen Jars/ bey Benfort von vns geschieden war: kundten vns

Der Lapp kompt wider.

Hatte schreiben.

Johann Cornelis schreiben.

also

also nit genugsam verwundern / wer der seyn muste / der also ein mitleiden mit vns hette / wir waren doch alle diser Zeitung halben wol erfreuwet / bezahlten dem Lappen seinen Lohn / gaben jm auch kleider / daß er aller ding wie ein Hollender herein tratt: dann wir hoffien / daß wir nun hinfort an nichts mehr mangel haben würden / vnd seyn drauff guter ding gewest / vnd schlaffen gangen.

Lohnen dem Lappen wohl.

Es ist aber allhie wol zu vermelden vnd zubedencken / wie geschwind der Lapp gelauffen sey. Dann vnsere Gesellen so mit jme gangen / vns nachmals erzehlt / daß sie zween tag / vnd zwo nacht sehr starck gangen weren / ehe sie gen Cola kommen / Er hette aber im wider zu rück kehren / nur eine Malzeit eingenommen / daher wir sagten (in betrachtung daß vnter den Lappen viel Zauberer seyn) er müste ein sondere kunst können / er hat vns dazu ein Feldhun mit gebracht / das er auff dem Feld geschossen hatte.

Lappen gewaltige Läuffer.

Den 30. Augusti / sahen wir eine Reussische Iol oder Nachen kommen / darin der Johan Cornelius / auch vnser abgesandter Mittgesell / vnd ander mehr waren / die sprungen geschwindt ans Landt / vnnd wir giengen jhnen entgegen / vnnd empfiengen einander mit grosser Frewd / als ob wir zu beyden theilen von den todten auffgestanden weren. Er brachte mit sich ein Faß mit Roßwicker Bier / auch gebranten vnd andern Wein / Brot / Fleisch / Speck / vnd Salm / Zucker / vnd ander ding mehr / die vns sehr erquicket / seyn auch dabey also vber solcher vnserer vnerhofften Zusammenkunfft frölich gewesen: danckten vnnd lobten Gott für seine grosse Wolthat vnd Gnade.

Johann Cornelis kompt zu diesen Holländern.

Bringt allerley Proviant.

SEPTEMBER.

Den 1. Septemb. deß Morgens seyn wir an den Fluß Cola kommen / vnd darinnen gefahren / biß die Flut / oder das Meer abgelauffen / vnnd haben alsdann vnsern Stein / (den wir für einen Ancker gebrauchten) in grundt geworffen / biß die Flut wider kommen / vnnd das Meer widerumb gewachsen ist / alsdann wir von Mittag biß Mitternacht gesegelt / vnd die vberige zeit biß Morgens geruhet.

Den 2. Septemb. seind wir zu den Saltzhäusern drey Meil von Cola gelegen kommen/ Vngefehrlich aber/ da die Sonne W. N. W. war/ kamen wir an deß Iohan Cornelis grosses Schiff/ darein wir gestiegen vnd einer den andern empfangen/ auch mit einander gessen vnd getruncken haben: Dann wir vil Gesellen funden/ die im vorigen Jar auff deß Joh. Cornelis Schiff mit vns gefahren waren/ Seyn darnach fort gerudert/ vnd bey finsterer Nacht zu Cola ankommen. Etliche der vnsern seyn ans Land gestigen/ etliche aber haben bey den Schiffen bleiben vnnd derselben hüten müssen/ denen man allerley Notturfft vnd was zur Erquickung dienstlich ins Schiff getragē/ vñ also semptlich hoch erfrewet/ daß vns Gott durch seine Gnad auß so vil Gefahr/ vnd Trübsal erlöst hette/ dann vns nicht anderst war/ als weren wir schon daheim.

Cola ein Statt in Lappia.

Wiewol man vor zeiten dise Schiffart gen Cola, für keine geringe Reiß gehalten: So waren wir doch gegen derselben zurechnen schier gar auß der Welt gewest.

Den 3. Sept. brachten wir all vnsere Wahren auß dem Schiff zu Land/ vnd haben vns alda erfrischet/ vnd erquickt/ von all dem Hunger vnd Vngemach so wir erlitten hatten.

Den 11. dito/ haben wir vnsern Nachen vnd Ruderschiff/ damit wir biß daher vber 400. Meilwegs gefahren (drüber sich dann menniglich verwundern müssen) mit bewilligung deß Bayates, der deß groß Fürsten in der Moscaw zu Cola Stadthalter ist/ ins Kauffhauß gebracht/ vnd daselbst zu ewiger gedechtnuß/ diser vnserer weiten vnnd vnerhörten Schiffarht/ gelassen.

Lassen die 2. Schiff zu Cola.

Den 15. Septemb. seyn wir mit allen vnseren Leuten vnd Güttern/ in einem Reussischen Schiff/ den Fluß hinab gefahren/ biß an deß Johan Cornelis Schiff/ so vngefehrlich auff dem halben weg von der Stadt lag. Nach Mittag seyn wir den Fluß besser hinab gesegelt/ biß vngeferlich auff den halben weg von der Stadt ins Meer/ alda wir den Joh. Cornelium mit seinem Schiff/ vnd vnserm Schiffmann erwartet.

Ziehen von Cola.

Den 17. dito/ deß Abends/ seyn sie mit dem grossen Schiff zu vns kommen.

Den 18.

Den 18. gar früe seyn wir auff Gottes gnad fort gesegelt/vnd da wir auß dem Fluß Cola kommen/ seyn wir neben dem Land mit einem S. Wind gegen N. W. ad N. zugefahren.

Den 19. dito/ kamen wir gen Wardhausen/ da wir vnsere Ancker außgeworffen/vnd ans Landt gangen seyn/dann der Johan. Cornelis alda mehr Gütter einladen wolte. Seyn also alda ligen blieben/ biß auff den 6. Octobris/ in welcher Zeit wir vil harten Wind gehabt/ doch haben wir vns erfrischet/ vnd jmmerdar algemach stercker worden. Wardthauß. OCTOBER.

Den 6. Octob. auff den Abendt/ seyn wir im Namen Gottes von Wardhausen auß gesegelt/ vnnd seyn den 29. dito/ in der Maeß/ zu Maßlandshauß in Hollandt wol ankommen/ weil aber diß eine gemeine Reiß/ wollen wir davon nicht schreiben. Segeln fort.

Den 29. dito/ seyn wir von Maßlandsluiß/ zu Land auff Delfft/ in den Hag/ vnd durch Harlem gezogen/ vnnd den ersten tag Novembris/ Gott lob/ zu Amsterdam vmb Mittag wol ankommen/ mit vnsern Kleidern vnd Hauben/ mit weissen Füchsen gefüttert/ die wir in Nova Zembla getragen hatten/ vnd haben in Peter Hasselars behausung/ welcher der Stadt Commissarius im außrüsten der Schiff gewesen war/ eingekehrt: Da sich jedermenniglich/ der vns gesehē/ verwundert/ daß wir schon vor lengsten für todt geachtet worden/ vnd ist solches alsbalden in der gantzen Stadt laut worden. Es war eben damals der Herr Cantzler/ bey der Kön. May. in Dennemarck/ ꝛc. abgesandten/ in deß Printzen Hoff zu Gast/ deßwegen wir von dem Herrn Schultheissen vnd zweyen deß Rahts zu jnen geführt worden: Da wir dann in gegenwart deß Herrn Gesandten vnnd deß Herrn Burgemeisters Relation vnnd erzehlung der gantzen Reise haben thun müssen. Darnach ist jeder wider zu Hauß/ die jenige aber so keine heußliche wohnung hetten/ in eine bestellte Herberg gangen/ biß sie jhre Besoldung bekommen/ darnach dann als man vns abgedanckt ein jeder/ wo hin er gewolt/ gezogen ist. Maßlandtsluis. Kommen zu Amsterdam an den 1. Novembris. 1597. Thun Relation der Reise.

ENDE.

0913

J
Hulsius
pt. 3
1612